



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT


06 2018

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Rheinland-Pfalz regional: Worms
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt
Mittelständische Wirtschaft
Flächenstatistik



Fotonachweis

Titelfoto: Rudolf Uhrig

Vom 1. bis 3. Juni 2018 fand in Worms der 34. Rheinland-Pfalz-Tag statt. Aus diesem Anlass wird diese kreisfreie Stadt in der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vorgestellt. Die Nibelungenstadt Worms war bereits zum zweiten Mal Ausrichter des Landesfestes.

Beilage: Faltblatt „Tourismus 2018“

06 | 2018

STATISTISCHE MONATSHEFTE

71. Jahrgang

kurz + aktuell	355
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit Einzelhandel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft Bevölkerung ■ Soziales ■ Bildung ■ Gesundheitswesen Verkehr ■ Finanzen	
Aus der amtlichen Statistik	370
Verbraucherpreise	371
Rheinland-Pfalz in Karten: Beschäftigtenquote zum 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken	372
Rheinland-Pfalz regional: Worms	373
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017 – Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	389
Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz – Unternehmensregister ermöglicht konsistente quantitative Abgrenzung des Mittelstands	397
Aktuelle Entwicklungen in der Flächenstatistik und deren Auswirkungen auf die Indikatoren zur nachhaltigen Flächennutzung – Folgen der Umstellung auf ALKIS®	405
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	413
Neuerscheinungen	429

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Industrieproduktion steigt im März

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im März 2018 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, um 4,8 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In der Vorleistungsgüterindustrie war die bereinigte Produktion im März um 2,5 Prozent höher als im Februar. Die Investitionsgüterindustrie steigerte ihren Güterausstoß um 2,3 Prozent. Der Output der Konsumgüterhersteller erhöhte sich um 5,8 Prozent.

In zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes stieg die Produktion: In der Chemischen Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und in Rheinland-Pfalz die umsatzstärkste Industriebranche ist, lag die Ausbringung 4,5 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zweitgrößte Branche, steigerte ihren Güterausstoß um acht Prozent. Der Maschinenbau, der gemessen am Umsatz unter den Industriezweigen an dritter Stelle steht, drosselte seine Produktion um 1,5 Prozent.

Der Output der rheinland-pfälzischen Industrie war im März 2018 deutlich höher als ein Jahr zuvor (+9,8 Prozent). Alle drei industriellen Hauptgruppen steigerten ihren Güterausstoß. In den drei größten Branchen lag die bereinigte Produktion ebenfalls über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	März 2018		Jan. bis März 2018	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Feb. 2018	März 2017	Jan. bis März 2017	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	4,8 %	9,8 %	13,2 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	2,5 %	3,0 %	3,1 %	
Investitionsgüterproduzenten	2,3 %	7,7 %	7,3 %	
Konsumgüterproduzenten	5,8 %	27,0 %	46,1 %	
Chemie	4,5 %	2,4 %	2,2 %	
Fahrzeugbau	8,0 %	11,2 %	6,4 %	
Maschinenbau	-1,5 %	7,6 %	10,5 %	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	1,1 %	5,0 %	9,1 %	
Inland	-1,2 %	-0,8 %	8,9 %	
Ausland	4,1 %	7,5 %	8,7 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	1,9 %	-0,1 %	4,5 %	
Investitionsgüterproduzenten	0,9 %	4,6 %	7,6 %	
Konsumgüterproduzenten	7,7 %	24,0 %	24,0 %	
Chemie	3,5 %	-4,6 %	2,3 %	
Fahrzeugbau	-5,4 %	2,9 %	9,5 %	
Maschinenbau	8,6 %	5,6 %	4,7 %	

1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Mehr Aufträge in der Industrie im März

Im März 2018 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 1,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Einem Rückgang im Inlandsgeschäft (-1,2 Prozent) stand eine Erhöhung der Nachfrage aus dem Ausland gegenüber (+4,1 Prozent).

In allen drei industriellen Hauptgruppen stiegen im März die Bestellungen. Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern fiel um 1,9 Prozent höher aus als im Februar. In der Investitionsgüterindustrie legten die bereinigten Auftragseingänge 0,9 Prozent zu. Die stärkste Steigerung gab es in der Konsumgüterindustrie (+7,7 Prozent).

In zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes lag das Ordervolumen über dem Niveau des Vormonats: In der Chemischen Industrie gingen 3,5 Prozent

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



mehr Bestellungen ein als im Februar. Im Maschinenbau nahmen die bereinigten Auftragseingänge deutlich um 8,6 Prozent zu. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mussten hingegen einen Nachfragerückgang um 5,4 Prozent hinnehmen.

Die Auftragseingänge lagen im März 2018 um fünf Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Während die Bestellungen aus dem Inland leicht zurückgingen (-0,8 Prozent), stieg die Nachfrage aus dem Ausland deutlich an (+7,5 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie blieb das Ordervolumen fast unverändert. Die Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern legte zu. Die drei größten Branchen entwickelten sich unterschiedlich: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie und im Maschinenbau gingen mehr Aufträge ein als im Vorjahresmonat. In der Chemischen Industrie waren die Bestellungen hingegen rückläufig.

Industrie im ersten Quartal mit Umsatz- und Beschäftigungsplus

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie sind deutlich gestiegen. Die Erlöse beliefen sich im ersten Quartal 2018 auf 25 Milliarden Euro, das waren 6,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +2,5 Prozent).

Der Inlandsumsatz war um 3,8 Prozent und der Auslandsumsatz um 8,9 Prozent höher als im gleichen Zeitraum 2017 (Deutschland: +2,1 bzw. +2,9 Prozent). Im Auslandsgeschäft wurden 58 Prozent der Erlöse erzielt

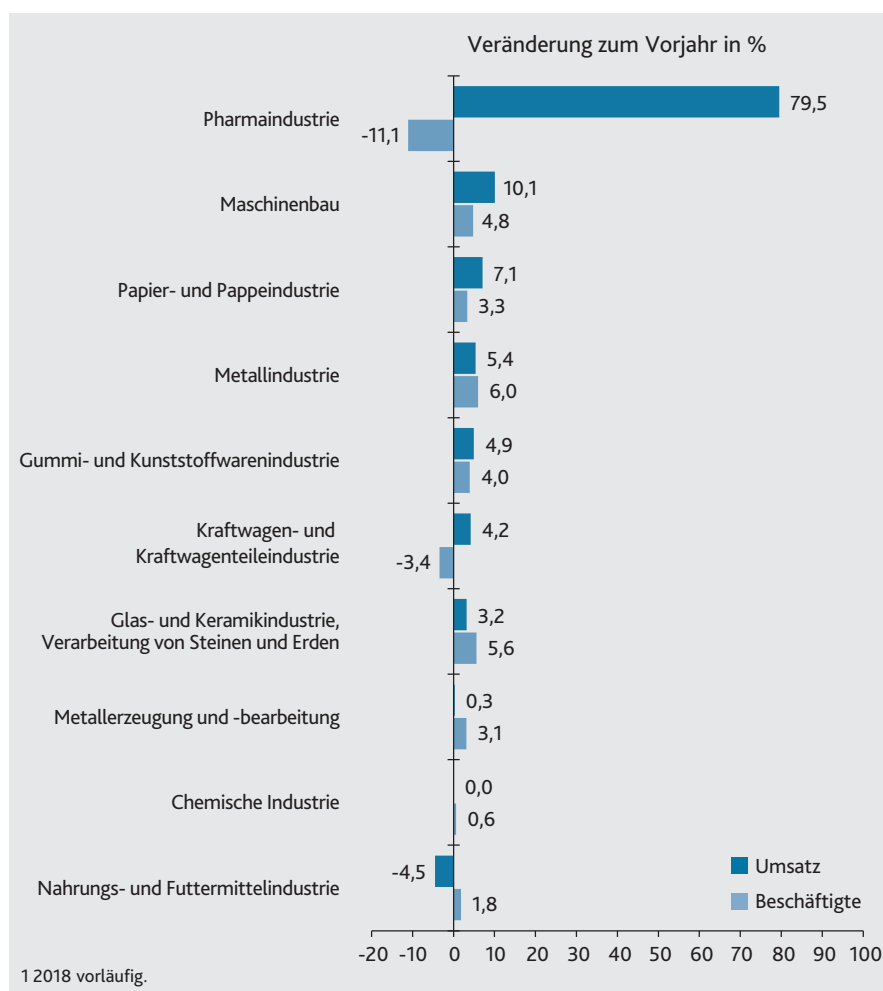
(Deutschland: 50,5 Prozent). Die Exportquote lag damit 1,2 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

In den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben waren im Durchschnitt des ersten Quartals dieses Jahres rund 257 700 Personen tätig. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Beschäftigtenzahl um 2,1 Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent). Das Arbeitsvolumen belief sich auf 99,9 Millionen Arbeitsstunden, was ein Minus von 1,8 Prozent im Vergleich

zum ersten Quartal 2017 bedeutet (Deutschland: -0,4 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen waren die Erlöse in den ersten drei Monaten 2018 höher als ein Jahr zuvor. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+79,5 Prozent). Dahinter folgten der Maschinenbau sowie die Papier- und Pappeindustrie mit einem Anstieg von zehn bzw. 7,1 Prozent. Die Umsätze der Hersteller von chemischen Erzeugnissen blieben

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Januar bis März 2018¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



unverändert. Nur in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie waren die Umsätze rückläufig (–4,5 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Branchen lag die Beschäftigtenzahl im ersten Quartal 2018 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Deutliche Steigerungen gab es bei den Herstellern von Metallerzeugnissen, in der Glas- und Keramikindustrie und im Maschinenbau. In der Pharmaindustrie und bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen war die Beschäftigung hingegen rückläufig.

Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal höher als im Vorjahr

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im März 2018 weniger Aufträge und niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge sanken im Vergleich zum Februar 2018 – kalender- und saisonbereinigt – um 1,3 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich um 4,4 Prozent. Gegenüber dem ersten Quartal 2017 erhöhte sich dagegen das Ordervolumen um 3,9 Prozent, der Umsatz stieg um 4,2 Prozent.

Im Vergleich zum Februar 2018 ging die Nachfrage nach Bauleistungen im Hochbau um 4,3 Prozent zurück. Im Tiefbau übertrafen die bereinigten Auftragseingänge dagegen das Vormonatsergebnis um 1,4 Prozent. Die stärksten Auftragseinbußen errechnen sich für den gewerblichen Tiefbau (–29 Prozent). Aber auch im gewerblichen Hochbau sowie im sonstigen

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	März 2018		Jan. bis März 2018
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Feb. 2018	März 2017	Jan. bis März 2017
Auftragseingang	-1,3 % ↓	0,6 % ↑	3,9 % ↑
Hochbau insgesamt	-4,3 % ↓	-0,2 % ↓	2,7 % ↑
Wohnungsbau	-12,5 % ↓	-6,0 % ↓	-9,1 % ↓
gewerblicher Hochbau	-26,7 % ↓	-14,9 % ↓	4,1 % ↑
öffentlicher Hochbau	80,6 % ↑	20,2 % ↑	10,1 % ↑
Tiefbau insgesamt	1,4 % ↑	1,3 % ↑	5,0 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-28,7 % ↓	-47,9 % ↓	-35,9 % ↓
Straßenbau	49,9 % ↑	36,7 % ↑	14,5 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-22,1 % ↓	5,8 % ↑	40,1 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	-4,4 % ↓	-2,3 % ↓	4,2 % ↑
Hochbau insgesamt	-6,8 % ↓	-2,8 % ↓	3,8 % ↑
Wohnungsbau	-8,0 % ↓	2,6 % ↑	11,8 % ↑
gewerblicher Hochbau	-6,7 % ↓	-10,1 % ↓	-4,9 % ↓
öffentlicher Hochbau	-4,4 % ↓	5,4 % ↑	10,5 % ↑
Tiefbau insgesamt	-2,2 % ↓	-1,9 % ↓	4,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	7,0 % ↑	12,5 % ↑	14,4 % ↑
Straßenbau	-0,5 % ↓	-0,3 % ↓	4,5 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-13,1 % ↓	-16,2 % ↓	-3,3 % ↓

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

öffentlichen Tiefbau fiel der Rückgang ähnlich kräftig aus (–27 bzw. –22 Prozent). Erhebliche Auftragszuwächse verzeichneten dagegen der öffentliche Hochbau sowie der Straßenbau (+87 bzw. +50 Prozent). Gegenüber dem ersten Quartal 2017 wurden sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau Auftragszuwächse registriert (+5 bzw. +2,7 Prozent).

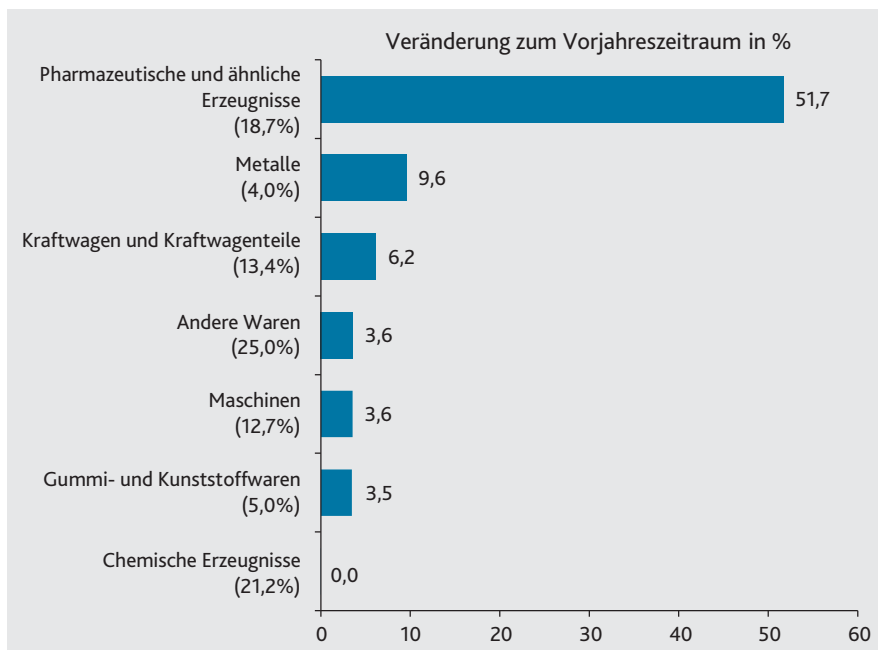
Im Vergleich zum Februar 2018 verringerten sich die bereinigten Erlöse sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau (–6,8 bzw. –2,2 Prozent). Mit Ausnahme des gewerblichen Tiefbaus (+7 Prozent) waren die Umsätze in allen Baubereichen rückläufig. Die stärksten Einbußen gab es im sonstigen öffentlichen Tiefbau (–13 Pro-

zent). Der Wohnungsbau sowie der gewerbliche Hochbau blieben ebenfalls deutlich hinter dem Umsatz des Vormonats zurück (–8 bzw. –6,7 Prozent). Gegenüber dem ersten Quartal 2017 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau (+4,6 bzw. +3,8 Prozent).

Aus- und Einfuhren legen im ersten Quartal deutlich zu

Der rheinland-pfälzische Außenhandel startete mit kräftigen Zuwächsen ins Jahr 2018. Nach vorläufigen Angaben belief sich der Wert der Ausfuhren im ersten Quartal auf 15,1 Milliarden Euro; das waren 9,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +2,8 Prozent). Der Wert der Einfuh-

Ausfuhren von Januar bis März 2018 nach Güterabteilungen



ren erhöhte sich um 15 Prozent auf 11,1 Milliarden Euro (Deutschland: +3,1 Prozent).

Ein großer Teil des Exportwachstums geht auf den Handel mit den Ländern der Eurozone zurück. In die Euroländer wurden im ersten Quartal 2018 Waren im Wert von 7,1 Milliarden Euro geliefert, was einen Anstieg um 21 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet. In fast alle Länder der Eurozone wurde mehr exportiert als im ersten Quartal 2017. Die Ausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten, die nicht der Eurozone angehören, verringerten sich hingegen um 1,8 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro. Dieses Minus ist unter anderem auf Rückgänge bei den Exporten in die Tschechische Republik (–21 Prozent) und in das Vereinigte Königreich (–6 Prozent) zurückzuführen. Inge-

samt stiegen die Ausfuhren in die EU-Länder um 13,5 Prozent auf 9,8 Milliarden Euro. In europäische Länder außerhalb der EU wurden Waren im Wert von 1,1 Milliarden Euro geliefert; das waren 9,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Leicht rückläufig waren die Ausfuhren nach Asien. Sie nahmen um 0,7 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro ab, obwohl sich die Geschäfte mit China und Japan, den beiden wichtigsten Handelspartnern in der Region, günstig entwickelten. Der Wert der auf den amerikanischen Kontinent exportierten Waren erhöhte sich um drei Prozent auf 1,8 Milliarden Euro. Dazu trugen unter anderem die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten bei, die um 4,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums lagen. Die Lieferungen nach Afrika sowie nach

Australien und Ozeanien stiegen zwar mit zweistelliger Rate, aufgrund des geringen Exportvolumens fiel diese Steigerung jedoch kaum ins Gewicht.

In der Mehrzahl der Güterabteilungen, die für den Export eine große Bedeutung haben, waren Zuwächse zu verzeichnen. Besonders stark stieg der Wert der Ausfuhr pharmazeutischer Erzeugnisse (+52 Prozent). Größere Steigerungen gab es außerdem beim Export von Metallen sowie von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+9,6 bzw. +6,2 Prozent). Die Ausfuhr chemischer Erzeugnisse blieb unverändert.

Die Einfuhren aus den Euroländern legten deutlich zu (+22 Prozent). Sie stiegen stärker als die Importe aus den EU-Ländern, die nicht der Eurozone angehören (+12 Prozent). Insgesamt wurden aus den Mitgliedstaaten der EU im ersten Quartal 2018 Waren im Wert von 7,6 Milliarden Euro importiert, was eine Steigerung um 19 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet. Die Einfuhren aus den europäischen Staaten außerhalb der EU erhöhten sich um zehn Prozent auf 775 Millionen Euro. Der Wert der aus Amerika importierten Waren stieg deutlich um 15 Prozent auf 961 Millionen Euro, was in erster Linie auf eine starke Zunahme der Einfuhren aus den USA zurückzuführen ist. Weniger dynamisch entwickelte sich der Handel mit Asien; die Importe legten um 2,7 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro zu. Hierbei standen einem kräftigen Einfuhrplus aus China Rückgänge bei den Importen aus anderen Ländern

der Region gegenüber. Die Importe aus Afrika sowie aus Australien und Ozeanien waren rückläufig (–13 bzw. –9,6 Prozent).

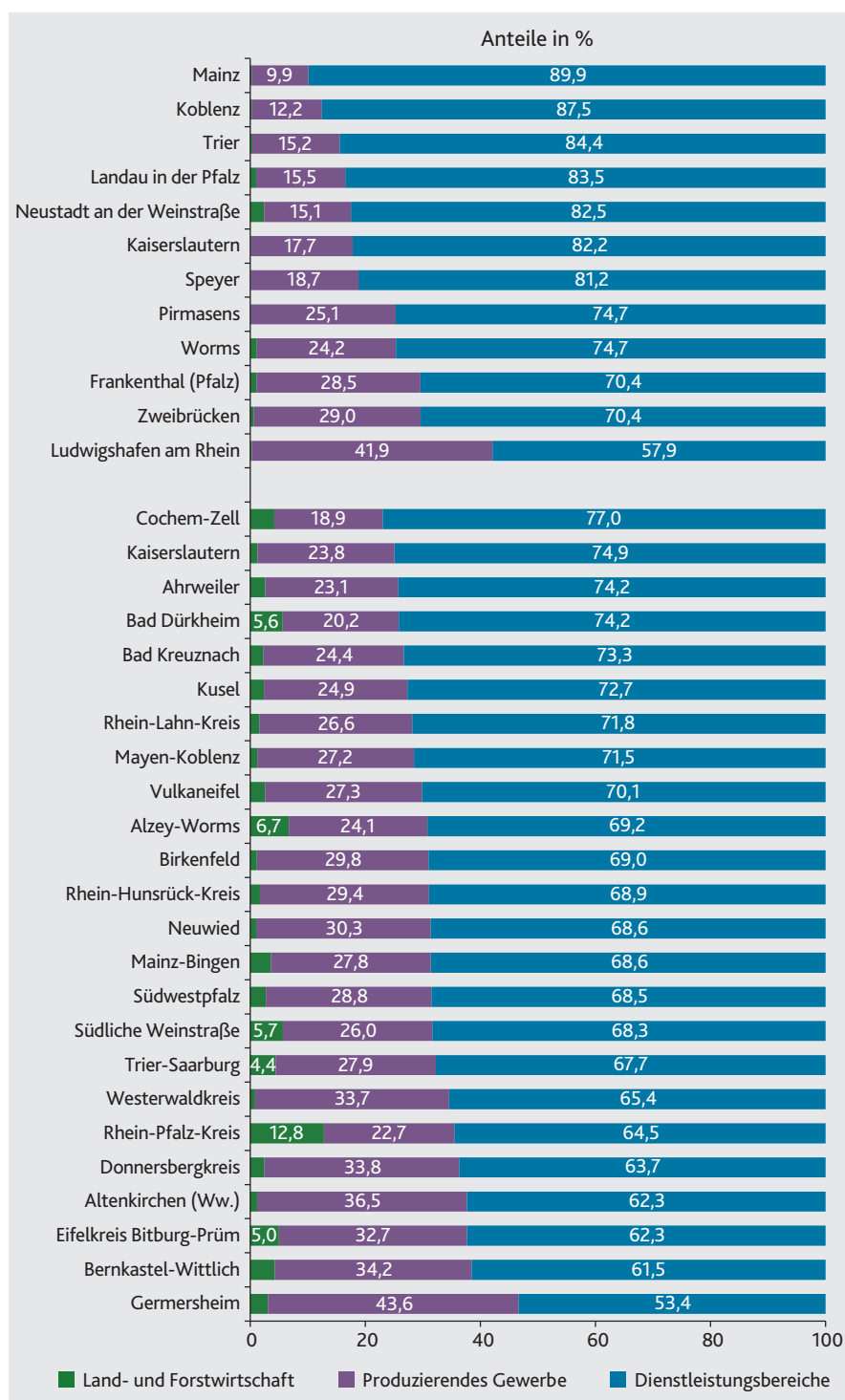
Koblenz hat mit Abstand die höchste Arbeitsplatzdichte

Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2016 in den Landkreisen mit +0,8 Prozent geringfügig stärker gestiegen als in den kreisfreien Städten mit +0,7 Prozent. In den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen nahm die Erwerbstätigkeit zu; in lediglich drei kreisfreien Städten und in vier Landkreisen ging sie zurück. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2016 um 0,8 Prozent auf zwei Millionen.

Davon arbeiteten 1,25 Millionen bzw. 62 Prozent in den 24 Landkreisen und 0,75 Millionen bzw. 38 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Knapp ein Fünftel aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz arbeitete in den drei Städten Mainz, Ludwigshafen und Koblenz. Unter den Landkreisen gab es die meisten Arbeitsplätze im Westerwald sowie in Mayen-Koblenz.

Typischerweise ist die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen; viele Beschäftigte pendeln von den Landkreisen in die Städte. In Rheinland-Pfalz kamen 2016 in den kreisfreien Städten auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Schnitt 1062 Erwerbstätige, in den Landkreisen waren es 636 Erwerbstätige. Wie schon in den Jahren zuvor wies

Erwerbstätige am Arbeitsort 2016 nach Verwaltungsbezirken und Wirtschaftsbereichen



die Stadt Koblenz die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte auf. Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwoh-

ner im erwerbsfähigen Alter kamen dort 1404 Erwerbstätige. Den niedrigsten Wert aller 36 Verwaltungsbe-

zirke verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz mit 390 Erwerbstätigen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter.

In den kreisfreien Städten sind knapp vier Fünftel aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt; etwa ein Fünftel hat einen Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Mit einem durchschnittlichen Erwerbstätigenanteil von 0,4 Prozent hat der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in den Städten nur eine sehr geringe Bedeutung. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gibt es in Ludwigshafen (2016: 42 Prozent). Dagegen arbeiten in Mainz 90 Prozent aller Erwerbstätigen in Dienstleistungsbranchen.

In den Landkreisen liegt der durchschnittliche Anteil der Dienstleistungsbereiche mit 68 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Knapp 29 Prozent der Erwerbstätigen in den Landkreisen sind im Produzierenden Gewerbe beschäftigt. Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ arbeiten durchschnittlich 3,1 Prozent der Erwerbstätigen. Einen besonders großen Anteil hat das Produzierende Gewerbe mit 44 Prozent im Landkreis Germersheim. Im Kreis Cochem-Zell arbeiten dagegen nur knapp 19 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe; hier stellen die Dienstleistungsbereiche mehr als drei Viertel der Arbeitsplätze. Den höchsten Erwerbstätigenanteil in

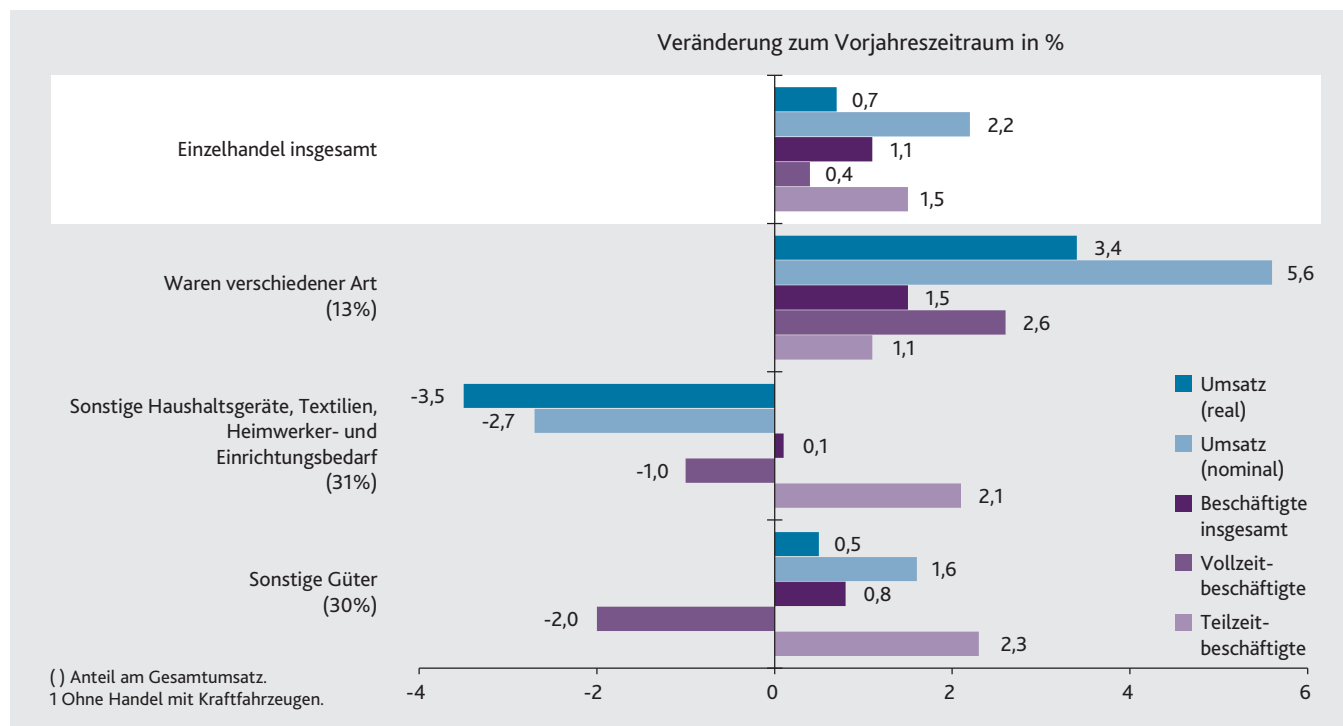
der Landwirtschaft weist der Rheinpfalz-Kreis mit knapp 13 Prozent auf.

Einzelhandel im ersten Quartal 2018 mit Umsatz- und Beschäftigtenplus

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel setzte im ersten Quartal 2018 mehr um als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnungen waren die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 0,7 Prozent höher als im ersten Quartal 2017. Nominal, also zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 2,2 Prozent. Deutschlandweit legten die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt um 1,7 Prozent zu (nominal: +3,1 Prozent).

Die Umsatzentwicklung war in den verschiedenen Bereichen des Einzel-

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel¹ von Januar bis März 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



handels unterschiedlich. Der umsatzstärkste Bereich ist der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“. In diesem Handelssegment lagen die preisbereinigten Umsätze im ersten Quartal 2018 um 3,5 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im zweitgrößten Bereich, dem „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“, zu denen Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erhöhten sich die realen Quartalerlöse leicht um 0,5 Prozent. Im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, fielen die preisbereinigten Erlöse höher aus als im Vorjahreszeitraum (+3,4 Prozent). Der Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwa-

ren setzte real 3,1 Prozent mehr um als ein Jahr zuvor. Im Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik gingen die Umsätze preisbereinigt um 7,3 Prozent zurück.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel lag in der Zeit von Januar bis März 2018 um 1,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich leicht um 0,4 Prozent; die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 1,5 Prozent.

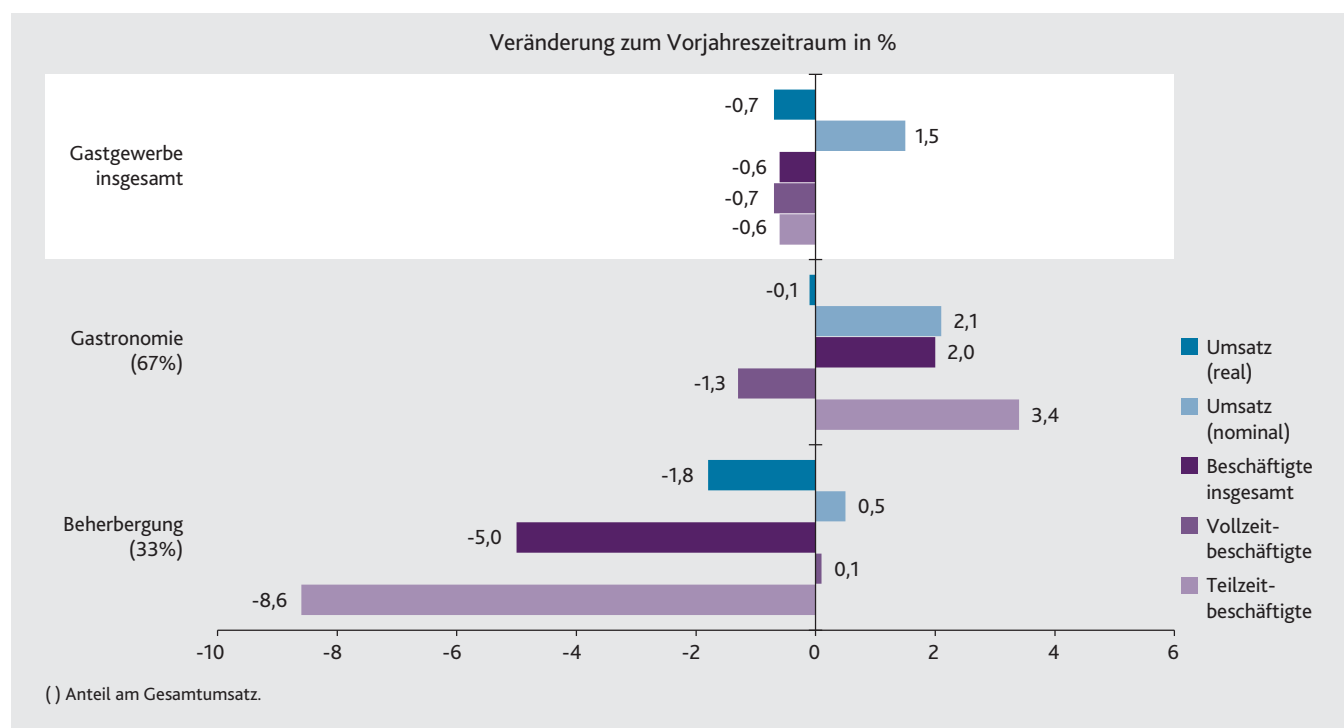
Gastgewerbe erzielt im ersten Quartal weniger Umsatz

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe setzte im ersten Quartal 2018 weniger um als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnun-

gen waren die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 0,7 Prozent niedriger als im ersten Quartal 2017. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen stiegen die Erlöse um 1,5 Prozent. Deutschlandweit gingen die Gastgewerbeumsätze preisbereinigt ebenfalls um 0,7 Prozent zurück; in jeweiligen Preisen legten sie um 1,6 Prozent zu.

In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, waren die Erlöse im ersten Vierteljahr 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum real fast unverändert (-0,1 Prozent). Die speisengeprägte Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, verzeichnete preisbereinigt eine Erlössteigerung von 0,7 Prozent.

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe von Januar bis März 2018



Die Umsätze der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen gingen hingegen um 1,7 Prozent zurück. Im rheinland-pfälzischen Beherbergungsgewerbe, das ein Drittel der Umsätze des Gastgewerbes erwirtschaftet, fielen die preisbereinigten Erlöse um 1,8 Prozent niedriger aus als im ersten Quartal 2017.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe war im ersten Quartal 2018 um 0,6 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Dabei ging die Zahl der Vollzeitkräfte um 0,7 Prozent und die der Teilzeitkräfte um 0,6 Prozent zurück.

Tourismusbranche verzeichnet im ersten Quartal mehr Gäste und Übernachtungen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im ersten Quartal 2018 einen Anstieg der

Gäste- und Übernachtungszahlen. Von Januar bis März übernachteten 1,46 Millionen Gäste im Land, was einem Plus von 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Gleichzeitig nahmen die Übernachtungen um 6,1 Prozent auf 3,65 Millionen zu. Dieser Anstieg dürfte unter anderem durch die Lage der Osterferien zu erklären sein, die 2018 teilweise in den März und im Vorjahr vollständig in den April fielen.

In sechs der neun Tourismusregionen lag das Gäste- und Übernachtungsaufkommen über dem Niveau des Vorjahreszeitraums, wobei das Gebiet Mosel-Saar den Spitzenplatz belegte. In den Regionen Pfalz, Rheintal, Eifel, Hunsrück und Westerwald-Lahn erhöhte sich das Gäste- und Übernachtungsvolumen ebenfalls. An der Ahr, in Rheinhessen sowie im

Naheland waren im ersten Quartal rückläufige Zahlen zu beobachten.

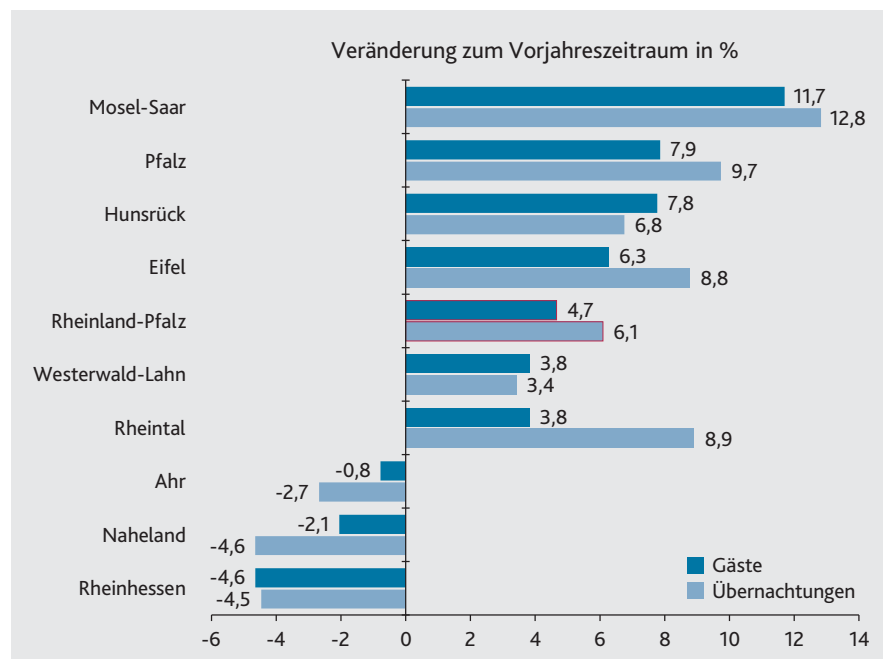
Fast alle elf Betriebsarten verbuchten Gäste- und Übernachtungszuwächse, wobei das Plus auf den Camping- und Reisemobilplätzen, in Ferienhäusern und Ferienwohnungen sowie in den Pensionen zweistellig ausfiel. Rückgänge verzeichneten die Gasthöfe. In den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken nahmen die Übernachtungszahlen zu, das Gästeaufkommen ging hier jedoch leicht zurück.

Im ersten Quartal 2018 übernachteten 1,21 Millionen Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz. Das war ein Plus von 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 7,5 Prozent und belief sich auf 3,04 Millionen. Aus dem Ausland kamen 249 000 Besucherinnen und Besucher (+3,6 Prozent), die 612 000 Übernachtungen buchten (–0,3 Prozent).

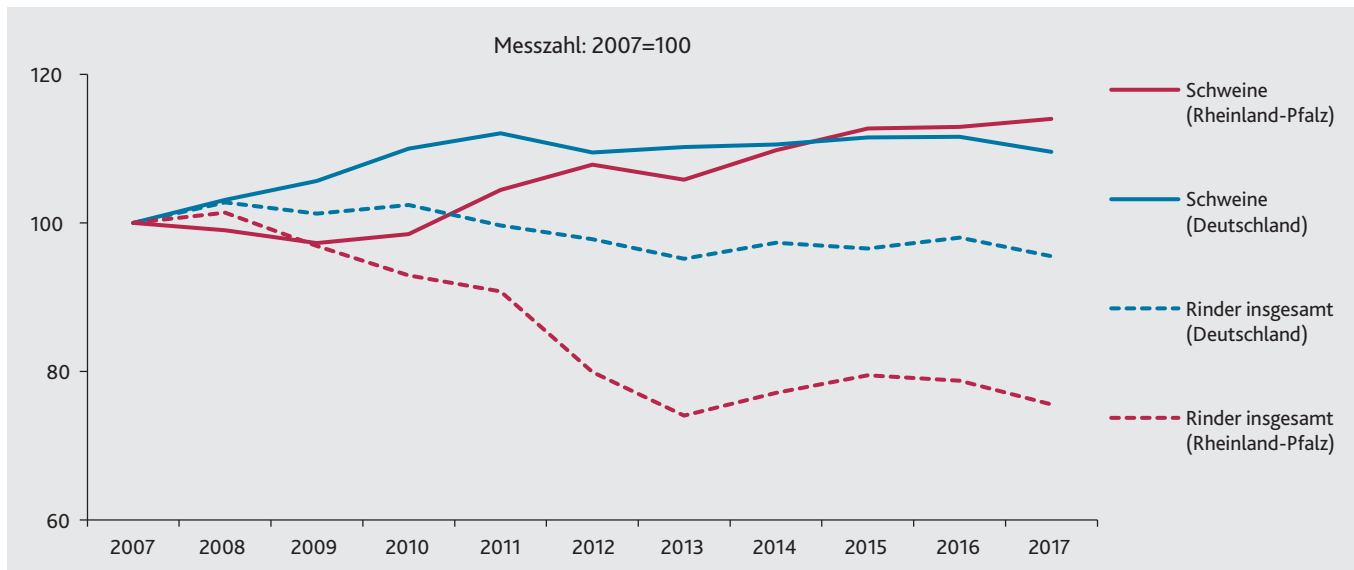
Weniger Import von Schlachtschweinen und weniger Kuh-schlachtungen

An den Schlachtstätten in Rheinland-Pfalz wurden 2017 wieder relativ mehr Schweine inländischer Herkunft gewerblich geschlachtet. Der Anteil der Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft sank von 35 auf 13 Prozent. Einschließlich Haus-schlachtungen wurden insgesamt 1,2 Millionen Schweine (+1 Prozent) und 76 000 Rinder (–4 Prozent) geschlachtet. Das waren 2,1 Prozent der bundesweit getöteten 62 Millionen Schweine und Rinder.

Gäste und Übernachtungen von Januar bis März 2018 nach Tourismusregionen



Schlachtungen von Schweinen und Rindern in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2007–2017



Von den 138 800 Tonnen Schweine- und Rinderhälften entfielen 84 Prozent auf Schweine. Die Schlachtmenge der Schweine lag 1,3 Prozent über dem Vorjahr; bei Rindern war sie 4,8 Prozent kleiner. Anders als 2016 wurden nicht nur weniger Mastbulen, sondern auch weniger Milchkühe geschlachtet. Fast 70 Prozent der geschlachteten Rinder in Rheinland-Pfalz sind Milchkühe.

Hausschlachtungen sind bei allen Tierarten rückläufig. Einen erwähnenswerten Anteil hatten sie nur bei Ziegen (4,1 Prozent) und Schafen (3,8 Prozent). Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 1,3 Prozent der Schafe in Deutschland, überwiegend als Lämmer (92 Prozent), und 2,8 Prozent der Ziegen geschlachtet.

Anders als in Deutschland insgesamt ist in Rheinland-Pfalz die Zahl der geschlachteten und für den menschlichen Verzehr als tauglich frei ge-

benen Pferde im Jahr 2017 wie schon 2016 gestiegen (2017: +5,8 Prozent). Mit 887 Tieren wurden zwölf Prozent der in Deutschland geschlachteten Pferde in Rheinland-Pfalz getötet.

Geflügelschlachtungen werden nicht wie die Schlachtungen von Großtieren über die Schlachttier- und Fleischschau ermittelt, sondern direkt bei Geflügelschlachtereien erhoben. In Rheinland-Pfalz gibt es sechs von bundesweit 224 Betrieben. Sie schlachten nur 40 000 der fast 0,7 Milliarden Tiere, die in Deutschland 2017 getötet wurden.

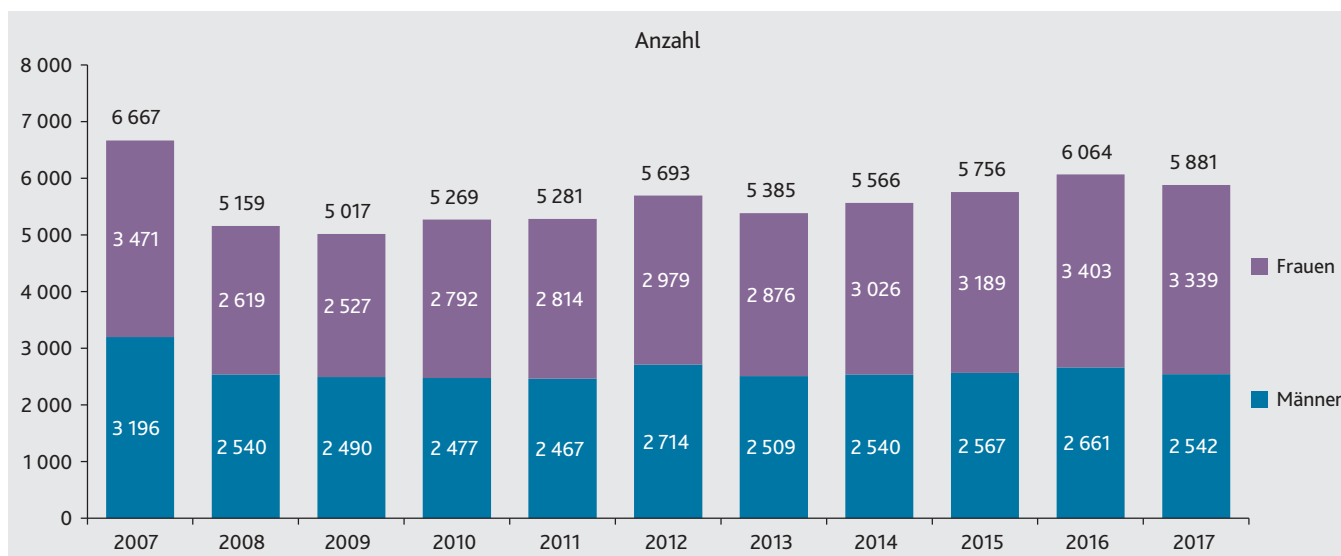
Rund 5 900 Personen im Jahr 2017 eingebürgert

Im Jahr 2017 wurden in Rheinland-Pfalz 5 881 Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert. Dies sind 183 (drei Prozent) weniger als im Jahr zuvor. Von den 2 542 Männern und 3 339 Frauen lebte die Hälfte bereits

15 Jahre oder länger in Deutschland. Im Schnitt waren die eingebürgerten Personen 34 Jahre alt.

Die Liste der am häufigsten eingebürgerten Nationalitäten wird, wie schon seit Jahren, von türkischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern (822) angeführt. Es folgen Polinnen und Polen (426), Britinnen und Briten (378), Italienerinnen und Italiener (357) und Kosovarinnen und Kosovaren (243). Damit erhielten auch ein Jahr nach dem Brexit-Referendum deutlich mehr Bürgerinnen und Bürger des Vereinigten Königreiches die deutsche Staatsbürgerschaft als in den Jahren und Jahrzehnten zuvor. Diese behielten allerdings allesamt auch ihren britischen Pass. Dies gilt auch für die Angehörigen der EU-Mitgliedsstaaten Polen und Italien, wohingegen von den eingebürgerten Türcinnen und Türken lediglich rund 29 Prozent und von den Kosovarinnen

Eingebürgerte Personen 2007–2017 nach Geschlecht



und Kosovaren elf Prozent ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufrechterhielten bzw. aufrechterhalten konnten.

Bezogen auf die hier lebenden Ausländerinnen sowie Ausländer und dabei beschränkt auf Nationalitäten, die im Jahresdurchschnitt 2016 landesweit mit mindestens 150 Personen vertreten waren, ergibt sich die höchste Einbürgerungsneigung bei Menschen aus Großbritannien (8,6 Prozent), Kamerun (7,4 Prozent), Togo (sieben Prozent), Irak (6,9 Prozent) sowie Kongo (6,6 Prozent). Türkinnen und Türken belegen – unter Bezugnahme auf die jeweilige Zahl hier lebender Landsleute – mit 1,4 Prozent lediglich Rang 52.

Wie bereits in den Vorjahren wurde die mit Abstand höchste Zahl von Einbürgerungsurkunden in den kreisfreien Städten Ludwigshafen (866) und Mainz (570) ausgehändigt. Die wenigsten Einbürgerungen erfolgten

im Landkreis Cochem-Zell (13) und in der kreisfreien Stadt Zweibrücken (16). Stellt man die Zahl der Einbürgerungen je Kreis in Bezug zur Zahl der im Jahresdurchschnitt 2016 im Ausländerzentralregister jeweils registrierten Personen, belegten der Landkreis Ahrweiler sowie die kreisfreien Städte Ludwigshafen und Koblenz die Spitzenplätze. In Ahrweiler erhielten 2,1 Prozent der dort lebenden Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass, in Ludwigshafen und Koblenz waren es jeweils zwei Prozent. Relativ gesehen die wenigsten Einbürgerungen gab es im Landkreis Cochem-Zell (0,3 Prozent) sowie im Eifelkreis Bitburg-Prüm (0,4 Prozent).

Mehr Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

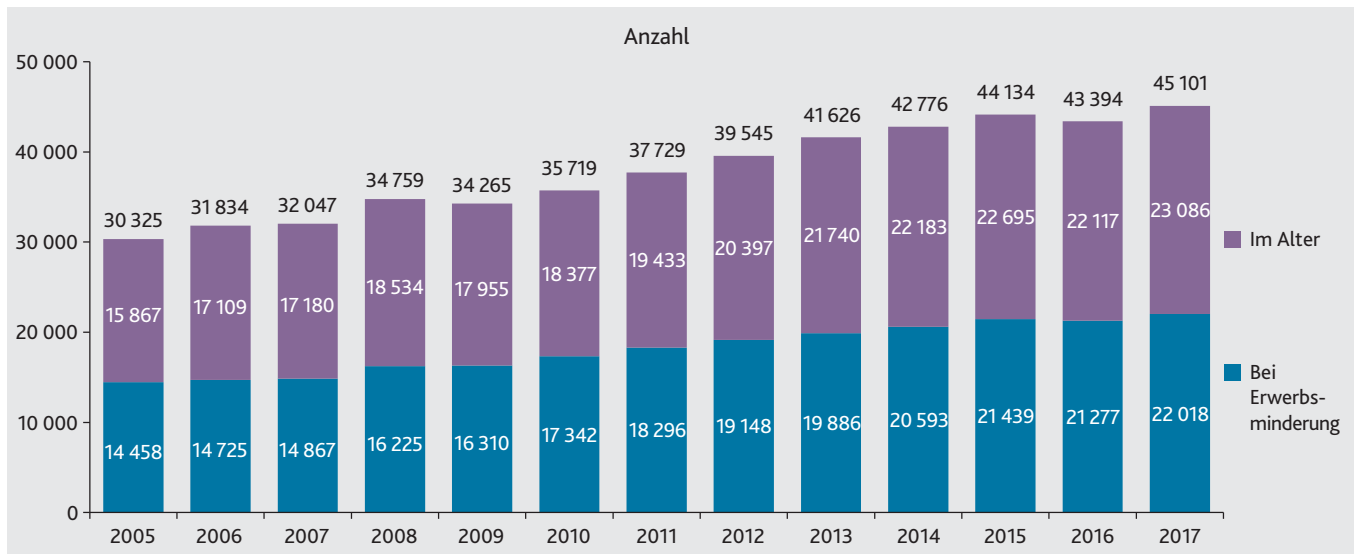
Im Dezember 2017 erhielten in Rheinland-Pfalz 45 101 Frauen und Männer staatliche Unterstützung in

Form von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII „Sozialhilfe“). Das waren 1 707 Personen bzw. vier Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang im Jahr 2016 setzt sich damit der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Trend steigender Empfängerzahlen weiter fort. Im Vergleich zum Jahr 2005 – dem Jahr der Einführung der Grundsicherungsleistungen nach SGB XII – hat die Zahl der Menschen, die auf eine staatliche Unterstützung angewiesen waren, um 48 Prozent zugenommen.

Die Leistungsberechtigten verteilten sich im Dezember 2017 jeweils gut zur Hälfte auf Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter (23 100 Personen bzw. 51 Prozent) bzw. Grundsicherung wegen dauerhafter Erwerbsminderung (22 000 Personen bzw. 49 Prozent). Leistun-

Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2005–2017



gen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter wurden hauptsächlich Frauen gewährt (60 Prozent), während Ansprüche infolge einer Erwerbsminderung häufiger an Männer geleistet wurden (55 Prozent).

Regional betrachtet zeigen sich große Unterschiede in der Inanspruchnahme. In den kreisfreien Städten entfielen im Durchschnitt 19 Fälle auf 1000 volljährige Einwohnerinnen und Einwohner, in den Landkreisen hingegen elf. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Empfängerzahlen in den Kreisen um 4,1 Prozent gestiegen; in den Städten beträgt die Veränderungsrate +3,7 Prozent.

Die höchste Empfängerdichte hatten unter den kreisfreien Städten Kaiserslautern (25 Leistungsbezieherinnen und -bezieher je 1000 Volljährige) und Pirmasens (24) zu verzeichnen, bei den Landkreisen erreichten Birkenfeld (16) und Neuwied (15) Spit-

zenwerte. Die höchsten Zuwachsraten im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Stadt Frankenthal (+18 Prozent) sowie der Rhein-Hunsrück-Kreis (+15 Prozent).

Werden nur die Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter betrachtet, fallen die regionalen Unterschiede noch größer aus. In den kreisfreien Städten kamen im Mittel 47 Fälle auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, die die Regelaltersgrenze erreicht oder überschritten hatten. Bei den Landkreisen lag die Quote bei 21. Die höchsten Werte wiesen unter den kreisfreien Städten Kaiserslautern (68), Trier (60) und Koblenz (59) auf. Unter den Landkreisen hatte Neuwied (34) die höchste Quote.

Personen, deren Einkommen oder Vermögen nicht ausreicht, um den grundsätzlichen Bedarf für den Lebensunterhalt zu sichern, haben Anspruch auf Grundsicherung, wenn sie entweder

die Regelaltersgrenze erreicht haben oder wenn sie mindestens 18 Jahre alt und in vollem Umfang dauerhaft erwerbsgemindert sind. Diese soziale Leistung wurde in erster Linie mit dem Ziel eingeführt, der so genannten verschämten Armut entgegenzuwirken. Vor allem ältere Menschen machten vor der Einführung dieser Leistung Sozialhilfeansprüche häufig nicht geltend, da sie den Rückgriff auf ihre unterhaltspflichtigen Kinder fürchteten. Bei der Grundsicherung werden aufgrund einer hohen Freigrenze im Regelfall weder Kinder von Grundsicherung beziehenden Seniorinnen und Senioren noch Eltern erwerbsgeminderter Kinder für ihre bedürftigen Angehörigen in Anspruch genommen.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an Regelschulen

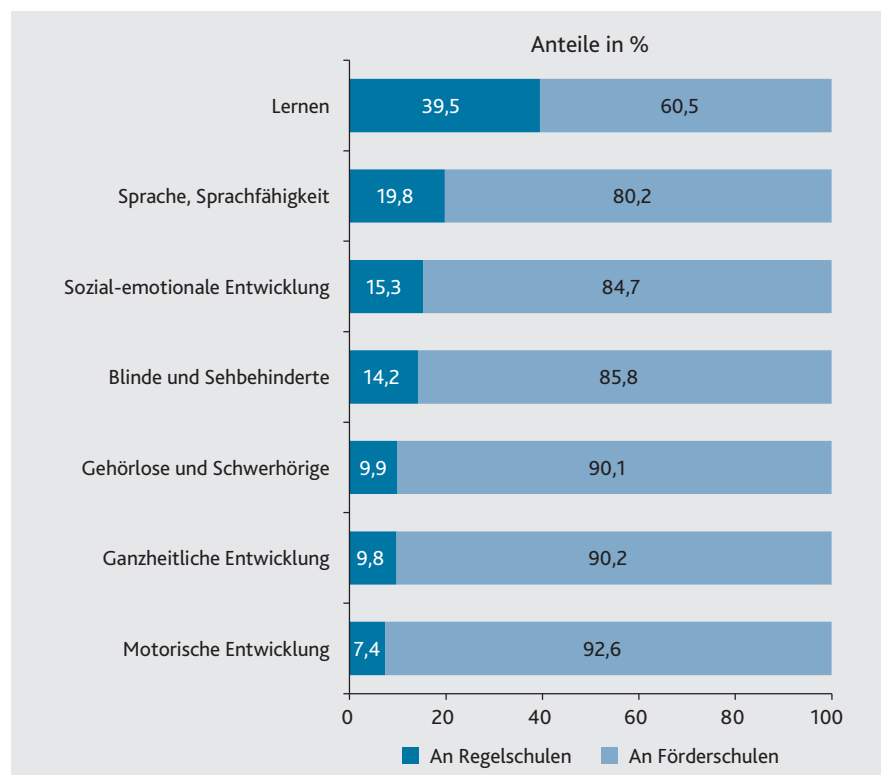
Die Unterstützung und Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit

sonderpädagogischem Förderbedarf ist eine wesentliche Aufgabe der Bildungspolitik und des Schulsystems. In Rheinland-Pfalz benötigten im Schuljahr 2017/18 rund 20 000 Schülerinnen und Schüler sonderpädagogische Unterstützung und Förderung. Das waren rund neun Prozent mehr als zehn Jahre zuvor. Dieser Zuwachs ist im Wesentlichen auf die deutlich gestiegene Zahl der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen zurückzuführen (+156 Prozent). Dies erklärt sich dadurch, dass in Rheinland-Pfalz im Rahmen der inklusiven Bildung Eltern von förderbedürftigen Kindern und Jugendlichen entscheiden dürfen, ob ihre Kinder eine Förderschule oder eine sogenannte

Schwerpunktschule besuchen. Dies sind allgemeinbildende Regelschulen, an denen inklusiver Unterricht mit Unterstützung von Förderschullehrkräften und pädagogischen Fachkräften angeboten wird. An diesem Unterricht nehmen sowohl Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf als auch nicht förderbedürftige Kinder bzw. Jugendliche teil. Damit wird das Ziel verfolgt, förderbedürftige Schülerinnen und Schüler in der persönlichen, sozialen, motorischen und emotionalen Entwicklung zu unterstützen, sie sozial zu integrieren und ihnen ein selbstbestimmtes Leben sowie eine aktive Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen.

Der Anteil der förderbedürftigen Kinder und Jugendlichen, die eine Regelschule besuchen, an allen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf stieg in den letzten zehn Jahren von zwölf auf 28 Prozent. Im Schuljahr 2017/18 wurden Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ besonders häufig an Regelschulen unterrichtet. Knapp 40 Prozent der jungen Menschen, die im Lernverhalten sonderpädagogische Unterstützung benötigen, besuchten eine Regelschule. Als ausbaufähig zeigte sich jedoch die Integration und Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Motorische Entwicklung“: Nur sieben Prozent waren auf einer Regelschule, 93 Prozent besuchten eine Förderschule.

Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt 2017/18 nach Förderschwerpunkt und Schultyp

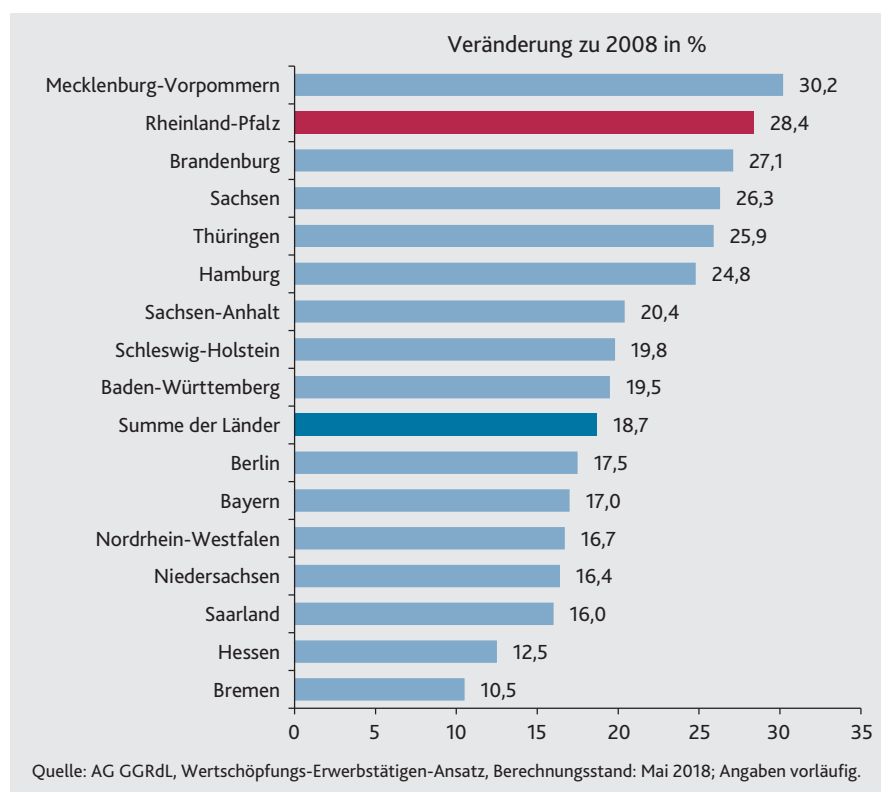


Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 2017 erneut gestiegen

In der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft ist die Bruttowertschöpfung 2017 deutlich stärker gestiegen als im Vorjahr. Die Bruttowertschöpfung betrug in jeweiligen Preisen 2017 gut 15 Milliarden Euro. Das waren 11,6 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung, die im Land erstellt wird. Preisbereinigt erhöhte sie sich gegenüber 2016 um 3,2 Prozent und lag damit um 2,3 Prozentpunkte über dem Zuwachs des Vorjahres.

Zwischen 2008 und 2017 stieg die Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft nach derzeitigem Berechnungsstand preisbereinigt um 28 Prozent, während die gesamtwirt-

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft 2017 nach Bundesländern



schaftliche Bruttowertschöpfung in diesem Zeitraum lediglich um zwölf Prozent zunahm. Mit dieser Wachstumsdynamik lag Rheinland-Pfalz im Vergleich der Länder an zweiter Stelle hinter Mecklenburg-Vorpommern.

Die Gesundheitswirtschaft hat eine große Bedeutung für den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2017 waren knapp 298 500 Personen in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft tätig. Da Teile der Branche sehr personalintensiv sind, lag der Anteil der Gesundheitswirtschaft an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen 2017 mit 14,8 Prozent deutlich über dem Wertschöpfungsanteil. Von 2008 bis 2017 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Bran-

che in Rheinland-Pfalz um 21 Prozent gestiegen (Erwerbstätigkeit insgesamt: +6 Prozent). Mit diesem Zuwachs lag das Land gemeinsam mit Hamburg auf Rang sieben unter den Bundesländern.

Anhand der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige bzw. je Erwerbstätigen lassen sich Aussagen über die Produktivität der Branche treffen. Im Jahr 2017 entfiel in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft auf eine erwerbstätige Person eine Bruttowertschöpfung von rund 50 400 Euro. Folglich liegt die Produktivität in Rheinland-Pfalz um rund 2 000 Euro über dem Durchschnitt aller Bundesländer, aber deutlich unter der Bruttowertschöpfung der

Gesamtwirtschaft (64 300 Euro). Die Produktivität der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft ist von 2008 bis 2017 um 6,2 Prozent gestiegen. Im Durchschnitt der Länder nahm die Produktivitätsentwicklung um 1,8 Prozent ab.

Vier von fünf nutzen Internet unterwegs

Rund 82 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer gehen – außerhalb ihrer Wohnung bzw. ihres Arbeitsplatzes – mobil ins Internet. Das ist der höchste Wert unter den Flächenländern. Nur der Stadtstaat Hamburg weist einen gleich hohen Wert auf. Am geringsten wird mobiles Internet in Mecklenburg-Vorpommern genutzt (63 Prozent).

Sieben Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung haben noch nie einen Computer genutzt. Gemeinsam mit Baden-Württemberg und Hessen liegt Rheinland-Pfalz hier im Mittelfeld. Die Spannweite reicht von zwei Prozent in Bremen bis 13 Prozent in Sachsen.

Beim Internetanschluss in den Privathaushalten liegt Rheinland-Pfalz in etwa auf Bundesniveau. Von allen Haushalten in Rheinland-Pfalz, denen zumindest ein Mitglied der Altersgruppe zwischen 16 und 74 Jahren angehört, verfügen 94 Prozent über einen Internetanschluss, deutschlandweit sind es 93 Prozent. Den höchsten Anschlussgrad weist Niedersachsen mit 96 Prozent auf, den niedrigsten Brandenburg mit 85 Prozent.

Bei Verkehrsunfällen sterben in den ersten drei Monaten 33 Menschen

Im ersten Quartal 2018 verloren in Rheinland-Pfalz 33 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Nach vorläufigen Angaben waren dies genauso

viele Todesopfer wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 13 Prozent auf 592 zurück. Leicht verletzt wurden 3 082 Personen, 3,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Insgesamt registrierte die Polizei 33 742 Straßenverkehrs-

fälle im Land. Das waren 1,3 Prozent mehr als von Januar bis März des vergangenen Jahres.

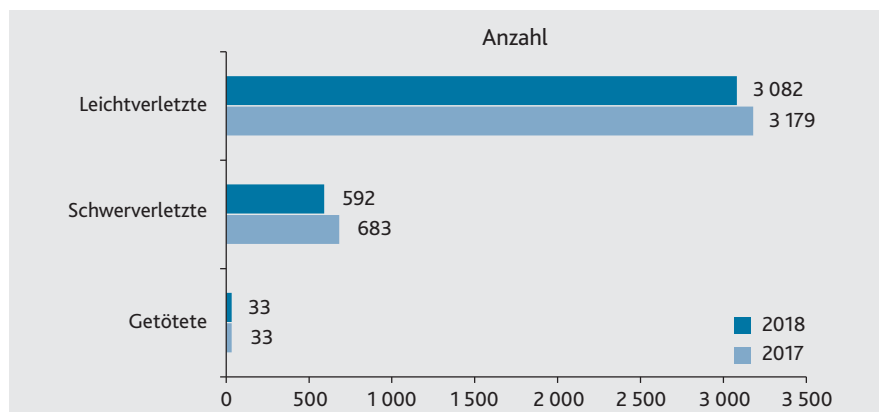
Unternehmensumsätze steigen 2016 auf rund 230 Milliarden Euro

Im Jahr 2016 wurden bei den Finanzämtern in Rheinland-Pfalz Umsätze aus Lieferungen und Leistungen im Wert von rund 230 Milliarden Euro vorangemeldet, das waren 5,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Unternehmen leisteten Umsatzsteuervorauszahlungen in Höhe von knapp 5,6 Milliarden Euro und damit elf Prozent weniger als 2015. Statistisch erfasst wurden, wie im Jahr zuvor, gut 155 000 Unternehmen.

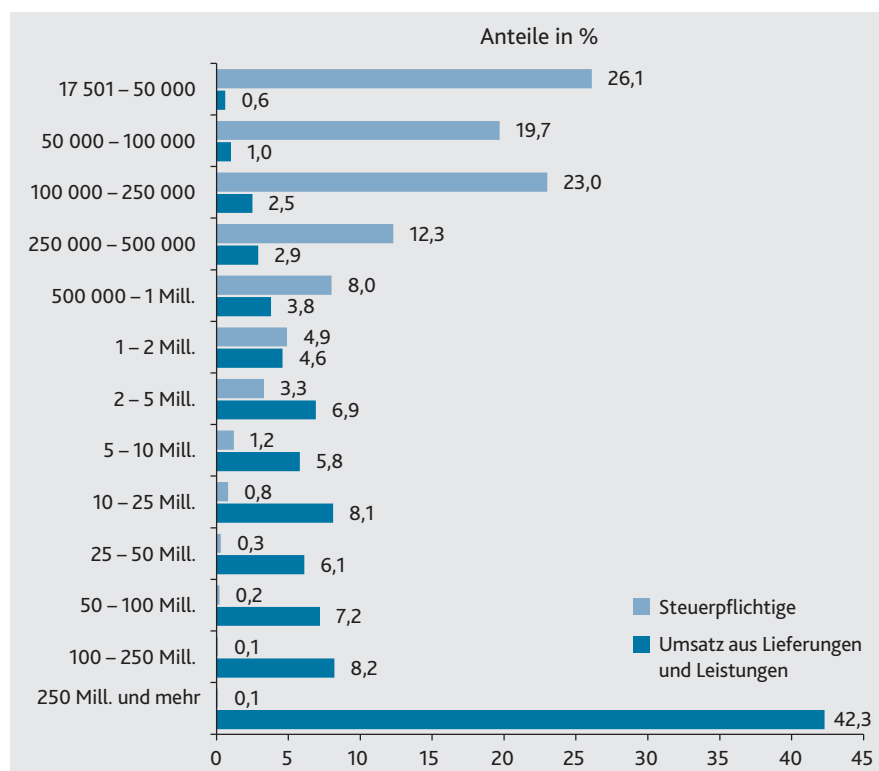
Das höchste absolute Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr erzielten mit 10,3 Milliarden Euro die Großunternehmen, d. h. Unternehmen mit Jahresumsätzen von mehr als 50 Millionen Euro. Diese Unternehmen zeichnen auch regelmäßig verantwortlich für den Großteil aller Umsätze. Im Jahr 2016 lag ihr Anteil bei rund 58 Prozent.

Das Produzierende Gewerbe (sekundärer Sektor), zu dem u. a. das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe gehören, erzielte mit 124 Milliarden Euro (+1,2 Prozent) den größten Teil der Umsätze. Dies entspricht einem Anteil von 54 Prozent an den Umsätzen insgesamt. Allein das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete Umsätze in Höhe von 99 Milliarden Euro (+1,1 Prozent). Das Baugewerbe erwirtschaftete Umsätze in Höhe von rund 15 Milliar-

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis März 2017 und 2018



Steuerpflichtige sowie Umsatz aus Lieferungen und Leistungen 2016 nach Umsatzgrößenklassen



den Euro; das waren 2,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Unternehmen des Dienstleistungsbereichs (tertiärer Sektor) verbuchten Umsätze in Höhe von 103 Milliarden Euro, zwölf Prozent mehr als im Jahr 2015. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Handel (einschließlich der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) als umsatzstärksten Wirtschaftsabschnitt in diesem Sektor zurückzuführen. Die Unternehmen aus diesem Wirtschaftsabschnitt verzeichneten Umsätze in Höhe von 62,4 Milliarden Euro (+16 Prozent).

Der Zuwachs beruhte im Wesentlichen auf Unternehmen mit Sitz in Belgien, deren in Deutschland getätigten Umsätze zentral für ganz Deutschland in Rheinland-Pfalz veranlagt werden.

Kapitalgesellschaften erwirtschafteten mehr als die Hälfte der Umsätze aus Lieferungen und Leistungen. Im Jahr 2016 waren es 51 Prozent, wobei die Kapitalgesellschaften nur 16 Prozent aller in der Statistik erfassten Unternehmen ausmachten.

Bei regionaler Gliederung der Ergebnisse zeigt sich, dass die höchsten Umsätze mit 30 Milliarden Euro – bei

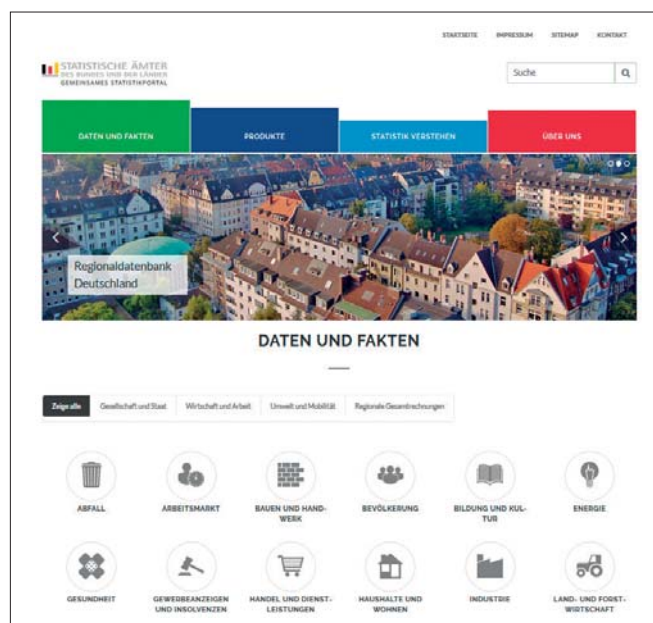
einem Rückgang von 4,5 Prozent – wie in den Vorjahren von Unternehmen mit Sitz in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen erzielt wurden. Unter den Landkreisen lag erneut Mainz-Bingen mit 19,9 Milliarden Euro Umsatz vorn. Die signifikante Steigerung der Umsätze in der kreisfreien Stadt Trier um 47,5 Prozent auf 27,6 Milliarden Euro ist durch die oben erwähnten belgischen Unternehmen zu erklären, die dort zentral für ganz Deutschland besteuert werden.

Regionale und nationale Daten auf einen Blick im neuen Statistikportal

Ab sofort steht mit dem modernisierten „Statistikportal“ unter www.statistikportal.de ein neuer zentraler Zugang zu den gemeinsamen Datenangeboten und Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung.

Im neuen Statistikportal haben die Nutzerinnen und Nutzer pro Themenbereich alle Angebote der Statistischen Ämter im Blick: Karten aus verschiedenen Atlanten und Regionaldaten aus der Regionaldatenbank Deutschland sind ebenso direkt verknüpft wie Broschüren und Hinweise zu Methoden und Rechtsgrundlagen. Hinzu kommen zu jedem Thema Übersichtstabellen und monatlich aktualisierte Konjunkturdaten für den Bund und die Länder.

Das Angebot ist barrierearm und mit mobilen Endgeräten nutzbar.



Großregion: Wirtschaft wächst im vierten Quartal 2017 weiter



Im vierten Quartal 2017 deuten die meisten Indikatoren für die Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz-Wallonie auf eine günstige Wirtschaftsentwicklung hin.

Von den Arbeitsmärkten kamen überwiegend positive Signale. Lediglich in Lothringen ist die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahresquartal gestiegen, und zwar um ein Prozent. In den Wirtschaftsbereichen „Verarbeitendes Gewerbe“, „Baugewerbe“, „Einzelhandel“ und „Gastgewerbe“ sind die Umsätze im Vergleich zum vierten Quartal 2016 überwiegend gestie-

gen. Lediglich das Gastgewerbe im Saarland musste Einbußen hinnehmen; hier blieben die Umsätze um 3,2 Prozent hinter dem Vorjahresquartal zurück.

Vor allem das Verarbeitende Gewerbe verbuchte steigende Erlöse. Das Saarland meldete hier ein Plus von zwölf Prozent, Luxemburg und Rheinland-Pfalz folgten mit +8,7 bzw. +8,6 Prozent und Wallonien verzeichnete einen Anstieg von 3,2 Prozent. In Wallonien stach das Gastgewerbe mit einem Umsatzplus von 6,2 Prozent heraus, in Rheinland-Pfalz lief es im Wirtschaftsbereich „Baugewerbe“ besonders gut; er schloss das vierte Quartal 2017 mit einem Plus von 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab.

Vertiefende Konjunkturdaten und -indikatoren sowie Kernaussagen und Schaubilder sind der neuen Ausgabe des Konjunkturberichts für die Großregion zu entnehmen.

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Mai 2018

Die Teuerungsrate ist im Mai 2018 deutlich auf zwei Prozent gestiegen. Ein Grund für den Anstieg ist die Steigerung der Energiepreise. Energie war im Mai 2018 um 4,6 Prozent teurer als ein Jahr zuvor. Dies ist auf deutliche Preiserhöhungen bei Mineralölprodukten zurückzuführen (+12 Prozent). Gas war dagegen billiger als im Vorjahresmonat (-2,4 Prozent). Etwas abgeschwächt hat sich der Anstieg der Nahrungsmittelpreise. Sie waren im Mai 2018 um 2,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Am stärksten verteuerten sich Speisefette und -öle (+14 Prozent). Die Gemüsepreise gingen hingegen leicht zurück (-0,5 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, erhöhte sich ebenfalls. Sie belief sich auf +1,7 Prozent, nach +1,5 Prozent im April.

In zehn der zwölf Hauptgruppen lagen die Preise über dem Niveau des Vorjahresmonats. Den stärksten Anstieg gab es bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren (+3,9 Prozent).

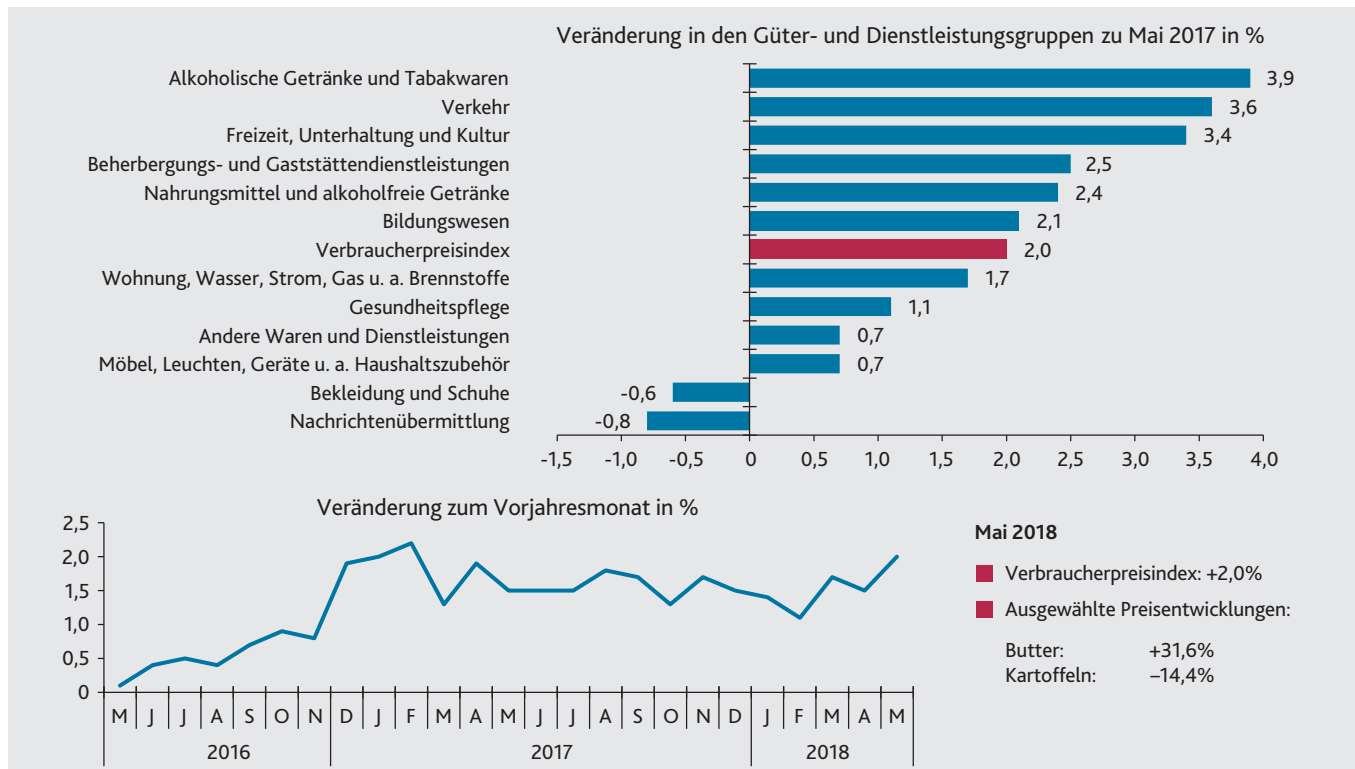
Gegenüber dem Vormonat ist der Verbraucherpreisindex im Mai 2018 deutlich um 0,5 Prozent gestiegen. Merkliche Preiserhöhungen gab es in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+2 Prozent, darunter Pauschalreisen +8,5 Prozent) sowie „Verkehr“ (+1,3 Prozent, darunter Kraftstoffe +4,9 Prozent). Die Preise für Bekleidung und Schuhe lagen um 0,6 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. In den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Nachrichtenübermittlung“ sanken die Preise jeweils um 0,3 Prozent.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Mai 2018

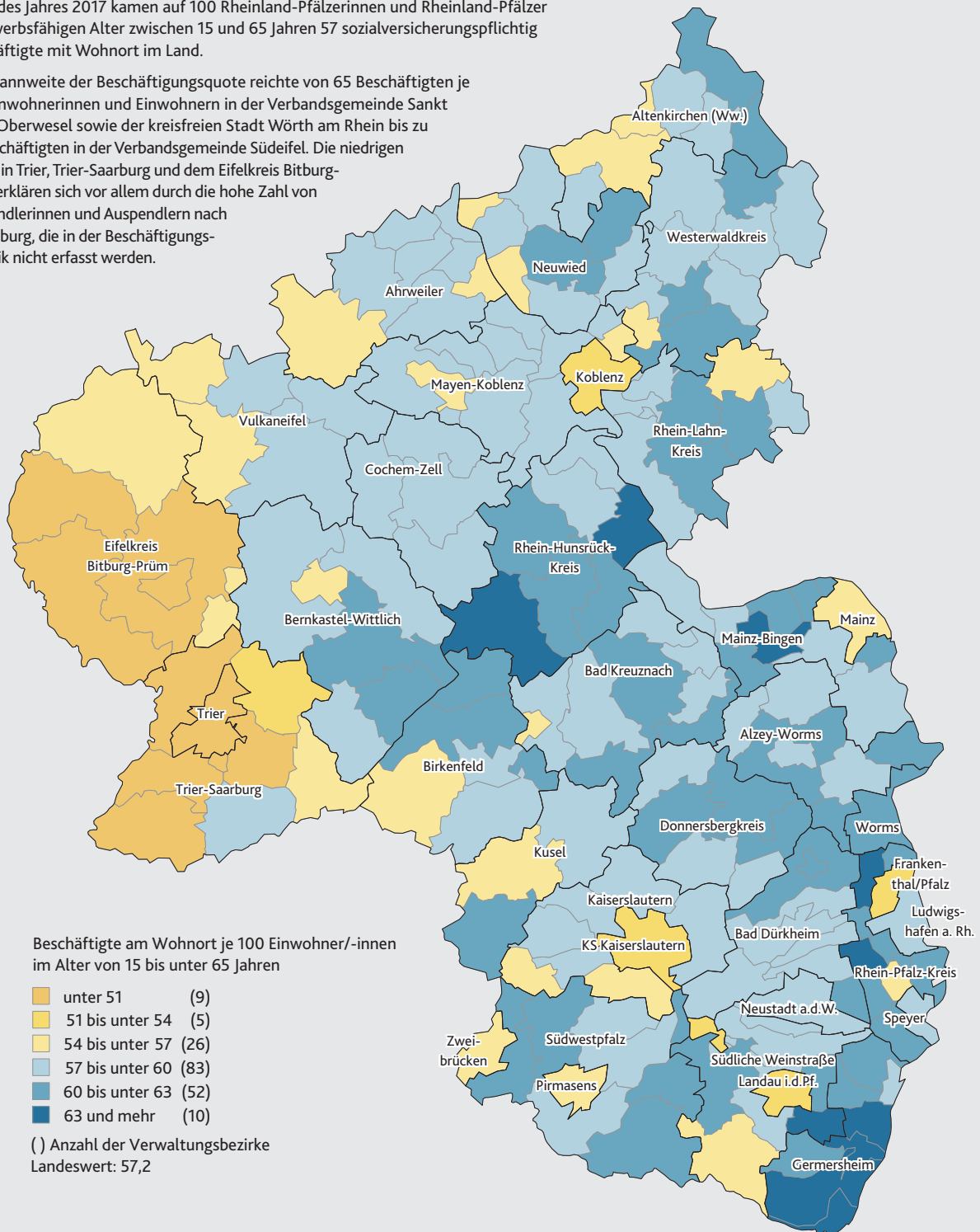


Beschäftigtenquote zum 30. Juni 2017 nach Verwaltungsbezirken

Hohe Schwankungsbreite

Mitte des Jahres 2017 kamen auf 100 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren 57 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Land.

Die Spannweite der Beschäftigungsquote reichte von 65 Beschäftigten je 100 Einwohnerinnen und Einwohnern in der Verbandsgemeinde Sankt Goar-Oberwesel sowie der kreisfreien Stadt Wörth am Rhein bis zu 27 Beschäftigten in der Verbandsgemeinde Südeifel. Die niedrigen Werte in Trier, Trier-Saarburg und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm erklären sich vor allem durch die hohe Zahl von Auspendlerinnen und Auspendlern nach Luxemburg, die in der Beschäftigungsstatistik nicht erfasst werden.



Rheinland-Pfalz regional: Worms

Von Simone Emmerichs und Katharina Schröder

Vom 1. bis 3. Juni 2018 fand in Worms der 34. Rheinland-Pfalz-Tag statt. Aus diesem Anlass wird diese kreisfreie Stadt in der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vorgestellt. Die Nibelungenstadt Worms war bereits zum zweiten Mal Ausrichter des Landesfestes.

Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz werden als Lebensraum und Wirtschaftsstandort von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt.

Älteste Stadt Deutschlands

Besiedlung
bereits 5000
vor Christus

Archäologische Funde zeugen von einer frühen Besiedlung der Region. Bereits seit etwa 5000 vor Christus wussten Kelten, Römer und Vangionen dieses Gebiet in der Oberrheinischen Tiefebene zu schätzen. Borbetomagus, so lautet der älteste, von den Kelten vergebene Name der Stadt.

Die von den keltischen Mediomatrikern bewohnte Siedlung wurde von den Vangionen in Besitz genommen und um etwa 50 vor Christus von den Römern in die Provinz Germania superior eingegliedert. Um 400 gründeten die Burgunder, die eigentlich als Hilfstruppen von den Römern angesiedelt wurden, ein selbstständiges Reich mit Mittelpunkt in Worms, das jedoch schon kurze Zeit später von den Hunnen zerstört wurde. Worms gilt nicht umsonst als Nibelungenstadt. Die Stadt ist einer der bekannten Schauplätze des berühmten Nibelungenlieds, das um 1200 geschrieben wurde. Nach einer flüchtigen alemannischen

Besitznahme sicherten sich die Franken zu Beginn des 6. Jahrhunderts die Herrschaft über die Siedlung. Worms wurde daraufhin beliebte Residenz der merowingischen und karolingischen Könige, bis die Bischöfe im 10. Jahrhundert die weltliche Hoheit über die Stadt erlangten. Ihnen gegenüber stand das durch die Wirtschaftsentwicklung gestärkte Bürgertum, welches durch die Salier Unterstützung erfuhr. Seit dem hohen Mittelalter war die große jüdische Gemeinde von geistiger und wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt. Worms erfuhr zwischen 1300 bis 1550 eine Glanzzeit, die sich in ihrem wirtschaftlichen Wohlstand und ihrem geistigen Leben niederschlug. Durch die zentrale und günstige Lage war die Stadt oftmals Schauplatz von Reichstagen, die viele deutsche Kaiser nur zu gern in Worms abhielten.

Bekannt wurde die Stadt auch durch den Besuch des Augustinerermönchs Martin Luther, der 1521 vor den Reichstag geladen wurde, wo er sich vor Kaiser und Reich zu seinen Schriften bekannte und deren Inhalt aufrechterhielt.

Luther- und
Nibelungen-
stadt

Von Hessen
nach Rhein-
land-Pfalz

Nach französischer Herrschaft von 1798 bis 1816, kam die kleine Landstadt zunächst an das Großherzogtum Hessen und wurde Teil der Provinz Rheinhessen und Kreisstadt des gleichnamigen Kreises. Im Jahr 1938 wurde Worms kreisfreie Stadt.

Die durch Luftangriffe schwer getroffene Stadt kam nach Ende des Zweiten Weltkriegs zur französischen Besatzungszone und ist seit 1946 Teil des damals neu gegründeten Landes Rheinland-Pfalz.

Überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung

82 600 Ein-
wohnerinnen
und Einwohner

Ende 2016 hatte Worms 82 600 Einwohnerinnen und Einwohner und lag damit im Mittelfeld aller kreisfreien Städte. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Bevölkerungszahl um 0,6 Prozent (Rheinland-Pfalz: +0,3 Prozent; kreisfreie Städte: +0,5 Prozent).

In den letzten vier Jahrzehnten ist die Bevölkerungszahl im Vergleich der kreisfreien Städte überdurchschnittlich gestie-

gen. Von 1970 bis 2016 nahm die Einwohnerzahl um 7,2 Prozent zu (kreisfreie Städte: +3,3 Prozent). Im Vergleich aller zwölf kreisfreien Städte kommt Worms auf den fünften Rang. Stärker sind Mainz (+22 Prozent), Speyer (+20 Prozent), Landau (+19 Prozent) und Frankenthal (+17 Prozent) gewachsen.

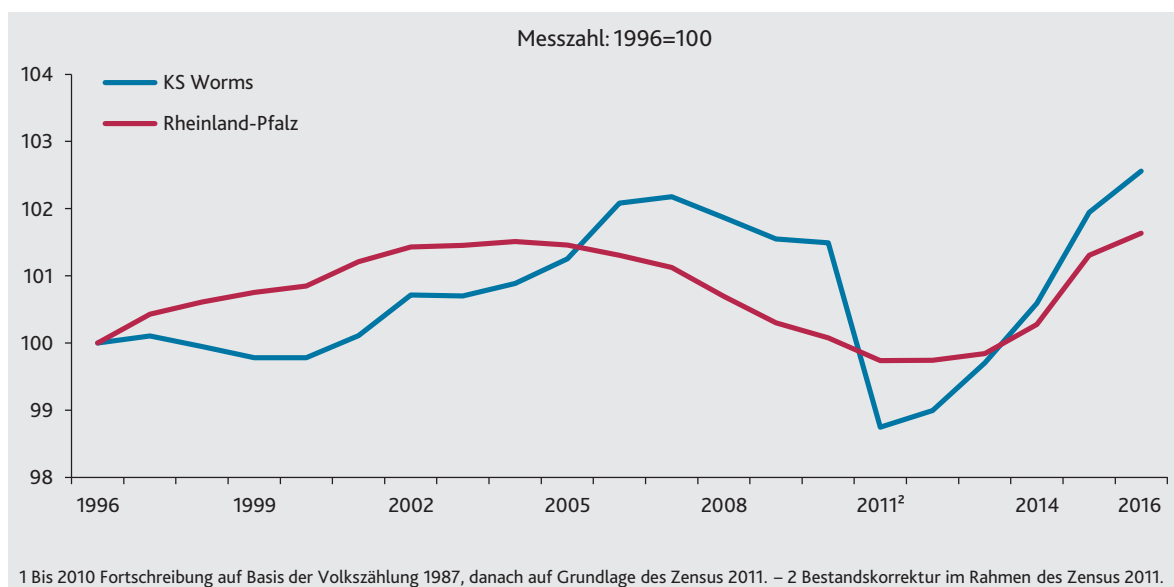
In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Wormserinnen und Wormser, ähnlich wie die Einwohnerzahl im Land (+0,3 Prozent), nur geringfügig gestiegen (+0,5 Prozent). Im Städtedurchschnitt war das Wachstum von +3,7 Prozent deutlich höher.

Die Bestandsaufnahme im Rahmen des Zensus 2011 hatte Korrekturen der Bevölkerungszahlen zur Folge, die auf Landesebene vergleichsweise gering, auf regionaler Ebene aber zum Teil beträchtlich waren. In Worms fielen die zensusbedingten Korrekturen besonders hoch aus, was zu einem deutlichen Rückgang der Einwohnerzahl für das Jahr 2011 führte. In den letzten fünf Jahren

Zensus-
bedingte
Korrekturen
im Jahr
2011

G 1

Bevölkerung 1996–2016¹



ist die Bevölkerungszahl in Worms sowie die durchschnittliche Bevölkerungszahl des Landes und der kreisfreien Städte kontinuierlich gestiegen.

Bevölkerungszuwachs durch Wanderungsüberschüsse

Seit 2009 ist für Worms durchgehend ein Wanderungsüberschuss zu verzeichnen. Auf 6 672 Zuzüge kamen 6 158 Fortzüge im Jahr 2016. Somit ergab sich ein Wanderungssaldo von +6,2 je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner, der höher ist als im Durchschnitt der kreisfreien Städte (+5,5).

Mehr Geburten als Sterbefälle

Zu dem zuletzt leichten Anstieg der Bevölkerungszahl (+0,6 Prozent) hat auch die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung beigetragen. Im Jahr 2016 standen den 909 Geburten 877 Sterbefälle gegenüber. Dies ist der erste Geburtenüberschuss seit über vier Jahrzehnten.

Überdurchschnittliche Geburtenrate: 1,8 Kinder je Frau

Durchschnittlich bringt eine in Worms ansässige Frau in ihrem Leben 1,8 Kinder zur Welt. Die Geburtenrate übertrifft somit den Mittelwert von 1,49 Kindern in den kreisfreien Städten deutlich. In Rheinland-Pfalz liegt die Rate bei 1,6 Kindern je Frau.

Die Zahl der insgesamt geborenen Kinder wird durch zwei Faktoren bestimmt: durch die Geburtenrate und durch die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren. Der Anteil der Frauen in diesem Alter an allen Frauen lag in Worms mit 35 Prozent etwas über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (33 Prozent), allerdings unter dem Mittelwert der kreisfreien Städte (38 Prozent).

Geburtenrate

Die **Geburtenrate** (zusammengefasste Geburtenziffer) gibt die Zahl der lebend geborenen Kinder an, die eine Frau im Durchschnitt in ihrem Leben zur Welt bringt.

Die Entwicklung der Altersstruktur verlief in Worms ähnlich wie im Land insgesamt. Im Jahr 2016 kamen auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 32 junge Menschen unter 20 Jahren (Rheinland-Pfalz: 30; kreisfreie Städte: 29).

Jugendquotient überdurchschnittlich

Im Vergleich zum Jahr 1970 ist der Jugendquotient um 20 Prozentpunkte gesunken. In Rheinland-Pfalz waren es sogar 27,5 Prozentpunkte. Legt man den Fokus auf die letzten drei Jahre, zeigt sich jedoch wieder ein leichter Aufwärtstrend.

Im Jahr 2016 wurden auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 33,5 ältere Menschen ab 65 Jahren gezählt. Das sind mehr als in den kreisfreien Städten insgesamt, aber weniger als im Land (32 bzw. 35).

Altenquotient über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte

Jugend- und Altenquotient

Der **Jugendquotient** setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen.

Der **Altenquotient** setzt die Bevölkerung ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen.

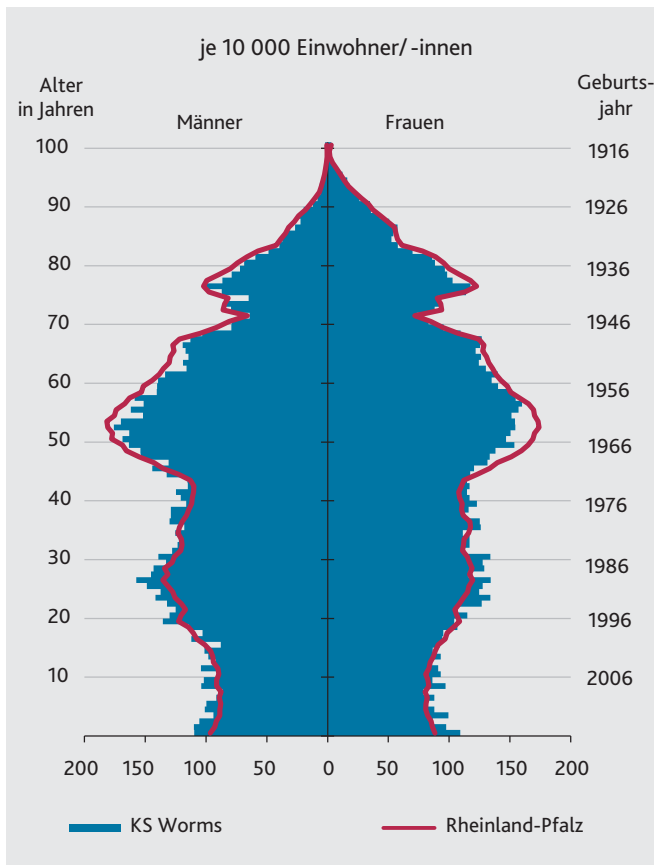
Im Vergleich zu 1970 ist der Altenquotient in Worms um sieben Prozentpunkte gestiegen (Rheinland-Pfalz: +11 Prozentpunkte; kreisfreie Städte: +8 Prozentpunkte).

Die Summe aus Jugend- und Altenquotient bildet den Gesamtquotienten. Dieser lag 2016 gleichauf mit dem Landeswert und fünf Prozentpunkte über dem Städtedurchschnitt. Auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kamen insgesamt

Gesamtquotient vergleichsweise hoch

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2016 nach Alter und Geschlecht



66 Personen in Worms, die noch nicht oder nicht mehr erwerbstätig sind (Rheinland-Pfalz: 66; kreisfreie Städte: 61).

Anteil der unter 20-Jährigen sinkt

Ein Blick auf die Bevölkerungspyramide zeigt, dass sich der demografische Wandel auch in Worms bemerkbar macht. Wie im Land insgesamt stehen weniger junge Menschen einer deutlich größeren Zahl von Menschen zwischen 45 und 65 Jahren gegenüber, die in den nächsten 20 Jahren sukzessive das Renteneintrittsalter erreichen werden.

In den vergangenen zehn Jahren ist der Anteil der unter 20-Jährigen gemessen an der Gesamtbevölkerung um 0,7 Prozentpunkte in Worms und um 2,1 Prozentpunkte im Land gesunken. Dagegen stieg der Anteil

der 65-Jährigen und Älteren um 1,2 Prozentpunkte.

Nach der mittleren Variante der vierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung könnte die Bevölkerungszahl in Worms bis zum Jahr 2035 noch um knapp ein Prozent gegenüber dem Jahr 2013 steigen (Rheinland-Pfalz: –3,8 Prozent).

Langfristig bis 2060 wird für das Land ein kräftiger Bevölkerungsrückgang vorausgerechnet. Worms bliebe dabei mit –9 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt (Rheinland-Pfalz: –16; kreisfreie Städte: –10 Prozent). Es würden demnach noch 72 900 Menschen in Worms leben.¹

Vorausberechnung: Bevölkerungszahl wird in den nächsten Jahrzehnten sinken

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung weiter erhöht, während der Anteil der jungen Menschen und der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt. Dies gilt auch für Worms: Der Vorausberechnung zufolge würde sich die Zahl der jungen Bürgerinnen und Bürgern unter 20 Jahren bis 2060 um 21 Prozent verringern. In Rheinland-Pfalz wirkt sich die Verschiebung (–28 Prozent) voraussichtlich noch stärker aus (kreisfreie Städte: –17 Prozent). Auch für die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter, also zwischen 20 und 65 Jahren wird bis zum Jahr 2060 mit einem Rückgang von 23 Prozent gerechnet (Rheinland-Pfalz: –29 Prozent). Für die ältere Bevölkerung ab 65 Jahre wird es hingegen einen deutlichen Anstieg um 45 Prozent geben (Rheinland-Pfalz: +36 Prozent).

Anteil älterer Menschen wird sich erhöhen

¹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2060 – Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013). Bad Ems 2015.

Worms



Verwaltungsstruktur

Die kreisfreie Stadt Worms liegt direkt am westlichen Rheinufer. Es gibt insgesamt 13 Stadtteile: Abenheim, Heppenheim (an der Wiese), Herrnsheim, Hochheim, Horchheim, Ibersheim, Leiselheim, Neuhausen, Pfeddersheim, Pfifflogheim, Rheindürkheim, Weinsheim und Wiesoppenheim (an der Wiese). Außerdem gehört Worms verschiedenen Städtebünden wie dem Städtevertrag Speyer-Worms, Europäische Nibelungenstädte und dem Bund der Lutherstädte an und verfügt über alle Einrichtungen von zentralörtlicher Bedeutung.



Geografische Lage und Flächennutzung

Worms liegt im südöstlichen Rheinland-Pfalz als Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums und zählt als Überlappungsgebiet zur Region Rheinhessen-Nahe mit Mainz und zur Rheinpfalz mit Ludwigshafen als Oberzentrum. Die Stadt ist an das überörtliche Netz der wichtigsten Verkehrswege, Schiene, Straße und Wasserstraße angeschlossen.

Von den 109 Quadratkilometern Stadtfläche werden 61 Prozent landwirtschaftlich genutzt, das ist deutlich mehr als im Durchschnitt der kreisfreien Städte (33 Prozent) und sogar wesentlich mehr als im Durchschnitt der Landkreise (42 Prozent). Lediglich 3,8 Prozent der Bodenfläche sind bewaldet: Nur in den kreisfreien Städten Frankenthal und Mainz ist der Anteil der Waldfläche geringer (kreisfreie Städte: 29,5 Prozent). Knapp 30 Prozent dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche (Durchschnitt der kreisfreien Städte: 34 Prozent).

Zeittafel

~ 5000 v. Chr.	Erste Besiedelung in der Jungsteinzeit
829 und 926	Reichstage des Franken- bzw. Ostfrankenreiches
1018	Weihe des Doms durch Burchard, Bischof des damals noch bestehenden Bistums Worms, im Beisein von Kaiser Heinrich II
1048	Papstwahl
1122	Wormser Konkordat
1130	Neubau des Doms
1181	Einweihung des Doms
1495	Reichstag zu Worms
1521	Luther bekennt sich vor dem Reichstag zu seinen Schriften
1898	Eingemeindung von Hochheim, Neuhausen und Pfifflogheim
1905	Errichtung des Hagen Denkmals
1930	Einweihung der St. Nikolaus-Kapelle am Wormser Dom
1937	Gründung und Angliederung der „Erbhofsiedlung Rosengarten“
1938	Ernennung zur kreisfreien Stadt
1942	Eingemeindung von Herrnsheim, Horchheim, Leiselheim und Weinsheim
1945	Worms wird durch Bombenangriffe schwer getroffen/Worms wird französische Besatzungszone
1947	Worms gehört zum Regierungsbezirk Rheinhessen
1948	Fertigstellung der Eisenbahnbrücke
1949	Gründung der heutigen Erziehungswissenschaftlichen Hochschule
1969	Eingemeindung von Abenheim, Heppenheim, Ibersheim, Pfeddersheim, Rheindürkheim und Wiesoppenheim
1978	Gründung der heutigen Hochschule Worms
1986	Ausrichtungsort des 3. Rheinland-Pfalz-Tags
1999	Baubeginn des Nibelungenmuseums an der Stadtmauer
2018	Ausrichtungsort des 34. Rheinland-Pfalz-Tags/ Jubiläumsjahr des Wormser Doms

T 1

Ausgewählte Kennzahlen der kreisfreien Stadt Worms im Städte- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	Worms	Kreisfreie Städte zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2016	Anzahl	82 595	1 058 817	4 066 053
Veränderung ¹	2015–2016	%	0,6	0,5	0,3
	2006–2016	%	0,5	3,7	0,3
Vorausberechnung ²	2013–2035	%	0,7	0,4	-3,8
	2013–2060	%	-9,2	-9,6	-15,7
Bevölkerungsdichte	2016	Einwohner/-innen je km ²	760	995	205
Natürlicher Saldo	2016	Anzahl	32	-505	-8 345
Wanderungssaldo	2016	Anzahl	514	5 813	22 785
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2016	%	19,5	17,8	18,4
20- bis 65-Jährige	2016	%	60,3	62,2	60,4
65-Jährige und Ältere	2016	%	20,2	20,0	21,2
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2016	je 100 Personen	32,2	28,6	30,4
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2016	je 100 Personen	33,5	32,1	35,2
Verfügbares Einkommen	2015	EUR je Einwohner/-in	20 310	20 803	22 292
SGB II-Quote ³	Dez. 2016	je 100 unter Altersgrenze	12,9	x	7,2
Bruttoinlandsprodukt	2015	Mill. EUR	2 901	54 781	135 438
Veränderung	2014–2015	%	2,4	5,0	4,9
	2005–2015	%	35,9	30,7	34,4
Arbeitsproduktivität					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige/-n	2015	EUR	65 686	73 188	68 177
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde	2015	EUR	48,14	54,19	50,93
Erwerbstätige am Arbeitsort	2015	1 000	44,2	748,5	1 986,6
Arbeitsplatzdichte ⁴	2015	je 1 000 Einwohner/-innen	819	1 062	745
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁵	2017	Anzahl	33 285	547 639	1 388 764
Arbeitslosenquote ⁶	März 2018	%	7,0	x	4,7
15 bis unter 25 Jahre	März 2018	%	6,8	x	4,2
55 bis unter 65 Jahre	März 2018	%	5,7	x	5,1

1 Jahr 2006 auf Basis Volkszählung 1987. – 2 Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013), mittlere Variante. – 3 Leistungsberechtigte je 100 Einwohner/-innen unter der Regelaltersgrenze. – 4 Je 1 000 Einwohner/-innen der Durchschnittsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 5 Stand 30.6.2017. – 6 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Stabiles Wirtschaftswachstum

Langfristig
leicht
überdurch-
schnittliches
Wachstum

Im Jahr 2015 wurde in Worms ein Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Höhe von 2,9 Milliarden Euro erwirtschaftet.² Das waren 2,1 Prozent des gesamten rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts.

Nach einer günstigen Entwicklung bis 2007 musste infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise auch die Wirtschaft in Worms in den Jahren 2008 bis 2009 kräftige Rückgänge hinnehmen. Die konjunkturelle Erholung führte von 2010 bis 2013 zu einem überdurchschnittlichen Wachstum. Im Jahr 2015 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um 2,4 Prozent (Rheinland-Pfalz: +4,9 Prozent). Im längerfristigen Vergleich zu 2005 ist die Wirtschaftsleistung in Worms mit +36 Prozent etwas stärker gestiegen als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+34 Prozent; kreisfreie Städte: +31 Prozent). Unter den zwölf kreisfreien Städten war dies der viertstärkste Anstieg. Nur in Speyer, Zweibrücken und Ludwigshafen war das Wachstum höher.

Unterdurch-
schnittliche
Arbeitsproduk-
tivität

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen lag 2015 in Worms bei 65 690 Euro. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte war die Arbeitsproduktivität mit 73 190 Euro deutlich höher. Dieser Wert wird allerdings stark von Ludwigshafen am Rhein beeinflusst; dort lag die Wirtschaftsleistung pro Kopf um 57 Prozent höher als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (68 180 Euro). Worms erreichte 96 Prozent des Landeswertes.

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Anstieg um 1,2 Prozent (Rheinland-Pfalz: +3,9 Prozent). Auch im Vergleich zu 2005 ist

² Da auf regionaler Ebene keine Preisbereinigung durchgeführt werden kann, wird die Wirtschaftsleistung der Kreise mithilfe der nominalen Wertschöpfung dargestellt.

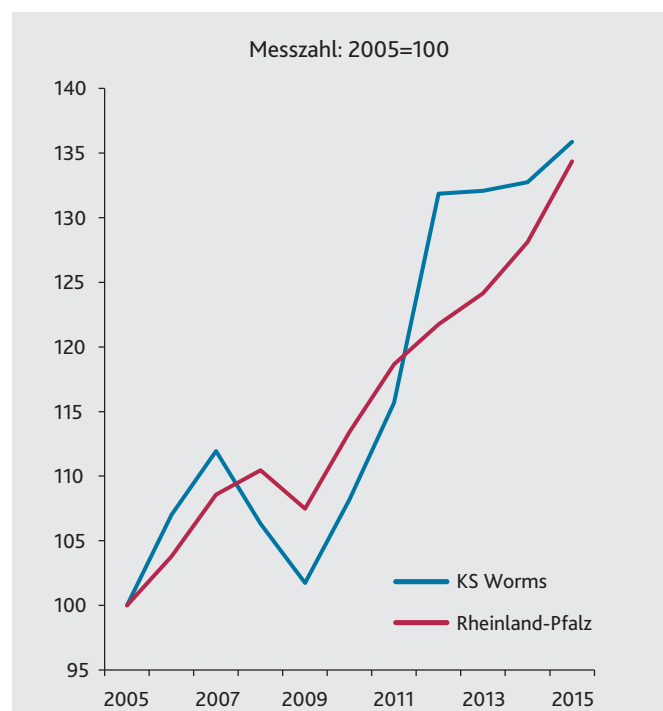
die Arbeitsproduktivität mit +19,5 Prozent weniger stark gestiegen als im Land insgesamt (+23,5 Prozent).

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität wird durch die Wirtschaftsstruktur beeinflusst: Die Arbeitsproduktivität ist im Produzierenden Gewerbe höher als in den meisten Dienstleistungsbereichen.

Wirtschafts-
struktur beein-
flusst Produk-
tivität

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen
2005–2015

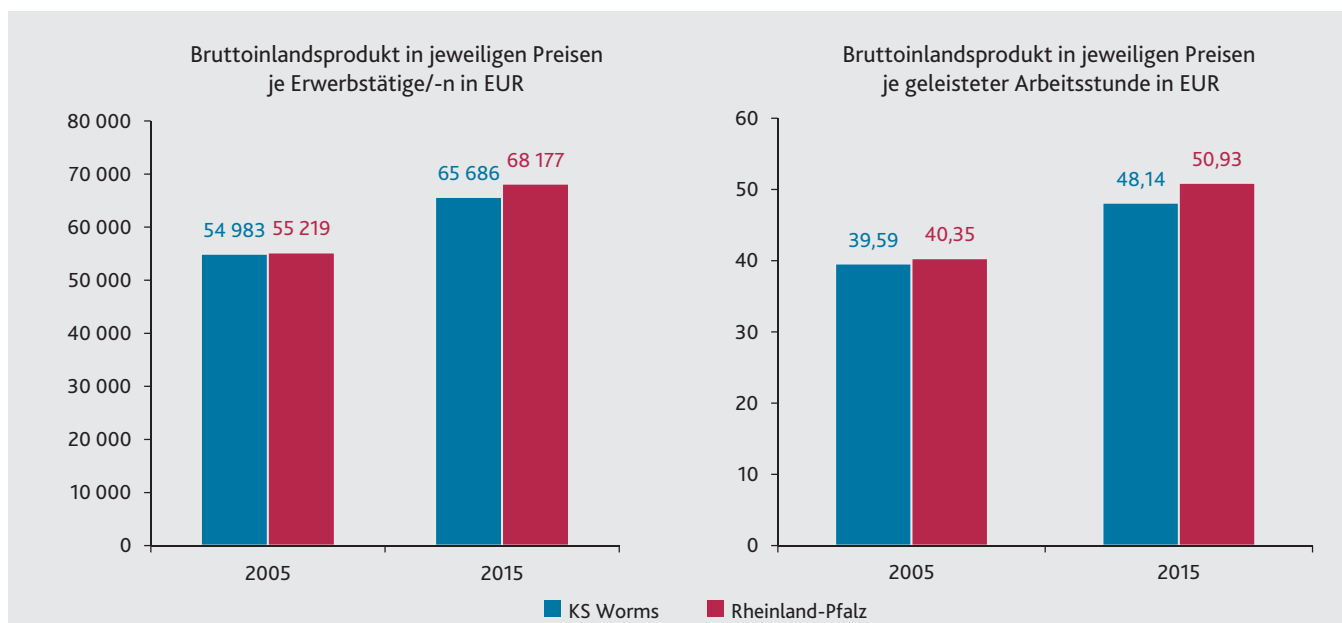


Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist ein wichtiges Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Zurzeit liegen Daten für die kreisfreien Städte und Landkreise für das Jahr 2015 vor. Aktuellere Daten gibt es noch nicht, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst zeitverzögert zur Verfügung stehen.

G 4

Arbeits- und Stundenproduktivität 2005 und 2015



Wirtschaftsstruktur beeinflusst Produktivität

Ein Grund dafür ist die höhere Kapitalausstattung der Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe niedriger als in den Dienstleistungsbereichen, wodurch die Arbeitsproduktivität – als Quotient aus Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigen – höher ausfällt. Innerhalb des sehr heterogenen Dienstleistungssektors fällt die Arbeitsproduktivität jedoch unterschiedlich aus.

Um den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, wird als Kennzahl für die

Arbeitsproduktivität

Für regionale Vergleiche der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte des Bruttoinlandsprodukts nicht geeignet, da sich die Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Für Vergleiche muss daher die Arbeitsproduktivität herangezogen werden. Als Bezugsgröße kommen die Zahl der Erwerbstätigen bzw. der geleisteten Arbeitsstunden in Betracht.

Produktivität die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde berechnet. Auch bei diesem Indikator liegt Worms – trotz eines überdurchschnittlichen Anteils des Produzierenden bzw. des Verarbeitenden Gewerbes – mit 48,14 Euro deutlich unter dem Städtedurchschnitt (54,19 Euro) und etwas unter dem Landesmittel (50,93 Euro).

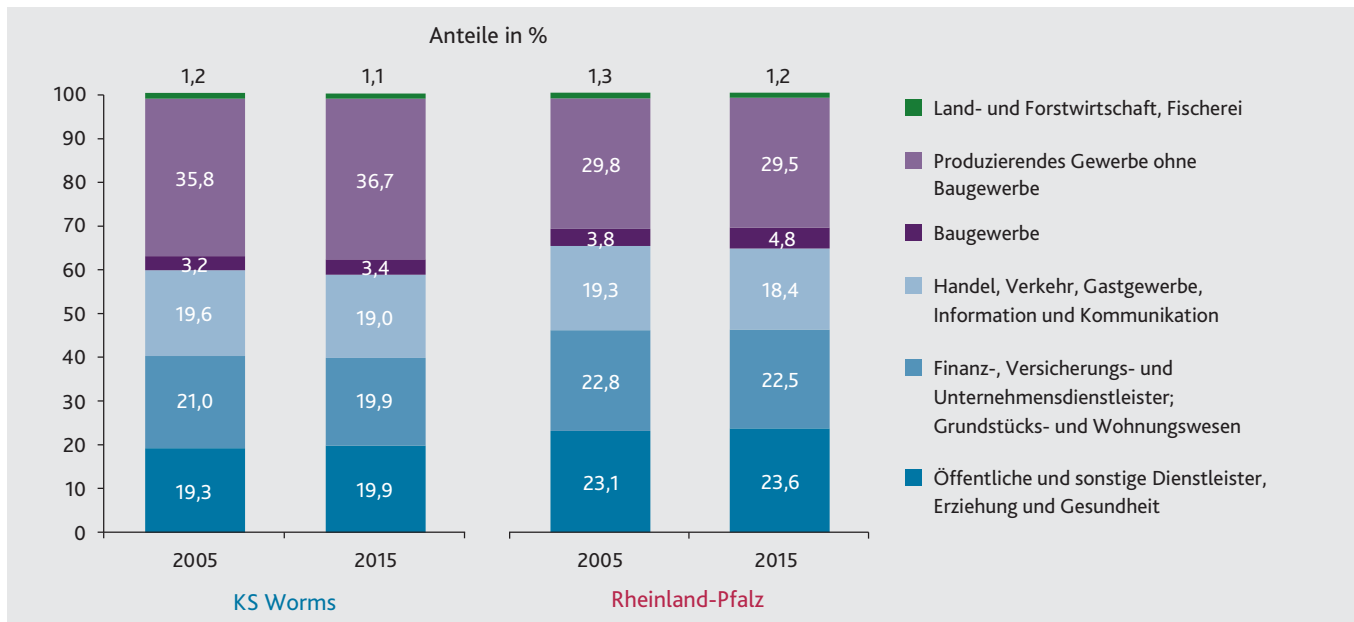
Starkes Verarbeitendes Gewerbe, Weinbau prägt das Stadtbild

Rund 59 Prozent der gesamten Wertschöpfung wurden 2015 in den Dienstleistungsbereichen erzielt (Rheinland-Pfalz: 64,5 Prozent; kreisfreie Städte: 66 Prozent). Dieser Bereich erwirtschaftete in Worms gut 1,5 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche um 3,6 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +4,2 Prozent). In den letzten zehn Jahren wurde ein deutliches Wachstum von 33 Prozent erzielt (Rheinland-Pfalz: +32 Prozent).

1,5 Milliarden Euro Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen

G 5

Bruttowertschöpfung 2005 und 2015 nach Wirtschaftsbereichen



Stärkstes
Wachstum:
„Öffentliche
und sonstige
Dienstleister,
Erziehung,
Gesundheit“

Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ trug 519 Millionen Euro bzw. 20 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung in der Stadt bei (Rheinland-Pfalz: 24 Prozent; kreisfreie Städte: 26 Prozent). Hierzu gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie private Haushalte mit Hauspersonal. Im Vergleich der kreisfreien Städte ist der Wertschöpfungsanteil dieses Bereichs nur in Ludwigshafen am Rhein niedriger. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Wirtschaftsleistung um 5,1 Prozent (Rheinland-Pfalz: +4 Prozent). Mit +39 Prozent ist dieser Bereich innerhalb des Dienstleistungssektors auch langfristig am stärksten gewachsen (Rheinland-Pfalz: +36 Prozent).

Mit 520 Millionen Euro steuerte der Wirtschaftsbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ ebenfalls 20 Prozent

zur gesamten Wirtschaftsleistung in Worms bei (Rheinland-Pfalz: 22,5 Prozent; kreisfreie Städte: 21 Prozent). Die Wertschöpfung dieses Bereichs, zu dem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleister für Unternehmen sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen zählen, verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um vier Prozent (Rheinland-Pfalz: +3,7 Prozent). Im Vergleich zu 2005 erhöhte sich die Wertschöpfung um 28 Prozent (Rheinland-Pfalz: +32 Prozent).

Der Wirtschaftsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ erwirtschaftete 495 Millionen Euro und erreichte damit einen Wertschöpfungsanteil von 19 Prozent (Rheinland-Pfalz und kreisfreie Städte: 18 Prozent). Gegenüber 2014 stieg die Wertschöpfung um 1,6 Prozent (Rheinland-Pfalz: +5,1 Prozent). In den letzten zehn Jahren wurde mit +31 Prozent in Worms ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt (Rheinland-Pfalz: +28 Prozent).

Relativ hohes
Gewicht des
Produzierenden
Gewerbes

Das Produzierende Gewerbe trug in Worms 2017 gut eine Milliarde Euro bzw. 40 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei und lag damit über dem Landesmittel bzw. dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (jeweils 34 Prozent). Im Vergleich zu 2014 ist die Wertschöpfung nur leicht um 0,9 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,8 Prozent). Langfristig wurde im Produzierenden Gewerbe jedoch ein überdurchschnittliches Wachstum von 39 Prozent erzielt (Rheinland-Pfalz: +36,5 Prozent).

Der vergleichsweise hohe Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes beruht auf dem Verarbeitenden Gewerbe. Die Industrie hatte 2015 einen Anteil von 32 Prozent an der gesamten Wirtschaftsleistung (Rheinland-Pfalz: 26 Prozent; kreisfreie Städte: 28 Prozent). Gegenüber 2005 ist das Verarbeitende Gewerbe mit +53 Prozent wesentlich stärker gewachsen als im Landesdurchschnitt (+34 Prozent).

Das Baugewerbe kam auf einen Wertschöpfungsanteil von 3,4 Prozent (Rheinland-Pfalz: 4,8 Prozent; kreisfreie Städte: 2,8 Prozent). Auch hier konnte in den vergangenen zehn Jahren ein deutliches Wachstum von 45 Prozent erzielt werden, das jedoch hinter der Entwicklung in Rheinland-Pfalz insgesamt (+70 Prozent) zurückblieb.

Überdurchschnittlicher
Landwirtschaftsanteil

Im Jahr 2015 erwirtschaftete der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in Worms 30 Millionen Euro, das war der höchste Wert unter den kreisfreien Städten. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Wertschöpfung der Stadt lag mit 1,2 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte von 0,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: 1,2 Prozent).

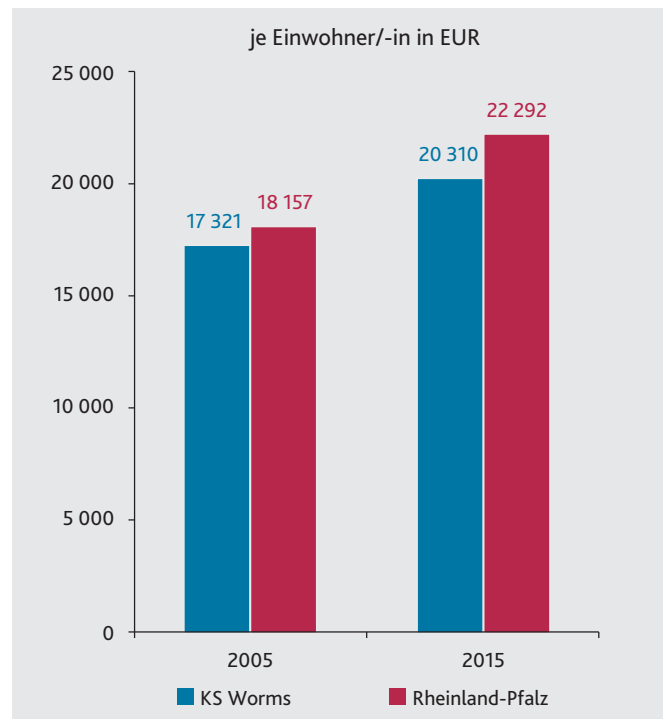
Der Bereich verzeichnete 2015 zwar einen Rückgang um 7,5 Prozent (Rheinland-Pfalz: –8,5 Prozent); gegenüber 2005 erhöhte sich die Wertschöpfung aber um 29 Prozent (Rheinland-Pfalz: +25 Prozent). Die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft ist je nach Erntemenge und Erlössituation geprägt von Auf- und Abwärtsbewegungen.

Der Weinbau ist von besonderer Bedeutung für die Stadt und hat eine lange Tradition. Das milde Klima Rheinhessens bietet gute Bedingungen, besonders bekannt ist der Qualitätswein „Liebfrauenmilch“, der seinen Ursprung in den Weinbergen der Liebfrauenkirche in Worms hat. Mit einer Anbaufläche von 1560 Hektar ist die Stadt die drittgrößte Weinbaugemeinde Deutschlands. Die ersten beiden Plätze belegen die pfälzischen Gemeinden Landau in der Pfalz und Neustadt an der Weinstraße.

Drittgrößte
Weinbau-
gemeinde

G 6

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2005 und 2015



Durchschnittlich 20 310 Euro verfügbares Einkommen

Verfügbares
Einkommen als
Indikator für
Wohlstand und
Kaufkraft

Insgesamt standen den privaten Haushalten in Worms 2015 knapp 1,7 Milliarden Euro Einkommen zur Verfügung. Das entspricht einem Anteil von 1,8 Prozent am gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz.

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen umfasst alle Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in der kreisfreien Stadt Worms lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge.

Das verfügbare Einkommen entspricht dem Einkommen, das den privaten Haushalten in der Stadt letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Es ist ein Indikator für die Kaufkraft der Menschen, die in einer Region leben.

Unterdurchschnittliches
Pro-Kopf-Einkommen

Gegenüber dem Vorjahr ist das verfügbare Einkommen in Worms um 3,2 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +3,5 Prozent). Im längerfristigen Vergleich gegenüber 2005 hat sich das verfügbare Einkommen um 20 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +22 Prozent). Bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen bzw. Einwohner ergab sich für 2015 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 20 310 Euro. Damit standen den Einwohnerinnen und Einwohner von Worms rund 500 Euro weniger zur Verfügung als im Durchschnitt der kreisfreien Städte (20 800 Euro). Im Vergleich zum rheinland-pfälzischen Mittel waren es sogar fast 2 000 Euro weniger.

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Einkommen, das den Einwohnerinnen und Einwohnern in Worms für Konsum- und Sparzwecke

zur Verfügung stand, um 2,1 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +2,7 Prozent). Auch im längerfristigen Vergleich gegenüber 2005 war der Anstieg mit +17 Prozent unterdurchschnittlich (Rheinland-Pfalz: +23 Prozent).

Deutliche Zuwächse im Tourismus

Unter dem Motto „300.000 und DU!“ hatte Worms vom 1. bis 3. Juni zum diesjährigen Rheinland-Pfalz-Tag eingeladen. Die Stadt war nach 1986 bereits zum zweiten Mal Ausrichter des Landesfestes. Neben einem umfangreichen Festprogramm erwarteten die Besucherinnen und Besucher zahlreiche Sehenswürdigkeiten.

300 000 Gäste
erwartet

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz und auch in der Stadt Worms. Als eine der ältesten Städte Deutschlands blickt Worms auf eine lange Geschichte und ein umfangreiches kulturelles Erbe zurück. Wahrzeichen der Stadt ist der Dom Sankt Peter, einer der drei romanischen Kaiserdome in Rheinland-Pfalz neben den Domen in Mainz und Speyer. Zu den beliebtesten touristischen Zielen zählen auch der älteste jüdische Friedhof Europas, das Lutherdenkmal oder das Nibelungenmuseum. Überregionale Bekanntheit erlangte Worms durch die Nibelungenfestspiele, die jährlich vor der Kulisse des Kaiserdoms stattfinden.

Kaiserdom,
Luther und
Nibelungen-
festspiele

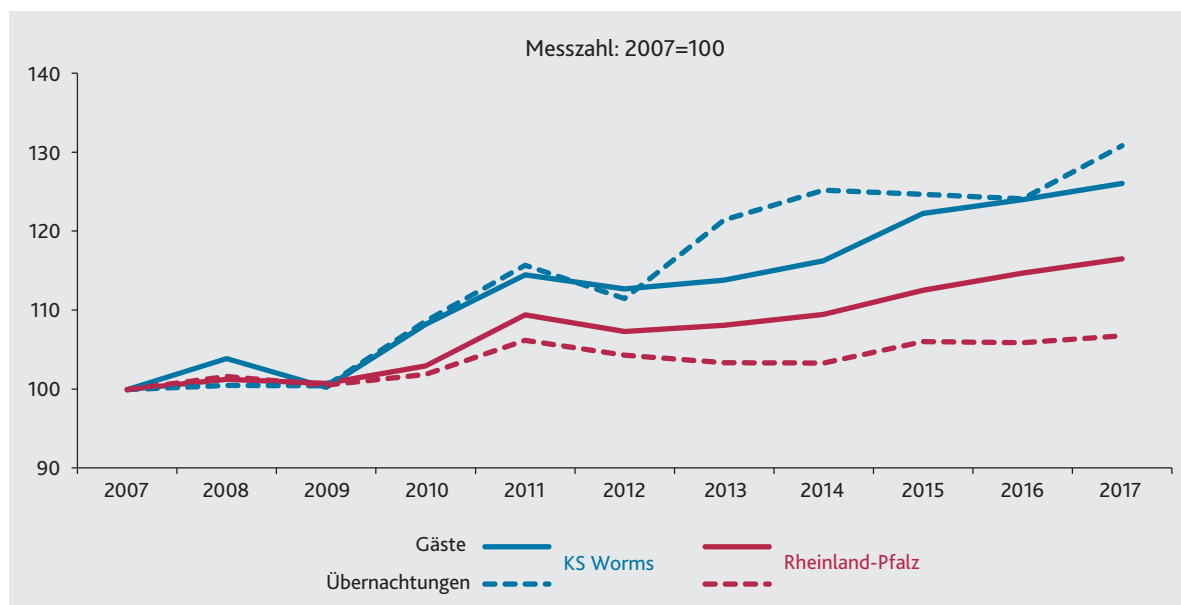
Im Jahr 2017 kamen 74 700 Übernachtungsgäste nach Worms. Im Vergleich zu 2016 ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 1,7 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +1,6 Prozent). In den letzten zehn Jahren hat sich die Gästezahl überdurchschnittlich um 26 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +17 Prozent).

Mehr Gäste
besuchen die
Stadt

Mit 83 Prozent stellten die Reisenden aus dem Inland die größte Besuchergruppe dar.

G 7

Gäste und Übernachtungen 2007–2017



Jeder fünfte ausländische Gast kommt aus den Niederlanden

Der Anteil ausländischer Touristinnen und Touristen lag bei 17 Prozent. Unter den Gästen aus dem Ausland kommen mit Abstand die meisten Besucherinnen und Besucher aus den Niederlanden (21 Prozent), gefolgt von den Reisenden aus den USA und der Schweiz (jeweils neun Prozent).

Starker Anstieg der Übernachtungszahlen

Die Zahl der Übernachtungen lag 2017 bei 150 600, das waren 5,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +0,8 Prozent). Auch im längerfristigen Vergleich zu 2007 ist das Übernachtungsvolumen mit +31 Prozent deutlich überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,8 Prozent).

Gäste- und Übernachtungsintensität

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Gäste bzw. der Übernachtungen auf 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner berechnet. Die Kennzahlen Gäste- und Übernachtungsintensität dienen als Indikatoren für die Bedeutung des Tourismus in einer Region und ermöglichen regionale Vergleiche.

Trotz der überdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten zehn Jahren ist die Gäste- und Übernachtungsintensität in Worms immer noch niedrig: Im Jahr 2017 kamen auf 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner³ 907 Gäste. Im Landesmittel lag die Gästeintensität wesentlich höher (2 198; kreisfreie Städte: 2 060). Auch die Übernachtungsintensität war mit 1 830 Übernachtungen je 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner deutlich geringer als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (5 600; kreisfreie Städte: 3 690).

Die mittlere Verweildauer der Gäste lag 2017 mit zwei Tagen etwas höher als im Durchschnitt der kreisfreien Städte (1,8 Tage), aber niedriger als im Landesdurchschnitt (2,5 Tage). Eine kurze Verweildauer spricht für eine hohe Zahl von Kurzurlaubern, Städtetouristinnen und -touristen sowie von Geschäftsreisenden.

Unterdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsintensität

Gäste bleiben durchschnittlich zwei Tage

³ Durchschnittsbevölkerung 2016.

Hohe Arbeitslosigkeit trotz steigender Beschäftigtenzahlen

In Worms gab es 2015 Arbeitsplätze für rund 44 200 Menschen, das waren 1,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +1 Prozent). Im längerfristigen Vergleich gegenüber 2005 stieg die Zahl der Arbeitsplätze um fast 14 Prozent; im Landesdurchschnitt war der Anstieg mit +8,8 Prozent niedriger.

Viele neue Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen

Rund 74 Prozent der Erwerbstätigen in der Stadt waren 2015 in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 72 Prozent; kreisfreie Städte: 79 Prozent). Hier wurden in den letzten zehn Jahren 4 600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das Plus war mit 16,5 Prozent höher als im Landesdurchschnitt (+10 Prozent). Innerhalb der Dienstleistungsbereiche wurde der größte Anstieg mit +1 800 Stellen bzw. +16 Prozent im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ registriert (Rheinland-Pfalz: +9,6 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ konnte eine Zunahme um 1 700 Stellen bzw. 16 Prozent verzeichnet werden (Rheinland-Pfalz: +7,5 Prozent). Rund 1 100 neue Stellen entstanden im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Prozentual wurde hier mit +19 Prozent der höchste Zuwachs im Vergleich aller Wirtschaftsbereiche erzielt (Rheinland-Pfalz: +17 Prozent),

Zuwachs auch im Produzierenden Gewerbe

Im Produzierenden Gewerbe entstanden in den letzten zehn Jahren rund 700 neue Arbeitsplätze (+5,7 Prozent; Rheinland-Pfalz: +6 Prozent). Auch in der Land- und Forstwirtschaft wurden neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen (+4,3 Prozent; Rheinland-Pfalz: +3 Prozent).

Im Jahr 2015 kamen in Worms auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner im erwerbsfähigen Alter 819 Erwerbstätige. Das waren zwar etwas mehr als im Landesmittel (745), aber deutlich weniger als im Durchschnitt der kreisfreien Städte (1 062). Nur in Frankenthal (Pfalz) wurde im Vergleich der Städte ein niedrigerer Wert registriert.

Arbeitsplatzdichte unter Durchschnitt der Städte

Arbeitsplatzdichte

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wenig aussagekräftig. Deshalb wird die sogenannte Arbeitsplatzdichte berechnet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren.

Fast drei Viertel der Erwerbstätigen in Worms sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Juni 2017 hatten 33 300 Menschen mit einem solchen Beschäftigungsverhältnis ihren Arbeitsort in Worms. Zwischen Mitte 2016 und Mitte 2017 hat sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um zwei Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +1,8 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 22 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +17 Prozent).

Anstieg der Beschäftigtenzahlen

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2017 rund 7 600 geringfügig entlohnte Beschäftigte in Worms. Von ihnen waren 67,5 Prozent ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 65 Prozent). Seit 2007 ist die geringfügige Beschäftigung um 6,8 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +14,5 Prozent) und damit schwächer als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt.

Die Arbeitsmärkte in Worms und den umliegenden Regionen sind eng miteinander verflochten; es gibt eine große Zahl

Starke Pendlerverflechtungen

T 2

Auspendler/-innen und Einpendler/-innen aus der bzw. in die kreisfreie Stadt Worms 2017

Zielgebiet Herkunftsgebiet	Auspendler/-innen ¹		Einpender/-innen ²	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Insgesamt	16 233	100	16 987	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	7 704	47,5	11 625	68,4
darunter				
Ludwigshafen am Rhein, St.	2 313	14,2	668	3,9
Alzey-Worms	1 735	10,7	6 083	35,8
Frankenthal, St.	766	4,7	571	3,4
Mainz, St.	645	4,0	233	1,4
Rhein-Pfalz-Kreis	567	3,5	926	5,5
Hessen	3 781	23,3	2 527	14,9
darunter				
Bergstraße	2 022	12,5	1 766	10,4
Frankfurt, St.	520	3,2	51	0,3
Baden-Württemberg	3 567	22,0	1 316	7,7
darunter				
Mannheim, St.	2 356	14,5	640	3,8
Rhein-Neckar-Kreis	471	2,9	335	2,0

¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2017, die in der Stadt wohnen aber zur Arbeit über die Stadtgrenze hinaus fahren (ohne Ausland). – ² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2017, die in der Stadt arbeiten aber nicht wohnen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

von sogenannten Berufspendlerinnen und Berufspendlern. Berufsauspendlerinnen und -auspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Worms wohnen, aber außerhalb der Stadtgrenzen arbeiten. Berufseinpenderinnen und -einpender arbeiten dagegen in Worms, wohnen aber außerhalb der Stadt.

Geringer
Einpender-
überschuss

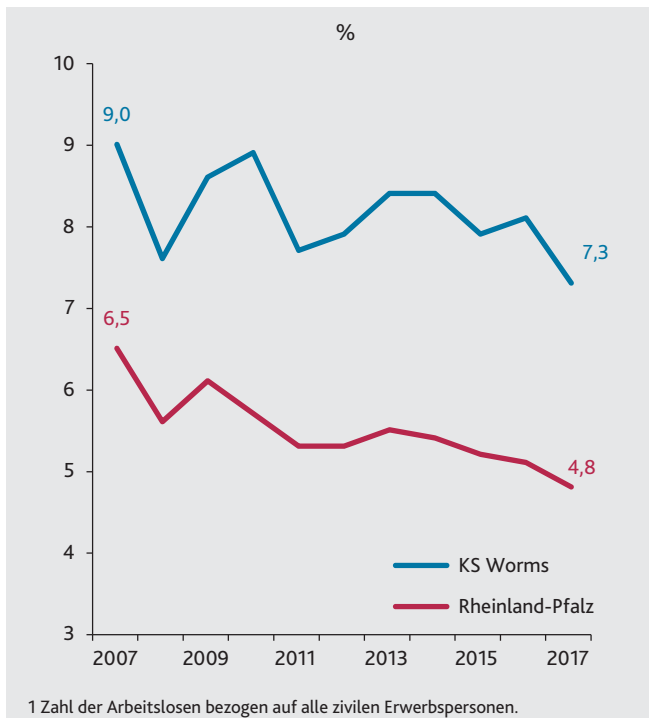
Im Jahr 2017 pendelten täglich 16 990 Beschäftigte nach Worms ein und 16 230 aus der Stadt aus. Daraus ergibt sich ein Einpendlerüberschuss von 750 Beschäftigten. Vergleiche mit anderen Regionen sind wegen der Größenunterschiede nur mithilfe von Kennzahlen möglich: Auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort in Worms kommen 51 Einpendlerinnen und Einpendler (Durchschnitt der kreisfreien Städte: 63). Auf 100 Beschäftigte mit Wohnort in Worms

errechnen sich 50 Auspendlerinnen und Auspendler (Durchschnitt der kreisfreien Städte: 48). Damit wurde in Worms die niedrigste Einpendlerquote im Vergleich der zwölf kreisfreien Städten registriert. Städte weisen in der Regel einen Einpendlerüberschuss bzw. eine höhere Einpendler- als Auspendlerquote auf.

Der überwiegende Teil der Einpendlerinnen und Einpendler (68 Prozent) kam aus Rheinland-Pfalz. Rund 36 Prozent hatten ihren Wohnort im Kreis Alzey-Worms. Außerhalb von Rheinland-Pfalz lebten 32 Prozent der Einpendlerinnen und Einpendler. Die meisten dieser Beschäftigten kamen aus Hessen (15 Prozent). Jede bzw. jeder zehnte Beschäftigte hatte seinen Wohnort im hessischen Landkreis Bergstraße.

Pendlerver-
flechtungen
mit den umlie-
genden Wirt-
schaftsräumen

G 8

Arbeitslosenquote¹ 2007–2017

Von den Auspendlerinnen und Auspendlern hatten 47,5 Prozent einen Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Der stärkste Auspendlerstrom führte nach Ludwigshafen. Hier waren 14 Prozent der Auspendlerinnen und Auspendler tätig. In den benachbarten Kreis Alzey-Worms pendelten elf Prozent der Beschäftigten.

Enge Verflechtungen mit Hessen und Baden-Württemberg

Mehr als die Hälfte der Auspendlerinnen und Auspendlern (52,5 Prozent) hatten ihren Arbeitsplatz in einem anderen Bundesland. Den Rhein ins benachbarte Hessen überquerten 23 Prozent der Beschäftigten, die in Worms leben. Die meisten hatten ihren Arbeitsplatz im Landkreis Bergstraße (12,5 Prozent). Nach Baden-Württemberg pendelten 22 Prozent, die meisten arbeiteten in Mannheim (14,5 Prozent).

Vierthöchste Arbeitslosenquote

Insgesamt 3 270 Personen waren im Jahresdurchschnitt 2017 in Worms arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote gibt

den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag mit 7,3 Prozent deutlich höher als im Landesdurchschnitt (4,8 Prozent). Nur in den kreisfreien Städten Pirmasens, Kaiserslautern und Ludwigshafen wurden höhere Quoten registriert.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hatte deutliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Im Jahr 2009 ist die Arbeitslosigkeit – wie auch im Land insgesamt – gestiegen. Anders als im Land stieg die Quote auch 2010 in Worms weiter. Erst 2011 ging die Arbeitslosigkeit in der Stadt wieder zurück. Nach Schwankungen in den Folgejahren erreichte sie 2017 einen vorläufigen Tiefpunkt. Im März 2018 lag die Arbeitslosenquote mit sieben Prozent erheblich höher als im rheinland-pfälzischen Mittel (4,7 Prozent).

Besondere Problemgruppen am Arbeitsmarkt sind junge und ältere Arbeitslose, da bei ihnen die Gefahr besteht, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht bzw. nicht wieder gelingt. Die Arbeitslosenquote der 15- bis 25-Jährigen lag im März 2018 mit 6,8 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt (4,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote der 55- bis 65-Jährigen war dagegen mit 5,7 Prozent vergleichsweise niedrig (Rheinland-Pfalz: 5,1 Prozent).

Vergleichsweise wenige ältere Arbeitslose

Kennzeichnend für die Arbeitsmarktlage und die Wohlstandsverhältnisse in einer Region ist auch die Zahl der Leistungsberechtigten, die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) erhalten. Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II auf 100 Personen im Alter bis zur Regelaltersgrenze. Im Dezember 2017 war die SGB II-Quote in Worms mit 13 Prozent

Hohe SGB II-Quote – viele Menschen sind auf Hilfe angewiesen

fast doppelt so hoch wie in Rheinland-Pfalz (7,3 Prozent). Werden nur die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (15 Jahre bis zur Regelarbeitsgrenze) betrachtet, ergibt sich eine Hilfequote von 10,9 Prozent (Rheinland-Pfalz: 6,1 Prozent).

Fazit

Worms liegt mit knapp 82 600 Einwohnerinnen und Einwohnern bevölkerungsmäßig im Mittelfeld der kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz. Die Stadt konnte durch Wanderungs- und Geburtenüberschüsse ein Bevölkerungswachstum verbuchen, das jedoch in Zukunft nicht anhalten dürfte. Wie auch im Land insgesamt wird die Bevölkerungszahl langfristig deutlich sinken.

Die Wertschöpfung der Stadt ist in den vergangenen Jahren beträchtlich gewachsen. Im Vergleich der kreisfreien Städte belegte Worms beim Wirtschaftswachstum Platz vier. Das Wachstum wurde sowohl vom Produzierenden Gewerbe als auch von den Dienstleistungsbereichen getragen, die in der Stadt vergleichsweise unterrepräsentiert sind. Auch in der Land- und Forstwirtschaft

wurde ein Wachstum verzeichnet. Der Weinbau ist nicht nur für die Landwirtschaft in der Stadt, sondern auch für den Tourismus von großer Bedeutung. Die zentrale Lage von Worms in Deutschland und Europa, die räumliche Nähe zu den Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar sowie gute Verkehrsanbindungen bieten gute Voraussetzungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt.

Trotz des Wirtschaftswachstums und der damit verbundenen Schaffung neuer Arbeitsplätze sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch in den Dienstleistungsbereichen liegt die Arbeitslosigkeit in der Stadt auf hohem Niveau. Daher sind auch vergleichsweise viele Einwohnerinnen und Einwohner auf staatliche Hilfe angewiesen, was die hohe SGB II-Quote zeigt.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), und Katharina Schröder, Bachelor of Science, sind Mitarbeiterinnen im Referat „Veröffentlichungen“.

In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- | | | | |
|-----------|--------------------------------------|----------|---|
| ■ 5/2016 | Landkreis Alzey-Worms | ■ 3/2011 | Kreisfreie Stadt Koblenz |
| ■ 6/2015 | Landkreis Kaiserslautern | ■ 2/2011 | Kreisfreie Stadt Speyer |
| ■ 4/2015 | Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz | ■ 8/2010 | Rhein-Hunsrück-Kreis |
| ■ 6/2014 | Landkreis Mayen-Koblenz | ■ 5/2010 | Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße |
| ■ 11/2013 | Landkreis Neuwied | ■ 9/2009 | Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein |
| ■ 6/2013 | Rhein-Lahn-Kreis | ■ 6/2009 | Landkreis Bad Kreuznach |
| ■ 4/2013 | Westerwaldkreis | ■ 7/2008 | Kreisfreie Stadt Mainz |
| ■ 5/2012 | Landkreis Mainz-Bingen | ■ 5/2008 | Landkreis Ahrweiler |
| ■ 4/2012 | Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz) | ■ 9/2007 | Kreisfreie Stadt Trier |
| ■ 10/2011 | Kreisfreie Stadt Pirmasens | ■ 6/2007 | Landkreis Birkenfeld |
| ■ 5/2011 | Eifelkreis Bitburg-Prüm | | |

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/regional.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Von Dr. Melanie Nofz

In der Statistischen Analyse N° 46 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Im Jahr 2017 stieg die Erwerbstätigkeit und zugleich sank die Zahl der Arbeitslosen. Der Arbeitsmarkt blieb folglich in dem Aufwärtstrend, der bereits seit 2010 anhält. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit ist allein auf die Zunahme der abhängigen Beschäftigung zurückzuführen. Die weiterhin gute Konjunktur und die damit verbundene gute Lage auf dem Arbeitsmarkt dürften dazu beigetragen haben, dass weniger Erwerbspersonen den Schritt in die Selbstständigkeit wagten. Im Oktober 2017 waren in Rheinland-Pfalz erstmals seit 25 Jahren weniger als 100 000 Erwerbspersonen arbeitslos gemeldet.

Erwerbstätigkeit erreicht neuen Höchststand

2,02 Millionen
Erwerbstätige
in Rheinland-
Pfalz

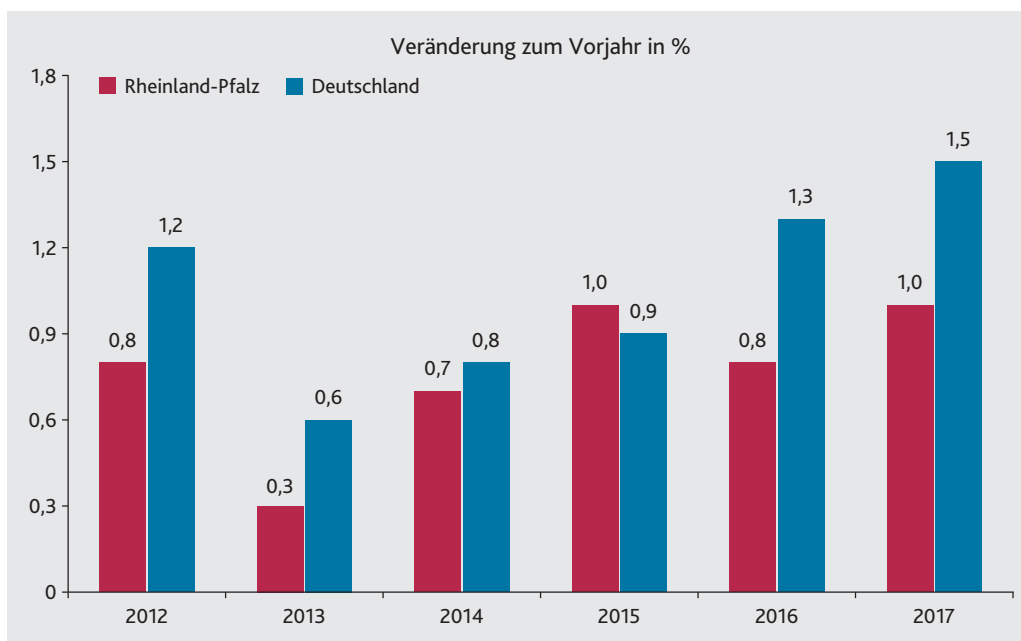
In den letzten Jahren stieg die Zahl der Erwerbstätigen deutlich. Im Jahr 2017 erreichte sie einen neuen Höchststand und belief sich auf 2,02 Millionen Personen. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung ergab sich im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um ein Prozent bzw. 20 100 Personen (Deutschland: +1,5 Prozent). Die unterjährige Betrachtung zeigt ab dem vierten Quartal 2016 eine wachsende Dynamik. Im dritten und vierten Quartal 2017 belief sich der Beschäftigungszuwachs auf jeweils 1,1 Prozent.

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich (72 Prozent), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (25 Prozent) und der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (2,1 Prozent). Zu der positiven Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2017 trug vor allem der tertiäre Sektor mit einem Plus von 17 600 Personen bzw. 1,2 Prozent bei. Am stärksten erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+1,9 Prozent). Im größten Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ stieg die Erwerbs-

Mehr Erwerbs-
tätige im
Dienstleis-
tungsbereich
und im Pro-
duzierenden
Gewerbe

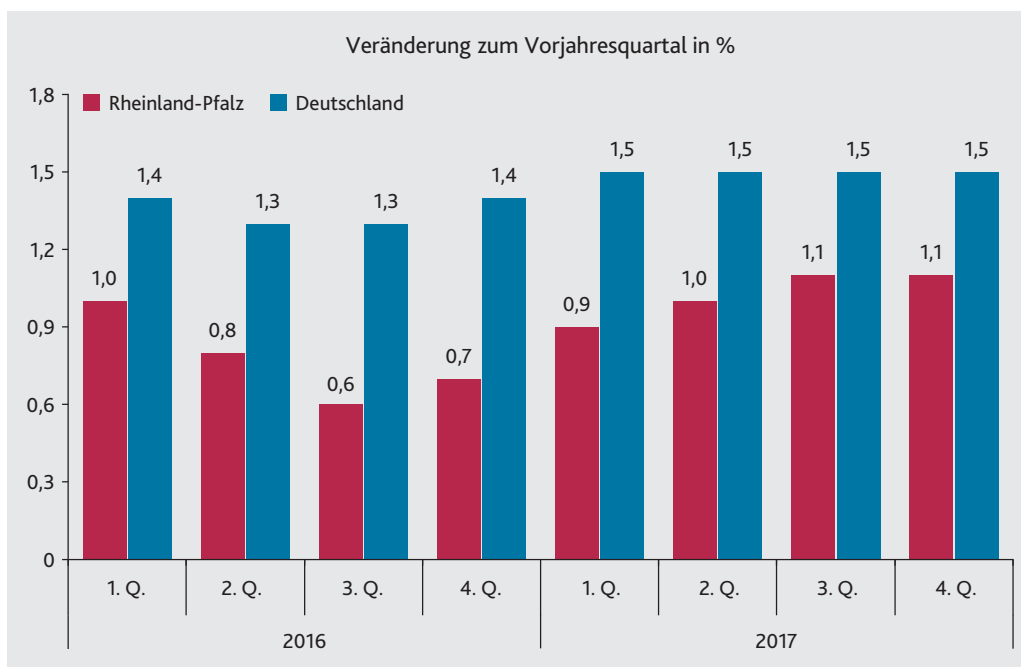
G 1

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012–2017



G 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 und 2017 nach Quartalen

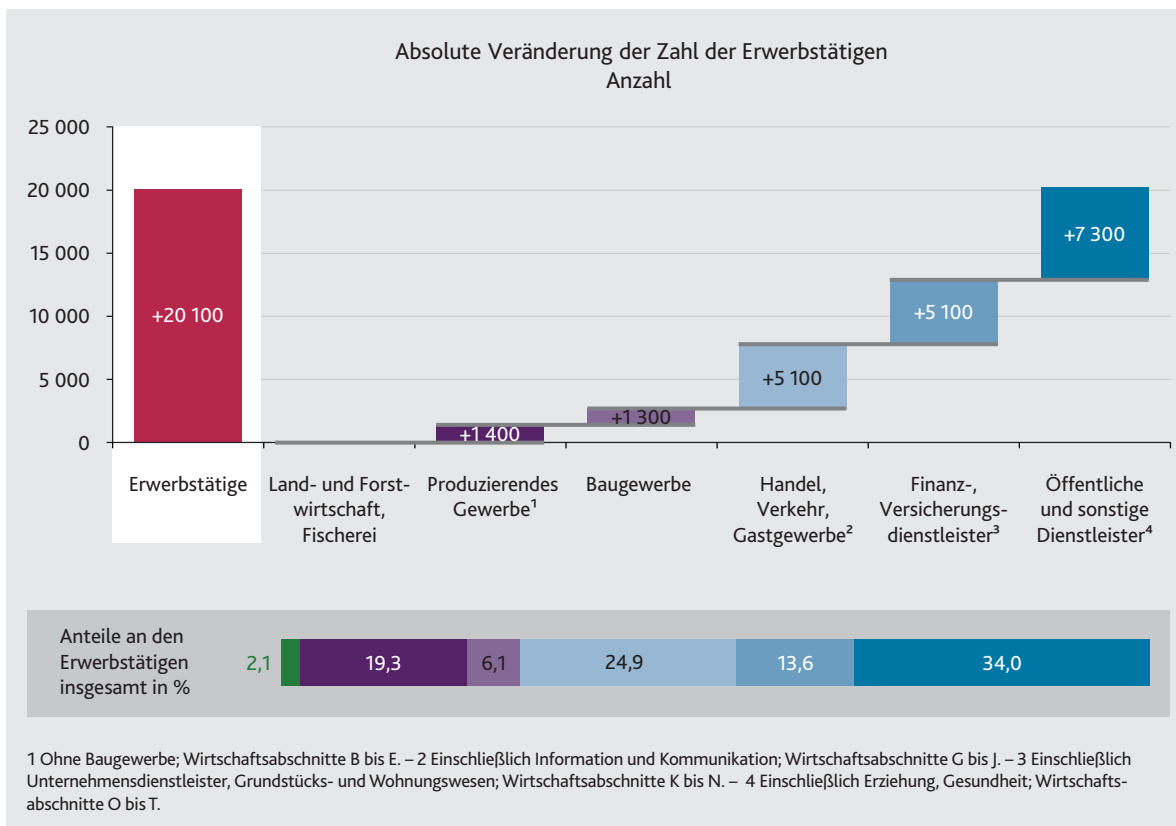


tätigkeit um 1,1 Prozent. Ähnlich fiel der Zuwachs im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ aus (+1 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich die Beschäftigung leicht um 0,5 Prozent. Im Teilbereich „Baugewerbe“ stieg die Erwerbstätigenzahl um ein Prozent. Der Zuwachs im Pro-

G 3

Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2017



duzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe war dagegen deutlich niedriger (+0,3 Prozent).

gen an allen Erwerbstätigen verringerte sich leicht von 10,2 Prozent auf zehn Prozent.

Mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, weniger Selbstständige

Die Erwerbstätigen setzen sich zusammen aus den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamtinnen und Beamte sowie marginal Beschäftigte) und den Selbstständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger). Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl war 2017 allein auf eine Zunahme der abhängigen Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhöhte sich um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent), während die Zahl der Selbstständigen um ein Prozent abnahm (Deutschland: –0,6 Prozent). Im Berichtsjahr waren 201 600 Personen selbstständig. Der Anteil der Selbstständigen

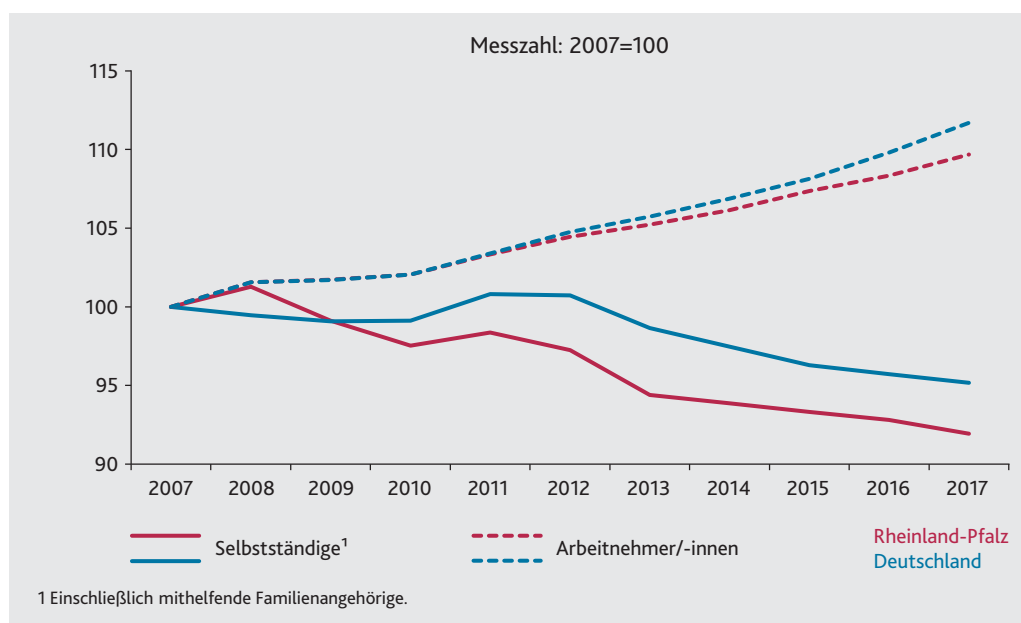
Eine langfristige Betrachtung zeigt, dass die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen seit 2008 fast ununterbrochen sank; lediglich 2011 gab es einen Zuwachs um 0,9 Prozent. Im Berichtsjahr waren 17 700 Personen weniger selbstständig als 2007 (–8,1 Prozent; Deutschland: –4,8 Prozent). Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den letzten zehn Jahren kontinuierlich. Im Berichtsjahr ergab sich ein Plus von 160 600 Personen gegenüber 2007 (+9,7 Prozent; Deutschland: +12 Prozent).

Eine mögliche Ursache für die rückläufige Zahl der Selbstständigen könnten die geänderten

Auch langfristig weniger Selbstständige

G 4

Erwerbstätige 2007–2017 nach Stellung im Beruf



Regelungen bei der Förderung von Existenzgründungen sein. Aber auch die gute Konjunktur und die damit verbundene gute Lage auf dem Arbeitsmarkt dürfte zu einer sinkenden Zahl der Selbstständigen beigetragen haben, da Erwerbspersonen eine abhängige Beschäftigung oft als die sichere Alternative ansehen. Eine veränderte gesellschaftliche Haltung zum ökonomischen Risiko und das alternde Erwerbspersonenpotenzial könnten möglicherweise ebenfalls die Entwicklung der Selbstständigkeit beeinflussen.

Mehr sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte

Mehr als vier Fünftel der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen

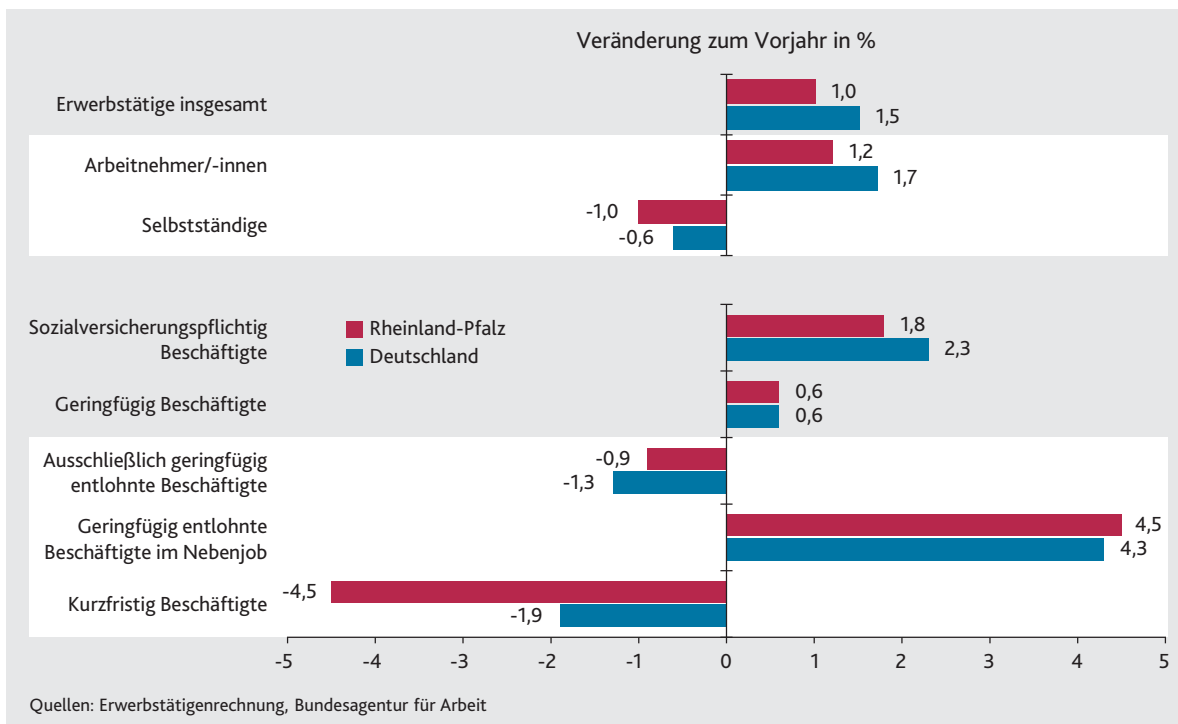
Am 30. Juni 2017 hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 1,39 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Gegenüber 2016 erhöhte sich ihre Zahl um 24 100 Personen oder 1,8 Prozent (Deutschland: +2,3 Prozent). Mehr als ein Viertel der Beschäftigten – in Rheinland-Pfalz sind das

399 600 Personen – arbeitet in Teilzeit. Im Land liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit 29 Prozent leicht über dem Bundesdurchschnitt (28 Prozent). Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit waren nur 32 Prozent weiblich (Deutschland: 34 Prozent). Dagegen waren die meisten der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten Frauen (82 Prozent; Deutschland: 79 Prozent).

Einer geringfügigen Beschäftigung gingen im Berichtsjahr 420 600 Personen nach. Dies entspricht einem Plus von 2 700 bzw. 0,6 Prozent gegenüber 2016 (Deutschland: ebenfalls +0,6 Prozent). Zurückzuführen ist dieser Anstieg darauf, dass 2017 mehr Menschen ihr Einkommen durch eine Nebentätigkeit aufbesserten als noch im Vorjahr: Die Zahl der geringfügig entlohnenden Beschäftigten im Nebenjob erhöhte sich um 4,5 Prozent auf 138 800 (Deutschland: +4,3 Prozent). Demgegenüber verringerte sich die Zahl der Personen, die einer ausschließlich geringfügigen

Zahl der geringfügig Entlohnenden im Nebenjob steigt

G 5

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 nach Beschäftigungsarten


gig entlohnnten Beschäftigung nachgehen, um 0,9 Prozent auf 262 100 (Deutschland: -1,3 Prozent). Bei der kurzfristigen Beschäftigung war ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. In Rheinland-Pfalz befanden sich 19 800 Personen und damit 4,5 Prozent weniger als 2016 in einem solchen Beschäftigungsverhältnis (Deutschland: -1,9 Prozent).

Hoher
Frauenanteil
unter den
geringfügig
Beschäftigten

Die Mehrzahl der geringfügig Beschäftigten sind Frauen (60 Prozent). Unter den geringfügig Entlohnnten liegt der Frauenanteil bei 61 Prozent. Der Anteil der männlichen Beschäftigten ist bei der kurzfristigen Beschäftigung höher (52 Prozent). Die Zahl der geringfügig beschäftigten Frauen verringerte sich gegenüber 2016 nur leicht um 350 (-0,1 Prozent; Deutschland: -0,4 Prozent). Bei den Männern war hingegen eine Zunahme der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse zu verzeichnen (+3 000 bzw. +1,9 Prozent; Deutschland: +2 Prozent).

Arbeitslosigkeit seit Jahren rückläufig

Die Zahl der Arbeitslosen ist 2017 weiter gesunken (-4,6 Prozent; Deutschland: -5,9 Prozent). Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren durchschnittlich 106 300 und damit rund 5 100 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 4,8 Prozent und fiel um 0,3 Prozentpunkte geringer aus als 2016. Sie lag deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (5,7 Prozent; -0,4 Prozentpunkte gegenüber 2016). Im Ländervergleich belegt Rheinland-Pfalz – wie in jedem Jahr seit 2003 – Rang drei hinter Bayern (3,2 Prozent) und Baden-Württemberg (3,5 Prozent).

Arbeits-
losenquote
unterdurch-
schnittlich

Von den Empfängerinnen und Empfängern von Arbeitslosengeld (ALG) erhielten 42 200 Personen bzw. 40 Prozent ALG I und dementsprechend 64 100 Personen (60 Prozent) Grundsicherung („Hartz IV“). Während

Weniger
ALG-II- und
mehr ALG-I-
Empfänge-
rinnen und
Empfänger

weniger Menschen Grundsicherung bezogen (–8,7 Prozent; Deutschland: –10,3 Prozent), erhielten mehr Personen ALG I als im Vorjahr (+2,4 Prozent; Deutschland: +4,1 Prozent).

Langzeit-
arbeitslosigkeit
rückläufig

Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die ein Jahr oder länger ohne Arbeit sind, war 2017 erneut rückläufig. Sie verringerte sich um 8,3 Prozent auf 33 900 Personen (Deutschland: –9,3 Prozent). Damit zählten in Rheinland-Pfalz 32 Prozent – also fast ein Drittel – aller Arbeitslosen zu dieser Personengruppe. Bundesweit war ihr Anteil mit 36 Prozent höher. Zurückzuführen ist der Rückgang insbesondere auf die niedrigere Zahl an Langzeitarbeitslosen, die Hartz IV erhielten. Die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung reduzierte sich um 9,5 Prozent (Deutschland: –9,8 Prozent). Die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die ALG I beziehen, ging dagegen nur leicht zurück (–0,7 Prozent; Deutschland: –4,5 Prozent).

Arbeits-
losenquote
ausländischer
Staatsbürger-
innen und
-bürger
unverändert

Im Berichtsjahr waren gut 27 000 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet. Das waren 25 Prozent aller Arbeitslosen (Deutschland: 26 Prozent). Die Arbeitslosenquote von Erwerbspersonen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (13,4 Prozent) war deutlich höher als die der Deutschen (vier Prozent). Sie blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert, während die Arbeitslosenquote deutscher Staatsbürger sank (–0,3 Prozentpunkte). Die Quote der ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen der Arbeitslosenversicherung (ALG I) erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,2 Prozentpunkte. Die Quote von ausländischen Hartz-IV-Empfängerinnen und Empfängern sank dagegen um 0,2 Prozentpunkte. Ihre Zahl ist jedoch mit knapp 19 600 Personen fast dreimal so hoch wie diejenige der Ausländerinnen und Ausländer, die ALG I erhalten.

Ein umfassenderes Bild von fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft gibt das Konzept der Unterbeschäftigung. Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus (unter anderem kurzfristig erkrankte Personen) besitzen (ohne Kurzarbeit). Im Berichtsjahr betraf das nach vorläufigen Berechnungen rund 42 600 Personen, sodass insgesamt 148 900 Personen unterbeschäftigt waren. Die Unterbeschäftigung stieg im Gegensatz zur Arbeitslosigkeit 2017 an (+1,7 Prozent).

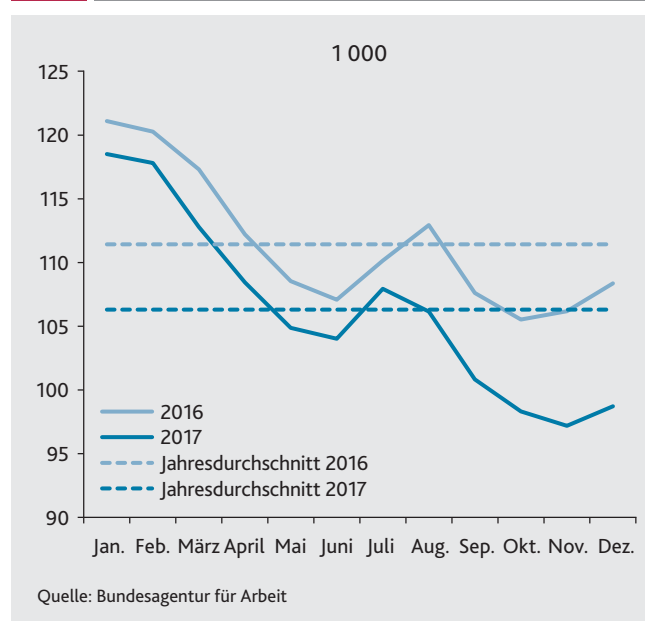
148 900 Per-
sonen unter-
beschäftigt

Die unterjährige Entwicklung der Arbeitslosenzahl zeigt auch 2017 den typischen saisonalen Verlauf, allerdings durchgängig auf einem niedrigeren Niveau als 2016. Am Beginn des Jahres waren 118 500 Personen und somit 2 600 weniger als im Jahr zuvor arbeitslos gemeldet. Bis Juni sank ihre Zahl auf rund 104 000, um dann im Juli

Zahl der
Arbeitslosen
im Oktober
erstmalig gerin-
ger als 100 000

G 6

Arbeitslose 2016 und 2017 nach Monaten



unter anderem aufgrund der geringen Einstellungsneigung der Unternehmen in den Sommermonaten auf 107 900 Arbeitslose zu steigen. Anders als 2016 ging die Arbeitslosigkeit bereits im August wieder zurück. Im Oktober wurde in Rheinland-Pfalz das erste Mal seit November 1992 die Zahl von 100 000 arbeitslosen Personen unterschritten. Trotz eines Anstiegs blieb die Arbeitslosenzahl auch im Dezember unter dieser Marke: Ende des Jahres waren 98 700 Personen arbeitslos gemeldet. Das waren 9 600 weniger als im Dezember 2016.

Steigende Zahl
gemeldeter
Stellen

Die Arbeitslosenstatistik bildet die Angebotsseite des Arbeitsmarktes ab. Demgegenüber stellt die Nachfrageseite die Zahl der gemeldeten Stellen dar. Die gemeldeten Arbeitsstellen sind ein Indikator für

eine angespannte Lage am Arbeitsmarkt. Im Berichtsjahr belief sich der Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen auf 37 900. Dies waren überwiegend Stellen für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (95 Prozent) und für ein unbefristetes Arbeitsverhältnis (84 Prozent). Rund 15 Prozent der gemeldeten Stellen waren Teilzeitstellen. Zu beachten ist, dass der Bundesagentur für Arbeit nicht alle offenen Stellen gemeldet werden. Daher bilden die gemeldeten Arbeitsstellen nur einen Teil des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ab.

Dr. Melanie Nofz ist Referentin im Referat „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“.

Info

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenwerk des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung sind Quartals- bzw. Jahresdurchschnittsangaben für Erwerbstätige am Arbeitsort (Inlandskonzept).

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ermittelt. In diesem Bericht sind die aktuell verfügbaren Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni 2017 dargestellt.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** und die Statistik der **gemeldeten Arbeitsstellen** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit handelt es sich um Monatszahlen und Jahresdurchschnittswerte, bei den Daten zur Unterbeschäftigung und zu den gemeldeten Arbeitsstellen um Jahresdurchschnittsangaben.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2017 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden die Entwicklungen in ausgewählten Wirtschaftsbe-
reichen sowie der Themenbereich „Außenhandel“ aus der Analyse vorgestellt.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaft/jw2017.pdf zur Verfügung.

Für Smartphone-Benutzer:

Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:



Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Unternehmensregister ermöglicht konsistente quantitative Abgrenzung des Mittelstands

Von Dr. Ludwig Böckmann und Dr. Melanie Nofz

Der weit überwiegende Teil der Unternehmen in Rheinland-Pfalz gehört zum Mittelstand. Mittelständische Unternehmen generieren einen beträchtlichen Teil der Wirtschaftsleistung und stellen die meisten Arbeitsplätze. Die genaue Zahl der Unternehmen, die dem Mittelstand zuzurechnen sind, hängt von der Abgrenzung der mittelständischen Wirtschaft ab. Aber auch die Datenquellen, die zur Abgrenzung verwendet werden, haben Einfluss auf die Zahl der mittelständischen Unternehmen. Eine weitgehend vollständige und konsistente quantitative Abgrenzung des Mittelstands ermöglicht das statistische Unternehmensregister (URS).

Nach § 12 des Mittelstandsförderungsgesetzes vom 9. März 2011 in der Fassung vom 8. März 2016 muss die rheinland-pfälzische Landesregierung dem Landtag jährlich auf der Basis von Daten der amtlichen Statistik einen Bericht über die Situation der mittelständischen Wirtschaft vorlegen. Im Jahr 2017 hat das Statistische Landesamt im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) erstmals einen solchen Bericht erstellt.

Keine allgemeingültige Abgrenzung der mittelständischen Wirtschaft

Die Begriffe „mittelständische Wirtschaft“ bzw. „mittelständische Unternehmen“ sind nicht eindeutig abgegrenzt. Sie werden in der Literatur und im Sprachgebrauch unterschiedlich verwendet:

Rein qualitative
Abgrenzung

Unabhängig von Größenordnungen, also rein qualitativ, zählen eigentümergeführte Unternehmen, die oft auch als „Familienunternehmen“ bezeichnet werden, zum Mittelstand. Entscheidend für die Zugehörigkeit ist

die Einheit von Eigentum und unternehmerischer Verantwortung, und zwar unabhängig von der Zahl der Beschäftigten und der Höhe des Umsatzes oder des Eigenkapitals. In diesem Sinne wären also auch sehr große Unternehmen, wie z. B. Böhringer Ingelheim, der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz zuzurechnen.

Daneben wird synonym für „mittelständische Wirtschaft“ bzw. „mittelständische Unternehmen“ auch der Begriff „kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) verwendet. Die Abgrenzung dieser Unternehmen erfolgt vor allem anhand quantitativer Merkmale. Weit verbreitet sind zwei Abgrenzungen:

Quantitative
Abgrenzung

- Nach der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) haben „kleine und mittlere Unternehmen“ weniger als 500 Beschäftigte und erwirtschaften im Jahr höchstens 50 Millionen Euro Umsatz.
- Dem steht die Empfehlung der Kommission der Europäischen Union gegenüber. Nach dieser Empfehlung sollen zu den „kleinen und mittleren Unternehmen“

Ü 1

Unternehmenskategorien

		Jahresumsatz in Mill. EUR		
		<=2	>2 und <=10	>10 und <=50
Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	<10	Kleinstunternehmen	Kleines Unternehmen	Mittleres Unternehmen
	>=10 und <50	Kleines Unternehmen	Kleines Unternehmen	Mittleres Unternehmen
	>=50 und <250	Mittleres Unternehmen	Mittleres Unternehmen	Mittleres Unternehmen
	>=250 und <500	Großunternehmen	Großunternehmen	Großunternehmen

--- Mittelständische Unternehmen nach Abgrenzung der EU-Kommission
--- Mittelständische Unternehmen nach Abgrenzung des IfM Bonn

jene gezählt werden, die weniger als 250 Beschäftigte haben und entweder nicht mehr als 50 Millionen Euro Jahresumsatz erzielen oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro ausweisen. Zudem soll das Unternehmen in seinen Eigentums- und Entscheidungsverhältnissen weitgehend unabhängig von anderen Unternehmen sein.

Die Abgrenzung der EU-Kommission und des IfM Bonn unterscheiden sich vor allem darin, dass das IfM auch Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von bis zu 50 Milliarden Euro zu den mittelständischen Unternehmen zählt.

Mittelstandsbericht

Abgrenzung
gemäß
Empfehlung der
EU-Kommission

In dem vom Statistischen Landesamt erstellten Bericht über die Situation der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz (Mittelstandsbericht) erfolgt die Abgrenzung

der mittelständischen Unternehmen nach der Empfehlung der EU-Kommission. Da es in der amtlichen Statistik zum Merkmal „Bilanzsumme“ keine Daten gibt und auch über die Eigentums- und Entscheidungsverhältnisse in Unternehmen keine Informationen vorliegen, können zur Abgrenzung des rheinland-pfälzischen Mittelstands nur die beiden quantitativen Merkmale „Umsatz“ und „Beschäftigte“ herangezogen werden.

Nach dieser Abgrenzung zählten 2015 von allen Unternehmen, die einen Firmensitz in Rheinland-Pfalz hatten, 159 100 bzw. 99,5 Prozent zur mittelständischen Wirtschaft. Diese Unternehmen erzielten 2015 Umsätze in Höhe von 93 Milliarden Euro und somit 42 Prozent der gesamten Erlöse, die von hierzulande ansässigen Unternehmen generiert wurden. In der mittelständischen Wirtschaft waren 2016 gut 691 300 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäf-

Mehr als
99 Prozent
der rheinland-
pfälzischen
Unternehmen
gehören zum
Mittelstand

T 1

Mittelständische Unternehmen sowie Beschäftigte und Umsatz mittelständischer Unternehmen 2010–2016

Merkmal	Einheit	2010	2014	2015	2016
Mittelständische Unternehmen	Anzahl	177 525	169 403	159 068	.
Veränderung zum Vorjahr	%	0,7	0,5	-6,1	.
Messzahl	2010=100	100	95,4	89,6	.
Anteil an allen Unternehmen	%	99,6	99,6	99,5	.
Beschäftigte	Anzahl	638 628	670 270	684 758	691 336
Veränderung zum Vorjahr	%	1,2	1,7	2,2	1,0
Messzahl	2010=100	100	105,0	107,2	108,3
Anteil an allen Beschäftigten	%	57,2	55,7	57,5	58,9
Beschäftigte je Unternehmen	Anzahl	3,6	4,0	4,3	.
Messzahl	2010=100	100	110,0	119,7	.
Umsatz	Mill. EUR	85 401	93 664	92 702	.
Veränderung zum Vorjahr	%	1,5	2,2	-1,0	.
Messzahl	2010=100	100	109,7	108,5	.
Anteil am gesamten Umsatz	%	41,4	40,1	41,7	.
Umsatz je Beschäftigte/-n	1 000 EUR	133,7	139,7	135,4	.
Messzahl	2010=100	100	104,5	101,2	.

tigt.¹ Das waren 59 Prozent aller sozialversicherungsspflichtig Beschäftigten in Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz.

Dienstleister dominieren den Mittelstand

Der ganz überwiegende Teil der mittelständischen Unternehmen zählt zu den Dienstleistern (2015: 78 Prozent). Die mittelständischen Dienstleistungsunternehmen sind vor allem in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (19 Prozent) sowie „Unternehmensdienstleister“ (18 Prozent) tätig. Zwölf Prozent der mittelständischen Unternehmen gehören zum Baugewerbe und lediglich acht Prozent zur Industrie.

Beschäftigung und Umsatz im Mittelstand seit 2010 gestiegen

Seit 2010 ist die Zahl der mittelständischen Unternehmen rückläufig (bis 2015: –10 Prozent). Dennoch nahm die sozialversicherungsspflichtige Beschäftigung in der mittelständischen Wirtschaft zu (bis 2016:

+8,3 Prozent). Auch die Umsätze der mittelständischen Unternehmen stiegen (bis 2015: +8,5 Prozent). Sowohl die Beschäftigung als auch die Erlöse legten stärker zu als die rheinland-pfälzische Gesamtwirtschaft.

Unternehmensregister als Datenquelle

Für den Mittelstandsbericht 2017 wurde erstmals das Unternehmensregister (URS) als Datenquelle genutzt. In bisherigen Berichten musste auf zwei unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen werden:

Bisher: Umsatzsteuer- und Beschäftigtenstatistik als Datenquellen

- Daten zur Zahl und zu den Umsätzen der Unternehmen lieferte die Umsatzsteuerstatistik, die von den Statistischen Ämtern aus Datenlieferungen der Finanzverwaltung erstellt wird.
- Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kamen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Diese Daten sind allerdings nicht für Unternehmen, sondern nur für Betriebe verfügbar.

Folglich wurden in den bisherigen Berichten die Bedeutung des Mittelstands mit zwei

¹ Wegen aufwendiger Aufbereitungsarbeiten (z. B. zur Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen) stehen auswertungsrelevante Daten zu Umsätzen und Beschäftigten im Unternehmensregister erst mit einer Zeitverzögerung von etwa eineinhalb Jahren zur Verfügung. Daten zur Beschäftigung können aus den Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit als „vorläufige Ergebnisse“ jedoch früher in die Auswertung einbezogen werden.

Info

Das **Unternehmensregister** ist eine Datenbank mit Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind nur der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A in der Klassifikation der Wirtschaftszweige [WZ] 2008) sowie die „wirtschaftsfernen“ Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O), „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U).

Das Unternehmensregister wird von den Statistischen Ämtern der Länder sowie dem Statistischen Bundesamt gemeinsam geführt und regelmäßig aktualisiert. Es enthält für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen in Deutschland neben Hilfsmerkmalen (Name und Adresse) auch Ordnungsmerkmale (Wirtschaftszweig, Rechtsform, Handwerkseigenschaft, Amtlicher Gemeindeschlüssel etc.) und Auswertungsmerkmale (Umsatz und Beschäftigte). Die Einzeldaten für das Unternehmensregister werden den Verwaltungsdatenspeichern der Finanzverwaltung (steuerbare Umsätze) und der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) entnommen.

unterschiedlichen Abgrenzungen herausgearbeitet: Der Beitrag des Mittelstands zur Wirtschaftsleistung wurde mithilfe der Umsätze auf der Unternehmensebene und

die Bedeutung für die Beschäftigung mithilfe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf der Betriebsebene ermittelt.

Mit dem statistischen Unternehmensregister (URS) steht seit einigen Jahren eine einheitliche Datenquelle zur Verfügung, die für jedes Unternehmen neben dem Umsatz auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten enthält und so eine Auswertung beider Merkmale auf der Unternehmensebene zulässt. Auf diese Weise ist eine konsistente quantitative Abgrenzung des Mittelstands auf der Unternehmensebene möglich.

Die Verwendung der Daten aus dem Unternehmensregister gewährleistet auch eine konsistente Branchenzuordnung der mittelständischen Unternehmen auf der Grundlage der WZ 2008. In den bisherigen Berichten war dies nicht gewährleistet, weil es – fachlich begründete – Unterschiede gibt zwischen der Zuordnung der Unternehmen in der Umsatzsteuerstatistik durch die Finanzverwaltungen und die Statistischen Ämter einerseits und der Zuordnung der Betriebe in der Beschäftigtenstatistik durch die Bundesagentur für Arbeit andererseits.

Im Unternehmensregister wird jedes Unternehmen mit seinen Umsätzen und Beschäftigten nach dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit eindeutig einem Wirtschaftszweig zugeordnet. Dabei werden als Kriterien neben der wirtschaftsfachlichen Zuordnung der Finanzverwaltung und der Bundesagentur für Arbeit unter anderem auch unternehmensspezifische Informationen aus den Fachstatistiken der Statistischen Ämter hinzugezogen und weitere Recherchen durchgeführt. Im Unternehmensregister wird die Wirtschaftszweigzuordnung, wie auch andere Ordnungsmerkmale, laufend gepflegt.

Unternehmensregister gewährleistet eine konsistente Abgrenzung des Mittelstands ...

... und eine konsistente Branchenzuordnung

Weiterhin Unschärfen in der Berichterstattung

Schwellenwerte im Unternehmensregister

Auch mit Daten aus dem Unternehmensregister kann der Mittelstand nicht vollständig abgebildet werden. Das Unternehmensregister enthält Daten zu Unternehmen, die im Berichtsjahr

- einen Umsatz von mehr als 17 500 Euro erwirtschafteten und/oder
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten.

Kleinstunternehmen, die einen Umsatz von weniger als 17 500 Euro realisierten und keinen abhängig Beschäftigten hatten, sind folglich nicht in der Auswertung enthalten.

Ist nur eine der beiden Voraussetzungen erfüllt, wird das Unternehmen nur mit dem zugehörigen Auswertungsmerkmal in das Unternehmensregister eingelagert. So ist beispielsweise für ein Unternehmen mit nur einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Umsatz von lediglich 15 000 Euro die Beschäftigtenzahl, nicht aber der Umsatz im Register enthalten. Bei der Auswertung wird für dieses Unternehmen ein Umsatz von null Euro angenommen.

Unschärfen durch Merkmalsabgrenzung

Weitere „Unschärfen“ ergeben sich durch die Abgrenzung der beiden Merkmale Beschäftigte und Umsatz:

- Das Unternehmensregister enthält zurzeit als auswertbares Merkmal zur Beschäftigung nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In der Empfehlung der EU-Kommission fallen unter Beschäftigte aber nicht nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern beispielsweise auch die im Unternehmen tätigen Eigentümer und mithelfenden Familienangehörigen.

- Nach der Empfehlung der EU-Kommission sollen Auszubildende bei der Ermittlung der Mitarbeiterzahl nicht und Teilzeitbeschäftigte nur mit ihrem Arbeitszeitannteil (Vollzeitäquivalente) berücksichtigt werden. Im Unternehmensregister sind diese Personen, sofern eine Sozialversicherungspflicht besteht, in der („Kopf-“) Zahl der Beschäftigten enthalten.
- Im Unternehmensregister sind Umsätze, die von der Umsatzsteuer befreit sind, nur unvollständig enthalten. Deshalb sind in Berichten, die über das Unternehmensregister ausgewertet werden, die tatsächlichen Umsätze für Wirtschaftsbereiche, in denen die Erbringung umsatzsteuerfreier Leistungen typisch ist, untererfasst.

Diskrepanzen in den Daten zwischen dem Mittelstandsbericht 2017 und früheren Berichten

In den bisherigen Mittelstandsberichten führte die Auswertung auf der Betriebsebene zu einer deutlichen Überzeichnung der Beschäftigung in der mittelständischen Wirtschaft. Das zeigt ein Vergleich der Beschäftigtenzahl in mittelständischen Unternehmen, die für das Berichtsjahr 2014 im Mittelstandsbericht 2015 und im Bericht 2017 veröffentlicht sind:

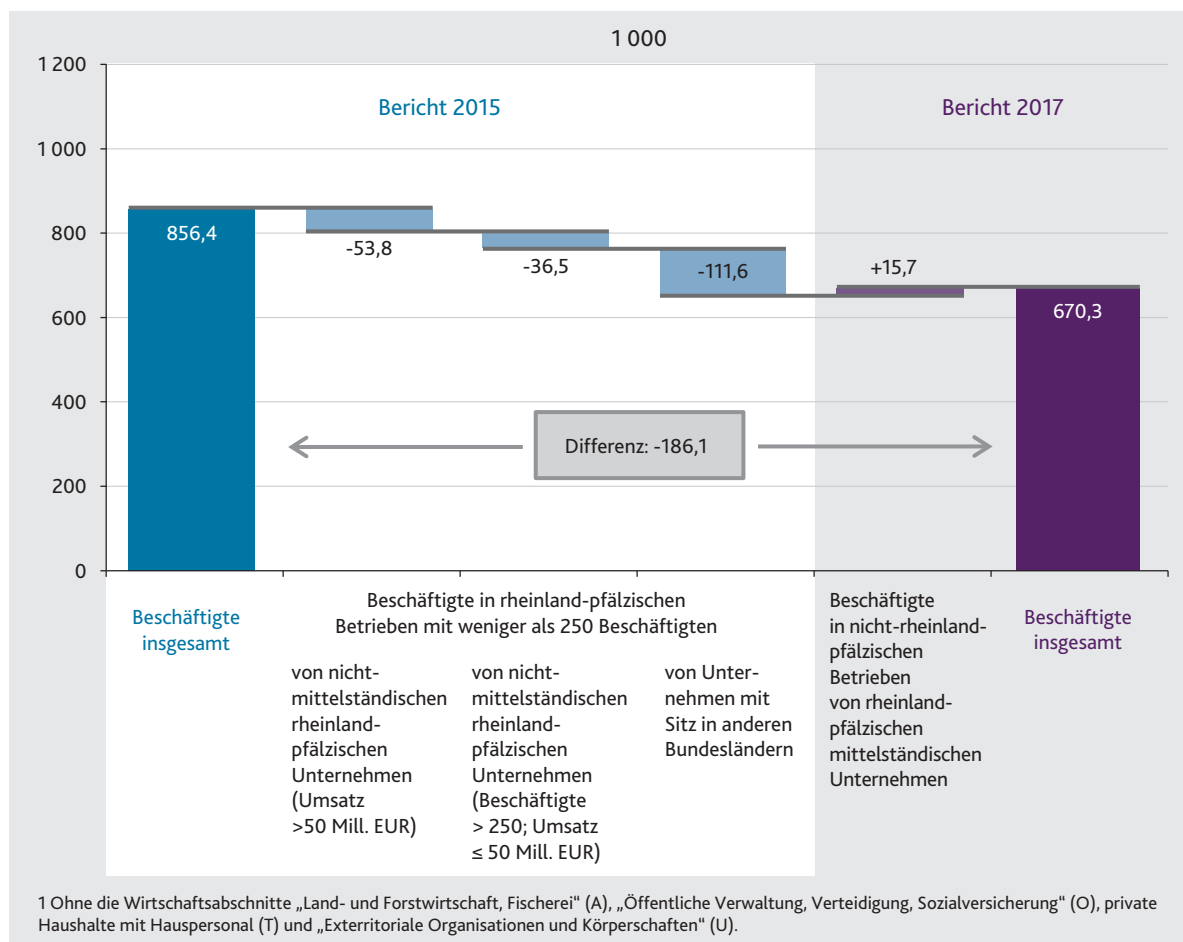
- Auf Basis der Beschäftigtenstatistik gibt der Mittelstandsbericht 2015 für das – damals aktuelle – Berichtsjahr 2014 in den „mittelständischen Betrieben“ in Rheinland-Pfalz (ohne den Abschnitt A) 856 400 Beschäftigte an.
- Die Auswertung des Unternehmensregisters für den Mittelstandsbericht 2017 weist für den auf der Unternehmensebene abgegrenzten Mittelstand für 2014 knapp 670 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus.

Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu vorhergehenden Berichten

Beschäftigtenzahl im Mittelstandsbericht 2015 ...

... und im Mittelstandsbericht 2017

Ü 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2014 nach den Mittelstandsberichten 2015 und 2017¹

186 100
Beschäftigte
weniger durch
konsistente
Abgrenzung

Die Diskrepanz beläuft sich für das Berichtsjahr 2014 auf insgesamt 186 100 Beschäftigte. Die Auswertung mithilfe des Unternehmensregisters legt nun offen, dass eine Vielzahl der Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten tatsächlich nicht zu mittelständischen Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz gehörten,

- sondern zu rheinland-pfälzischen Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz (–53 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte),
- oder zu rheinland-pfälzischen Unternehmen, die 2014 mehr als 250 Beschäftigte hatten (–36 500 Beschäftigte),

- oder zu Unternehmen, die ihren Sitz in einem anderen Bundesland hatten (–111 600 Beschäftigte).

In die letzte Kategorie fallen z. B. Betriebe von großen Handelsketten, die viele Filialen in Rheinland-Pfalz unterhalten, ihren Unternehmenssitz aber in anderen Bundesländern haben.

Andererseits erhöht sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Mittelstandsbericht 2015 durch Personen, die für mittelständische rheinland-pfälzische Unternehmen in Betriebsstandorten in anderen Bundesländern tätig sind (+15 700 Beschäftigte).

Auch hinsichtlich der Zahl der mittelständischen Unternehmen gibt es zwischen den Berichten 2015 und 2017 Diskrepanzen:

- Im Mittelstandsbericht 2015 wurden auf Basis der Umsatzsteuerstatistik für 2013 insgesamt 135 500 mittelständische Unternehmen mit einem Umsatz in Höhe von 90,8 Milliarden Euro ermittelt (ohne den Abschnitt A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“).
- Demgegenüber weist die Auswertung des Unternehmensregisters für den Bericht 2017 für den Mittelstand in Rheinland-Pfalz für das Berichtsjahr 2013 insgesamt 168 600 mittelständische Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von 91,7 Milliarden Euro aus.

Größere Unterschiede bei der Zahl der Unternehmen; geringe Unterschiede bei den Umsätzen

Der Unterschied hinsichtlich der Umsätze ist vergleichsweise gering und könnte sich durch die Organkreissschätzung im Unternehmensregister erklären.² Die größere Diskrepanz bei der Zahl der Unternehmen dürfte darauf zurückzuführen sein, dass im Bericht 2017 – anders als im Bericht 2015 – auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro als mittelständisch gezählt werden, wenn sie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten.

² Eine umsatzsteuerliche Organschaft (Organkreis) ist eine Zusammenfassung mehrerer rechtlicher Einheiten. Sie besteht aus dem Organträger und (einer oder mehreren) Organgesellschaften. Im Falle von Organschaften liefern die Finanzbehörden für die Verarbeitung im Unternehmensregister nur einen Datensatz, der den Umsatz des Organkreises und weitere Angaben zum Organträger enthält. Im Unternehmensregister werden die Einzelumsätze der Organkreismitglieder für Auswertungszwecke geschätzt.

Fazit

Im Jahr 2015 zählten 99,5 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen zur mittelständischen Wirtschaft. Diese Unternehmen erzielten 42 Prozent der Umsätze der in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen und stellten 2016 mit 59 Prozent mehr als die Hälfte aller Arbeitsplätze in Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz.

Die Zahl der mittelständischen Unternehmen hängt von der gewählten Mittelstandsdefinition ab. Aber auch die verwendeten Datenquellen haben einen Einfluss. Mit dem Unternehmensregister ist eine konsistente Abgrenzung der mittelständischen Wirtschaft möglich, da die für eine quantitative Abgrenzung verwendeten Merkmale (Beschäftigte und Umsatz) auf der Unternehmensebene miteinander kombiniert werden können. Doch auch mit dem Unternehmensregister kann die mittelständische Wirtschaft nicht vollständig abgebildet werden. Es fehlen die Kleinstunternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit weniger als 17 500 Euro Umsatz. Das ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Bildung, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“. Dr. Melanie Nofz ist Referentin im Referat „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“.

Mittelstandsbericht 2017

Diese und weitere interessante Informationen zur mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015/16 finden Sie im „Mittelstandsbericht 2017 – Statistischer Bericht über die Situation der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz“. Hier wird in ausführlichen textlichen Analysen die Bedeutung, die Struktur und die Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft behandelt. Zusätzlich widmen sich drei Kapitel den Themen „Handwerk“, „Landwirtschaft“ und „Ausbildung“. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen die Analyse.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/unt/Sonstiges/Mittelstandsbericht__2017.pdf



Aktuelle Entwicklungen in der Flächenstatistik und deren Auswirkungen auf die Indikatoren zur nachhaltigen Flächennutzung

Folgen der Umstellung auf ALKIS®



Von Dr. Ninja Mariette Lehnert

Indikatoren zur Flächennutzung tragen wesentlich dazu bei, umwelt- und nachhaltigkeitsbezogene sowie raumordnerische politische Zielsetzungen messbar zu machen und den Erreichungsgrad der Ziele überprüfen zu können. Sie sind z. B. Bestandteil der rheinland-pfälzischen und der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen. Grundsätzlich gehören Flächen zur Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Die verschiedenen Nutzungszwecke wie z. B. Siedlungsbau, Gewerbe, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft und Naturschutz stehen hierbei in Konkurrenz zueinander. Bei der unbebauten, unzerschnittenen und unzersiedelten Fläche handelt es sich um eine knappe Naturressource.

Neue Nutzungsartensystematik bei der Flächenstatistik

Methodische Umstellung verursacht Bruch in der Zeitreihe, verbessert aber Datenqualität und räumliche Vergleichbarkeit

Die Ergebnisse der amtlichen Flächenstatistik („Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung“) basieren auf Daten der Vermessungs- und Katasterverwaltungen der Länder. Die Statistischen Ämter führen dabei selbst keine eigene Erhebung durch – es handelt sich um eine Sekundärstatistik. Zum Berichtsjahr 2016 erfolgte nach einem mehrjährigen Prozess die Umstellung des Datenbestands auf ein neues geometriebasiertes System, das den aktuellen Anforderungen und international geltenden Standards besser entspricht als das bisherige buchflächenorientierte Modell. Diese Umstellung von der Auswertung der Automatisierten Liegenschaftsbücher (ALB) auf die neuen Amtlichen Liegenschaftskataster-

Informationssysteme (ALKIS®) brachte eine neue Abgrenzung der Flächennutzungskategorien mit sich. Dadurch ist die zeitliche Vergleichbarkeit in der Flächenstatistik mit dem Bruch im Berichtsjahr 2016 nur noch sehr eingeschränkt möglich. Dies führt dazu, dass auch die Indikatoren der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (UGRdL)¹ zum Thema Fläche und Raum wie beispielsweise der Indikator „Flächenversiegelung“ nicht mehr genauso fortgeführt werden können wie bisher. Die räumliche Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern hat sich jedoch gegenüber den Vorjahren deutlich verbessert, da mit der Umstellung eine Harmonisierung der Flächendaten verbunden war, die bundeseinheitlich zu einem höheren Niveau der Datenqualität führte.

¹ Die Daten der UGRdL sind online abrufbar unter: www.ugrdl.de

Datenbestandssysteme und Nutzungsartenkatalog

ALKIS

Die Erhebungsgrundlage für die „Flächen-erhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung“ stellt seit dem Berichtsjahr 2016 das Amtliche Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS) dar.

Mit der neuen Erhebungsgrundlage wurde der bundesweit vereinbarte Nutzungsartenkatalog verändert.

ALB

Vor dem Berichtsjahr 2016 basierte die Flächenstatistik auf einer Auswertung des Liegenschaftskatasters, zuletzt der Automatisierten Liegenschaftsbücher (ALB) bzw. bei Ländern, die bereits vorher auf das neue System ALKIS umgestellt haben, auf Rückmigration in die ALB-Systematik. Die räumliche Vergleichbarkeit unterlag vor der Umstellung auf ALKIS Einschränkungen, u. a. durch Aktualisierungsdefizite bei Nutzungsänderungen und z. T. abweichende Regelungen zu den Erfassungsuntergrenzen in den Bundesländern.

AdV-Nutzungsartenkatalog

Der Nutzungsartenkatalog der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV)² soll die bundeseinheitliche Gliederung und Bezeichnung der tatsächlichen Nutzungen im Liegenschaftskataster sicherstellen. Auf diesen Nutzungsartenkatalog stützt sich die Flächenstatistik. Mit der Umstellung auf ALKIS änderte sich auch der Nutzungsartenkatalog.

Es gibt eine Vielzahl von Flächennutzungsarten, die in einem Nutzungsartenkatalog systematisiert sind. Darin werden seit der Umstellung 28 Nutzungsarten mit zahlreichen Unterkategorien unterschieden. Die Gesamtfläche wird seit 2016 in vier Hauptkategorien unterteilt, die auch als Nutzungsartenbereiche bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um die Flächen für:

- Siedlung,
- Verkehr,
- Vegetation und
- Gewässer.

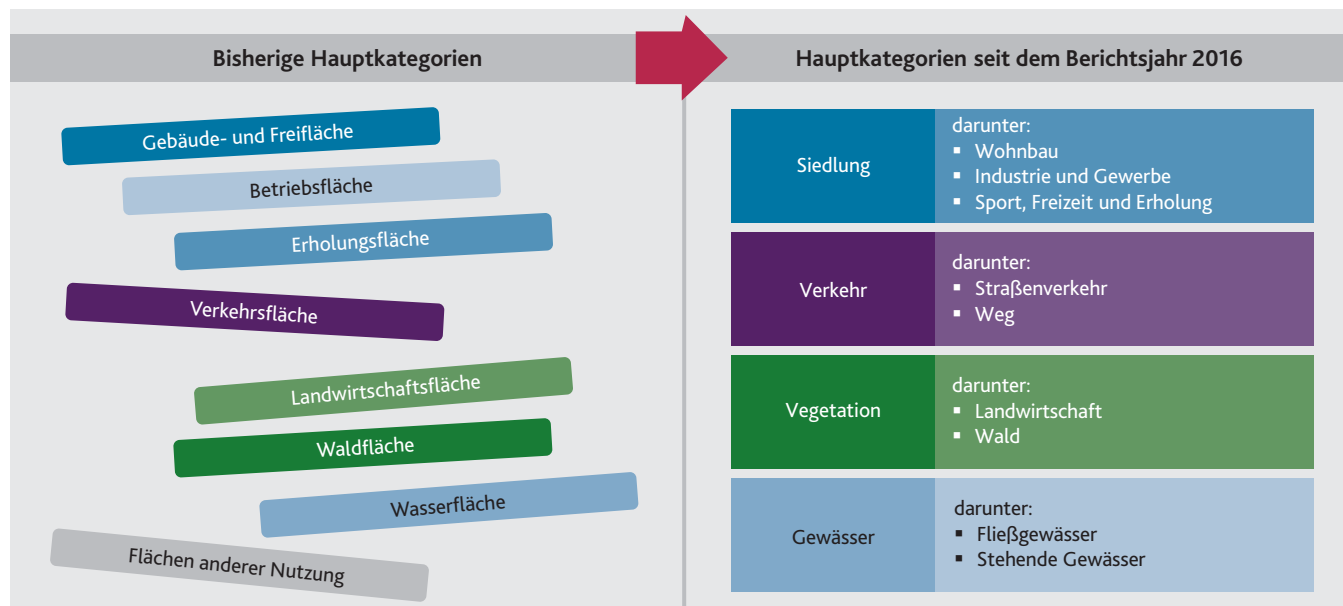
Nach der alten Systematik gab es dagegen acht Hauptkategorien. Es handelte sich dabei um die Kategorien (bzw. Nutzungsartengruppen): „Gebäude- und Freifläche“, „Betriebsfläche“, „Erholungsfläche“, „Verkehrsfläche“, „Landwirtschaftsfläche“, „Waldfläche“, „Wasserfläche“ und „Flächen anderer Nutzung“. In den meisten Fällen ist die Zuordnung von Flächen einzelner Nutzungsarten zu den neuen vier Bereichen eindeutig und mit der bisherigen Systematik kompatibel: So entspricht der neue Nutzungsartenbereich „Verkehr“ im Wesentlichen der bisherigen Abgrenzung der Verkehrsfläche. Bei der Umstellung auf die neue Systematik bestehen jedoch auch Zuordnungsprobleme. Beispielsweise wird die Friedhofsfläche nach der neuen Systematik der Hauptkategorie Siedlung zugeordnet, gehörte aber bisher zur Oberkategorie „Flächen anderer Nutzung“. Die neue Abgrenzung der Waldfläche führt dazu, dass der ausgewiesene Wert geringer als bisher ist, da Flächen mit Gehölz nach der neuen Systematik nicht mehr wie bisher zum Wald gezählt, sondern innerhalb der Hauptkategorie „Vegetation“ separat ausgewiesen werden. Die Folgen der Umstellung sind damit zum Teil erheblich. Sie ergeben

Neue Oberkategorien sind Siedlung, Verkehr, Vegetation und Gewässer

² Siehe auch: www.adv-online.de

G 1

Hauptkategorien der Flächenstatistik



sich einerseits aus den Änderungen bei der Abgrenzung und Systematisierung der Flächennutzungsarten und andererseits aus der Umstellung der Buchfläche auf die Geometriefläche. Sogar die ausgewiesene Gesamtfläche für Rheinland-Pfalz weicht dadurch seit dem Berichtsjahr 2016 von dem bisher ausgewiesenen Wert ab – allerdings nur geringfügig (0,2 Promille).

Vegetation
macht 84 Pro-
zent der Lan-
desfläche aus

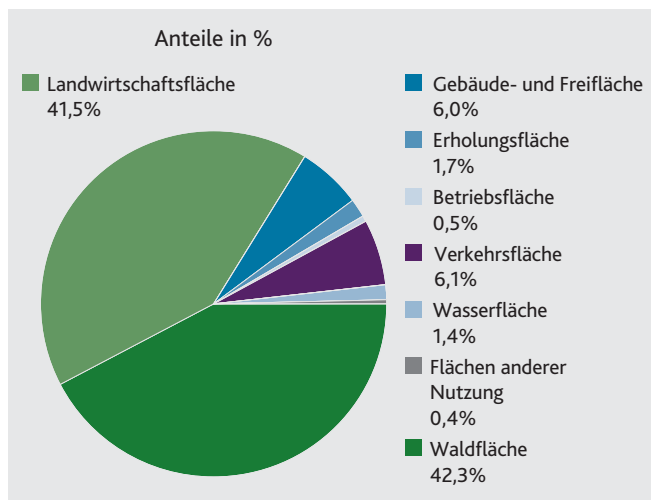
Die Gesamtfläche des Landes beläuft sich auf 19 858 Quadratkilometer.³ Damit hat Rheinland-Pfalz einen Anteil von 5,6 Prozent an der Fläche Deutschlands. Der Großteil der Landesfläche ist bestimmt durch Vegetation. Der Anteil der Vegetation an der Bodenfläche belief sich 2016 auf 84 Prozent. Danach folgen die Nutzungsartenbereiche „Siedlung“ mit 8,5 Prozent der Gesamtfläche und „Verkehr“ mit 6,1 Prozent. Den geringsten Anteil an der Landesfläche hat die Fläche für Gewässer. Der Anteil lag

³ Ausgewiesener Wert seit dem Berichtsjahr 2016 (nach der Umstellung).

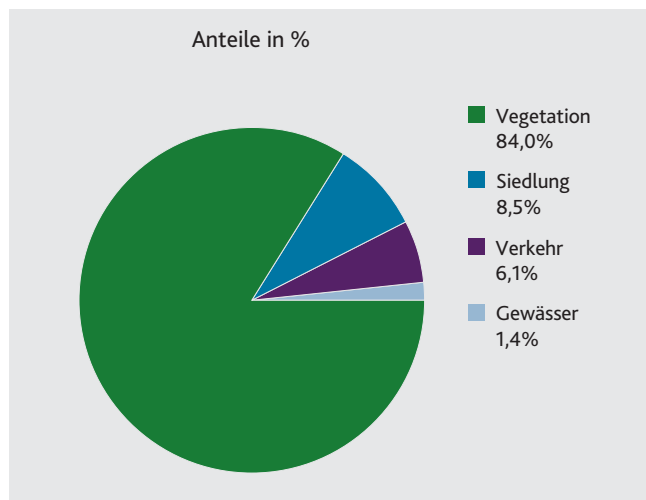
2016 bei 1,4 Prozent. Deutschlandweit ist die Flächenstruktur ähnlich: Die Fläche für Vegetation machte 83 Prozent der Bundesfläche aus, die Fläche für Siedlungszwecke hatte 2016 einen Anteil von neun Prozent an der Gesamtfläche, der Anteil der Fläche für Verkehr lag bei fünf Prozent und der Anteil der Gewässer bei 2,3 Prozent. Strukturelle Veränderungen treten hierbei nur langfristig und in einem relativ geringen Ausmaß auf. Allerdings geht die über Jahrzehnte leicht zunehmende Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke mit der Versiegelung von Böden und einer Zerschneidung der Landschaft einher, was eine Minderung der ökologischen Bodenfunktionen und den Verlust von Lebensräumen für Flora und Fauna zur Folge hat. Unter versiegelten Flächen werden dabei diejenigen Bereiche verstanden, die innerhalb der Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke überbaut oder befestigt sind (z. B. asphaltierte oder betonierte Flächen). Darüber hinaus kann die zunehmende Inanspruchnahme von Flächen

Strukturelle
Veränderungen
treten nur
langfristig auf

G 2

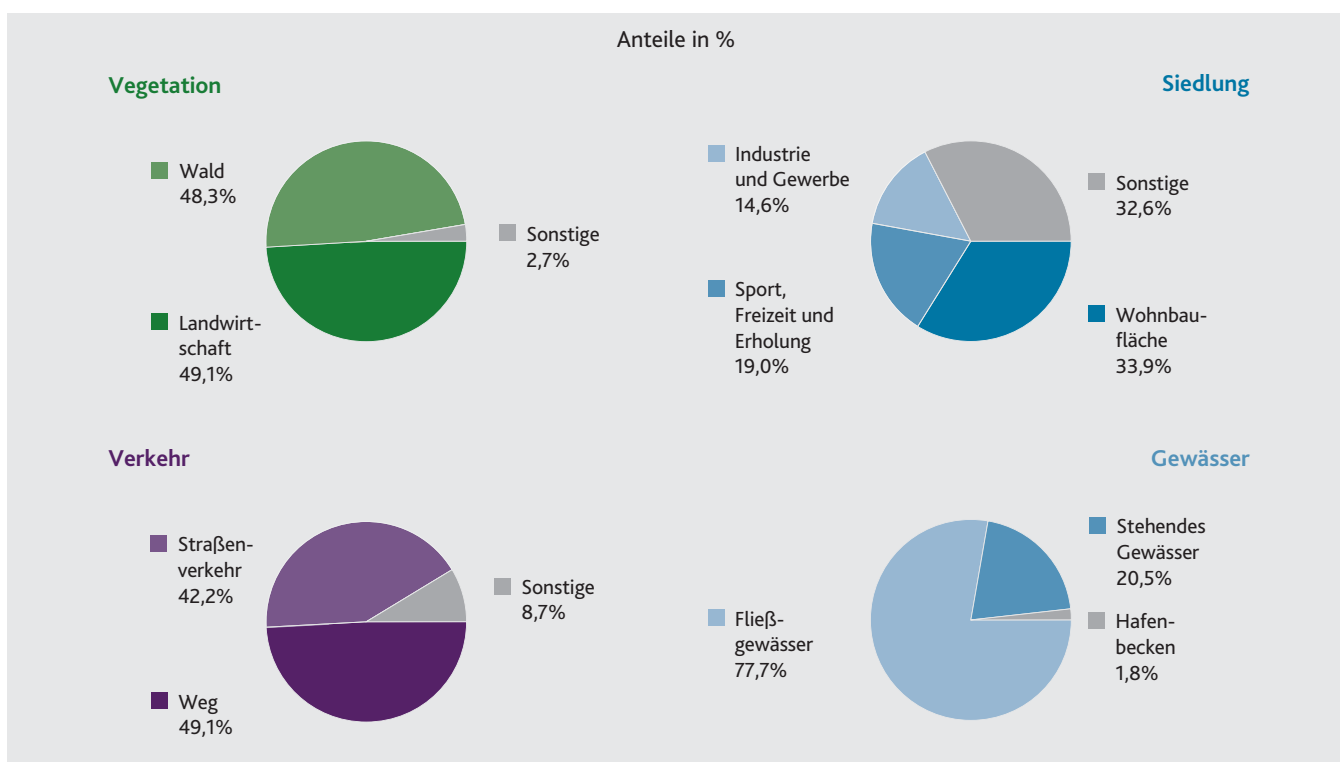
Bodenfläche 2015 nach Nutzungsarten
(alte Systematik)

G 3

Bodenfläche 2016 nach Nutzungsarten
(neue Systematik)

G 4

Flächennutzung 2016 nach Haupt- und Unterkategorien (neue Systematik)



für Siedlungs- und Verkehrszwecke zu weiteren negativen Folgewirkungen für Umwelt führen, z. B. können ein Ausbau der Straßeninfrastruktur oder neue Gewerbeflächen eine Zunahme des Verkehrsaufkommens

nach sich ziehen. Somit ergeben sich durch die Flächenbeanspruchung indirekt weitere Belastungspotenziale für Menschen und Umwelt. Dies sind vor allem zunehmende Schadstoffemissionen und eine steigende

Lärmbelästigung. Diese Belastungspotenziale und die damit verbundenen Kosten für den Einzelnen oder die Gemeinschaft stehen dem möglichen Nutzen einer zusätzlichen Flächenbeanspruchung für Siedlungs- und Verkehrsflächen (z. B. Stärkung eines Wirtschaftsstandorts) grundsätzlich gegenüber.

Indikator
„durchschnittliche tägliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche“ lässt sich trotz methodischer Umstellung fortzuschreiben

Die durchschnittliche tägliche Zunahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke ist ein Schlüsselindikator für die Nachhaltigkeit der Raumnutzung. Für diesen Indikator wird die jährliche Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf die Zahl der Tage im Jahr bezogen. Um kurzfristige Schwankungen zu glätten, wird zudem ein Durchschnittswert über die jeweils letzten vier Jahre gebildet. Die Summe der seit der methodischen Umstellung zum Berichtsjahr 2016 ausgewiesenen Flächen für Siedlung und für Verkehr entspricht allerdings nicht mehr der bisherigen Abgrenzung der Siedlungs- und Verkehrsfläche. Diese setzte sich aus den Flächenkategorien „Gebäude- und Freifläche“, „Betriebsfläche (ohne Abbau-land)“, „Erholungsfläche“, „Verkehrsfläche“ und „Fläche für Friedhöfe“ zusammen. Es ist jedoch möglich, die bisherige Abgrenzung näherungsweise nachzubilden, indem von der neuen Fläche für Siedlung und Verkehr die Flächen für den Bergbaubetrieb sowie für Tagebau, Grube und Steinbruch abgezogen werden. Dadurch lässt sich der Indikator fortführen. Die Erreichung der regionalen und nationalen Nachhaltigkeitsziele zu diesem Indikator ist damit weiterhin überprüfbar.

Das Ziel der rheinland-pfälzischen Nachhaltigkeitsstrategie ist es, die Flächenneu-inanspruchnahme im Land bei weniger als einem Hektar pro Tag zu stabilisieren. Auf Bundesebene wird entsprechend der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel

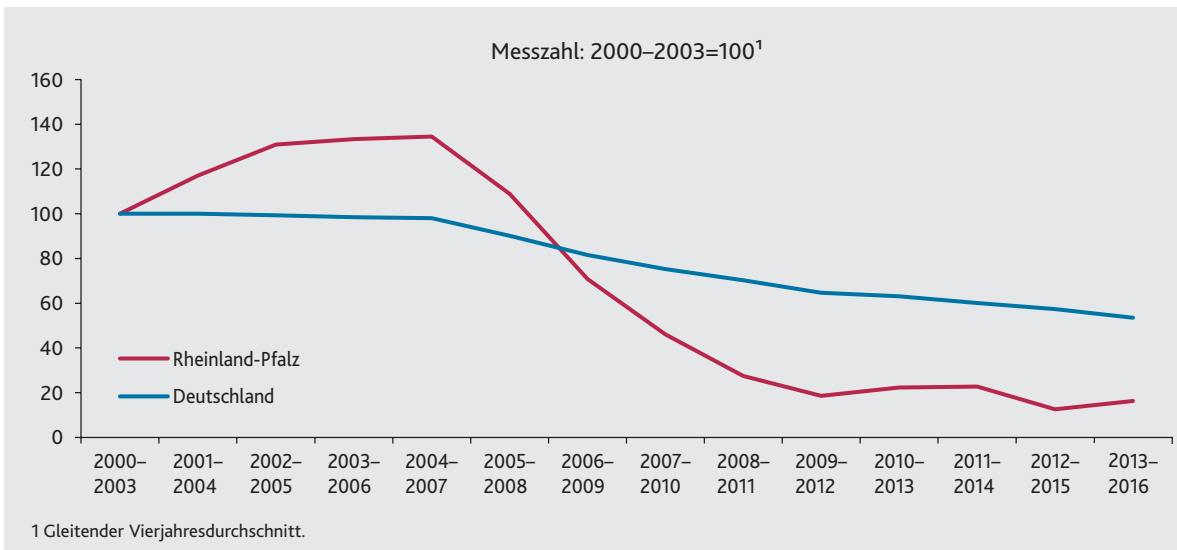
verfolgt, die durchschnittliche Flächenneu-inanspruchnahme bis zum Jahr 2030 (ursprünglich: bis 2020) auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen. Derzeit ist der tatsächliche Tagesdurchschnittswert in Deutschland immer noch doppelt so hoch. Er lag im Zeitraum 2013 bis 2016 bei 61,5 Hektar. In Rheinland-Pfalz wird das Landesziel dagegen erreicht. Die zusätzliche Flächeninanspruchnahme belief sich hierzulande im gleichen Zeitraum durchschnittlich auf 0,8 Hektar pro Tag.⁴ Anfang der 2000er-Jahre lagen die täglichen Zuwächse noch bei 4,9 Hektar. Seit Mitte der 2000er-Jahre wurden in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu Deutschland verhältnismäßig wenig zusätzliche Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke in Anspruch genommen. Zwischen 2000 und 2016 ging die Flächenneu-inanspruchnahme in Rheinland-Pfalz um 84 Prozent zurück. Bundesweit wurde sie etwa halbiert.

Die Inanspruchnahme zusätzlicher Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke ist nicht unbedingt auch mit einer Zunahme der Versiegelung der Bodenflächen verbunden – zumindest nicht im gleichen Ausmaß. Der Grund hierfür ist, dass die Neu-inanspruchnahme von Flächen nicht mit einer vollständigen Überbauung oder Befestigung verbunden ist. Beispielsweise umfasst die Fläche für Siedlung auch Garten- und sonstige Grünflächen. Es gibt zudem Nutzungsarten, die mit einer vergleichsweise geringen Versiegelung der Böden verbunden sind, z. B. Flächen für Sport, Freizeit und Erholung. Nach Schätzungen im Rahmen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder liegt der Versiegelungsanteil der Siedlungs- und

⁴ Innerhalb dieses Zeitraums (2013 bis 2016) sind umstellungsbedingte methodische Einflüsse auf die Ergebnisse möglich, da die Umstellung auf ALKIS im Rahmen eines mehrjährigen Prozesses erfolgte.

G 5

Neuinanspruchnahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2000 bis 2016



Rheinland-Pfalz im Mittelfeld: Flächenversiegelung beläuft sich auf rund sechs Prozent der Landesfläche

Verkehrsfläche⁵ in Rheinland-Pfalz bei rund 44 Prozent. Damit liegt Rheinland-Pfalz im Mittelfeld der Flächenländer in Deutschland. Die Stadtstaaten weisen typischerweise etwas höhere Versiegelungsanteile von bis zu 50 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf. Darin spiegelt sich die höhere Siedlungsdichte der Stadtstaaten wieder. Dies ist noch auffälliger, wenn die versiegelte Fläche auf die gesamte Bodenfläche eines Landes bezogen wird, welche in den Flächenstaaten deutlich stärker durch Vegetation als durch Siedlung und Verkehr geprägt ist. Auch hier liegt Rheinland-Pfalz mit einem Versiegelungsanteil von rund sechs Prozent der gesamten Bodenfläche im Mittelfeld der Flächenbundesländer. In den Stadtstaaten sind schätzungsweise bis zu 35 Prozent der Gesamtfläche versiegelt.

Trotz der methodischen Umstellung in der Flächenstatistik mit der Folge einer zum Teil erheblich eingeschränkten zeitlichen Ver-

gleichbarkeit lassen sich die umweltbezogenen Nachhaltigkeitsindikatoren zum Thema Fläche und Raum weiterführen. Durch die nachrichtliche näherungsweise Berechnung der „alten“ Siedlungs- und Verkehrsfläche ist beim Indikator „durchschnittliche tägliche Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche“ sogar ein Zeitvergleich möglich. Darüber hinaus lässt sich die Schätzmethode zur Ermittlung der Flächenversiegelung auf die seit 2016 verwendeten neuen Abgrenzungen der Nutzungsarten übertragen. Allerdings muss hierbei – wie bei den meisten anderen Kennzahlen auf Basis der Flächenstatistik – auf einen Zeitvergleich verzichtet werden. Räumliche Vergleiche zwischen den Bundesländern sind dagegen uneingeschränkt möglich.

Dr. Ninja Mariette Lehnert leitet das Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Landwirtschaft, Umwelt, Energie, Register“.

⁵ Seit 2016 wird die Siedlungs- und Verkehrsfläche in der Flächenstatistik nur noch nachrichtlich zur Berechnung des Nachhaltigkeitsindikators ausgewiesen.

Quellen und weiterführende Informationen

Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (2017): Gemeinschaftsveröffentlichung Ausgabe 2017, Band 1, Indikatoren und Kennzahlen, Onlineabruf unter: www.ugrdl.de/veroeffentlichungen.htm [Stand: 3. Mai 2018].

Frie, B., R. Hensel (2007): Schätzverfahren zur Bodenversiegelung: UGRdL-Ansatz, in: Statistische Analysen und Studien NRW, Band 44, S. 19–32, Onlineabruf unter: www.it.nrw.de/statistik/analysen/stat_studien/2007/band_44/z089_200755.pdf [Stand: 3. Mai 2018].

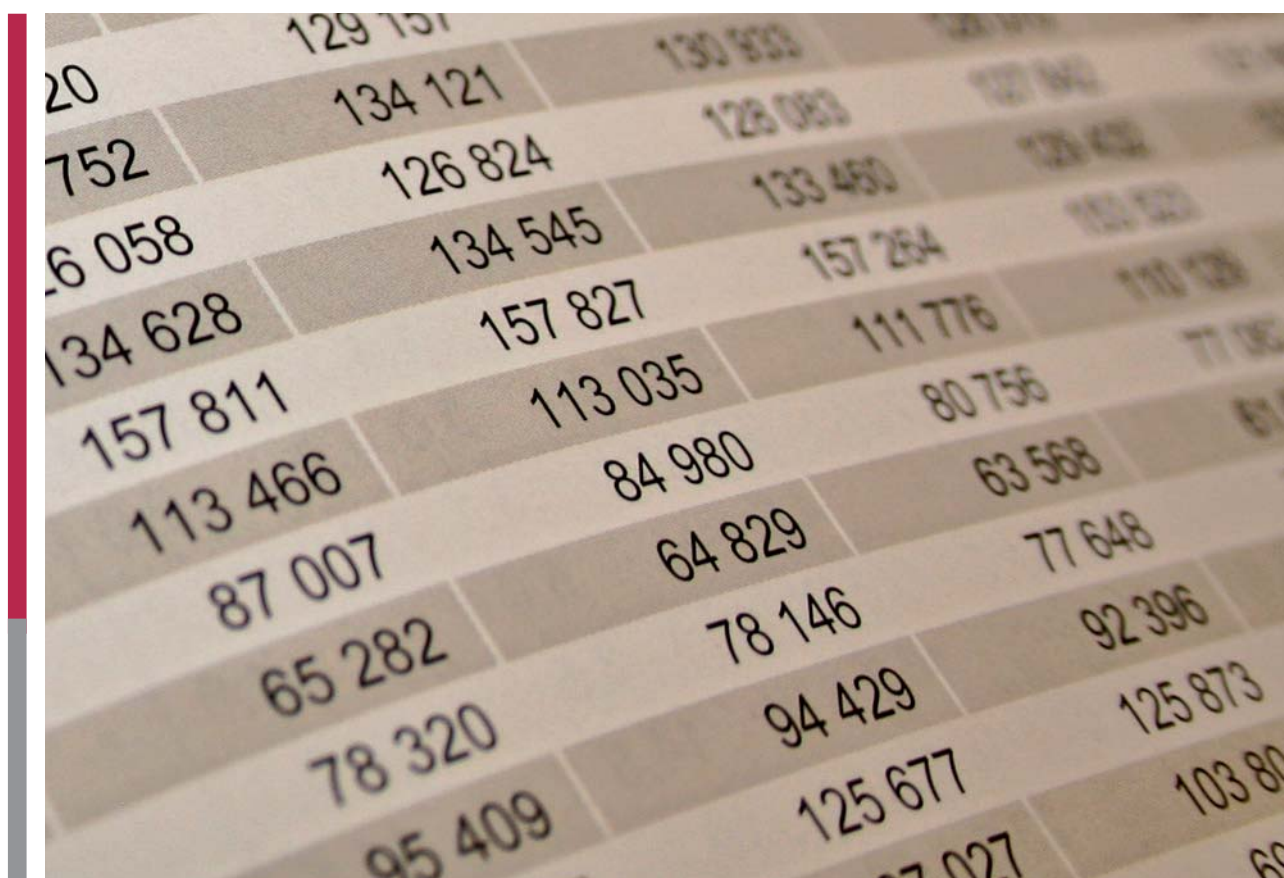
Kleine, S., S. Arnold, P. Gurrath (2016): Herausforderungen und Chancen der amtlichen Flächenstatistik, in: Statistisches Bundesamt: WISTA – Wirtschaft und Statistik 6 2016, Onlineabruf unter: www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/2016/06/Wista_6_2016.pdf?__blob=publicationFile [Stand: 22. März 2018].

Lehnert, N. (2017): Die effiziente Flächennutzung – ein Konflikt zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit?, in: Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder: Gemeinschaftsveröffentlichung Ausgabe 2016, Band 3, Onlineabruf unter: www.ugrdl.de/pdf/ugrdl_analyse_2016.pdf [Stand: 22. März 2018].

Statistisches Bundesamt (2017): Fachserie 3, Reihe 5.1, Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung 2016, Onlineabruf unter: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/LandForstwirtschaft/Flaechennutzung/Bodenflaechennutzung.html [Stand: 26. März 2018].

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2016): Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung zum 31. Dezember 2015, in: Statistische Berichte A V - j/15 Onlineabruf unter: www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/A/5013/A5013_201500_1j_K.pdf [Stand: 3. Mai 2018].

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 953	128 942
752	134 121	128 093	127 842
6 058	126 824	133 450	128 432
134 628	134 545	157 264	153 523
157 811	157 827	111 776	110 128
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 111
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	94 429	125 873
95 409	125 677	103 801	69 111
	27 027		

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2015	2016		2017				2018
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 053 ^{1,2}	4 059 ^{1,2}	4 069	4 066	4 066	...	...	...
darunter Ausländer ³	1 000	383 ^{1,2}	397 ^{1,2}	412	411	413	...	...	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 695	1 768	1 065	2 120	421	...	...	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	2 912	3 126	2 836	3 260	2 997	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,7	9,2	8,5	9,4	8,7	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 898	3 819	3 693	4 260	4 754	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,3	11,0	12,3	13,8	...	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	10	11	6	18	14	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	3,4	2,1	5,5	4,7	...	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-986	-693	-857	-1000	-1757	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,9	- 2,1	- 2,6	- 2,9	- 5,1	...	...	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	14 039	13 487	10 429	9 126	11 018	15 035	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	8 106	7 137	5 080	4 232	5 778	6 694	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 695	11 595	9 397	10 687	9 312	13 504	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 637	5 399	4 195	5 839	3 743	4 964	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	4 344	1 892	1 032	-1561	1 706	1 531	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	15 659	16 131	13 774	13 074	14 404	16 175	...	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2014	2015	2016			2017		
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 322	1 345	1 354	1 365	1 388	1 377	1 379	1 389
* Frauen	1 000	611	627	634	637	648	646	646	648

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1, 2, 3}**

	Einheit	2014	2015	2016				2017		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	106	117	121	128	131	127	134	141	148
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	353	373	380	386	390	391	394	400	404
* darunter Frauen	1 000	295	309	314	318	321	323	324	328	331
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	12	13	14	11	13	13	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	422	422	422	424	431	426	427	430	437
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	285	294	295	299	304	302	301	304	311
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	206	213	213	216	219	217	218	221	227
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	396	403	412	413	420	421	420	420	427

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Arbeitslose	Anzahl	111 436	106 299	112 775	108 447	104 884	107 534	103 267	100 232	97 960
* Frauen	Anzahl	50 458	48 166	49 825	48 818	47 527	47 286	46 098	45 202	44 392
Männer	Anzahl	60 978	58 132	62 949	59 628	57 357	60 248	57 168	55 030	53 568
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	41 185	42 178	45 623	42 203	39 603	46 045	42 787	39 885	38 158
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	70 250	64 121	67 152	66 244	65 281	61 489	60 480	60 347	59 802
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,1	4,8	5,1	4,9	4,8	4,9	4,7	4,6	4,4
* Frauen	%	4,9	4,7	4,8	4,7	4,6	4,6	4,5	4,4	4,2
* Männer	%	5,3	5,0	5,4	5,1	4,9	5,2	4,9	4,7	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,7	4,6	4,8	4,6	4,4	4,4	4,2	4,0	3,9
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,4	3,2	3,1	3,1	3,0	2,8	2,6	2,7	2,7
Ältere von 50–65 Jahren	%	5,1	4,7	5,0	4,8	4,6	4,8	4,6	4,5	4,3
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,6	5,2	5,5	5,4	5,1	5,3	5,1	5,0	4,7
* Ausländer/-innen	%	13,4	13,4	15,2	14,5	13,0	13,5	13,0	12,6	11,1
Deutsche	%	4,3	4,0	4,2	4,0	3,9	4,0	3,8	3,7	3,6
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	5 357	...	9 547	1 264	1 227	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	32 997	37 936	35 920	36 135	36 897	38 594	39 913	39 856	40 594

Soziales**Leistungsbezug nach SGB II¹¹**

Soziales Leistungsbezug nach SGB II ¹¹		Einheit	2016	2017				2018			
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften		Anzahl	235 916	...	246 396	249 924	251 579	245 026	246 128	247 427	...
* darunter Frauen		Anzahl	117 850	...	121 439	122 761	123 443	120 762	121 177	121 550	...
davon											
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte		Anzahl	160 493	...	167 934	170 518	171 901	165 196	166 036	166 837	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte		Anzahl	61 917	...	66 510	67 346	67 913	67 705	67 565	67 729	...
* darunter unter 15 Jahren		Anzahl	59 870	...	64 462	65 324	65 914	65 729	65 576	65 734	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	587	...	455	464	599	510	456	405	548
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	520	...	403	410	541	464	390	363	477
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	...	2	1	-	3	3	2	5
Unternehmen	Anzahl	92	...	78	63	36	66	60	68	65
private Haushalte	Anzahl	491	...	375	400	563	441	393	335	478
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 231	...	860	809	1 163	943	1 034	802	1 260
* Umbauter Raum	1 000 m ³	760	...	532	550	729	621	639	546	743
* Wohnfläche	1 000 m ²	141	...	98	100	134	113	117	96	139
Wohnräume	Anzahl	5 635	...	3 862	4 076	5 403	4 537	4 542	3 726	5 464
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	231	...	164	169	236	197	198	161	240

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	138	...	120	138	150	106	119	104	131
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	...	19	13	15	10	12	12	18
Unternehmen	Anzahl	82	...	69	77	83	75	73	74	76
private Haushalte	Anzahl	42	...	32	48	52	21	34	18	37
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	25	...	5	14	12	9	5	9	2
* Umbauter Raum	1 000 m ³	764	...	538	1 159	820	663	803	817	1 519
* Nutzfläche	1 000 m ²	110	...	87	148	124	92	125	131	172
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	104	...	74	104	100	87	117	133	152

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 447	...	1 064	982	1 322	1 133	1 186	955	1 417
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 395	...	4 590	4 743	5 977	5 288	5 169	4 325	6 123

Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 564	11 599	10 943	10 780	12 461	10 948	12 603	10 921	12 318
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 945	1 853	1 861	1 714	2 065	1 885	1 971	1 669	2 144
darunter										
* Kälber	t	7	8	3	4	6	19	11	6	11
* Jungrinder	t	8	8	13	13	8	11	18	10	12
* Schweine	t	9 570	9 695	9 046	9 026	10 343	8 996	10 588	9 204	10 118
* Eierzeugung ²	1 000	16 571	17 285	17 346	17 645	19 800	18 220	18 254	17 420	17 742

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³**

* Betriebe	Anzahl	1 002	1 017	988	1 006	1 018	1 020	1 014	1 032	1 046
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	253 227	255 468	251 645	252 575	253 167	257 296	256 497	257 415	259 216
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 292	32 402	33 161	32 567	36 004	29 248	34 177	31 945	33 786
* Entgelte	Mill. EUR	1 078	1 102	990	994	1 035	1 062	1 059	1 016	1 066
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 223	7 820	7 025	7 440	8 947	7 264	7 899	7 968	9 110
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 813	4 253	4 076	4 177	4 874	3 668	4 472	4 244	4 714
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 098	2 181	1 677	2 047	2 633	2 259	1 979	2 146	2 572
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	101	94	82	87	115	86	83	84	98
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 211	1 293	1 190	1 130	1 325	1 252	1 365	1 494	1 725
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 140	2 433	2 412	2 466	2 884	2 138	2 594	2 448	2 720
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 086	1 046	720	980	1 255	1 131	860	975	1 244
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 003	4 368	3 999	4 273	5 036	3 993	4 524	4 669	5 295
Exportquote ⁶	%	55,4	55,9	56,9	57,4	56,3	55,0	57,3	58,6	58,1
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	102,9	112,4	112,2	117,2	130,4	105,8	130,7	123,0	133,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	102,8	113,6	113,5	114,3	130,2	105,3	124,2	115,8	123,8
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	101,2	107,6	106,2	109,4	129,5	111,9	128,2	114,3	129,0

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	162,6	161,8	263,3	132,2	196,7	122,0	131,5	131,9	176,7
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	105,7	122,0	117,8	156,9	130,3	83,7	165,6	183,0	181,4
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	101,8	114,7	113,1	117,0	135,4	106,0	124,0	114,8	122,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	99,5	102,6	89,4	101,7	132,6	103,3	118,6	114,4	133,0

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	179	173	173	173	173	172	173	173	173
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 376	9 531	9 399	9 414	9 445	9 655	9 758	9 757	9 747
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 146	1 141	1 212	1 111	1 257	1 054	1 232	1 163	1 177
* Entgelte ³	Mill. EUR	42	43	39	38	40	41	39	41	40
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	343	323	489	430	403	325	253	348	330
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	330	309	469	413	389	310	239	334	316

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 046	19 910	19 301	19 305	19 579	19 968	20 119	20 042	20 174
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 945	2 012	1 028	1 637	2 244	1 505	1 464	1 331	1 882
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	320	340	214	313	376	261	305	250	331
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	633	650	397	582	731	529	545	512	631
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	992	1 022	417	743	1 136	715	615	569	920
darunter Straßenbau	1 000 h	531	561	199	370	563	382	302	266	467
* Entgelte	Mill. EUR	61	65	51	54	62	64	60	54	61

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe**Bauhauptgewerbe¹**

Bauhauptgewerbe ¹		Einheit	2016	2017					2018		
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	256	286	128	171	268	343	162	185	244
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	45	53	28	36	54	64	37	44	52	
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	87	97	48	67	97	105	59	68	93	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	124	136	52	68	116	174	66	73	100	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	64	72	24	29	53	85	31	30	48	

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Betriebe ⁴	Anzahl	421	438	420	419	440	438	437	436	384
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 051	16 825	16 231	16 152	16 637	16 619	17 084	16 958	16 028
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 007	5 210	5 116	5 020	5 125	5 185	5 314	5 214	4 894
* Entgelte	Mill. EUR	128	138	127	138	130	136	137	149	130
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	457	485	451	593	378	484	478	600	361

Handel⁵**Großhandel⁶**

Großhandel ^{P, 6}	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Beschäftigte	2015=100	100,2	100,0	98,2	98,5	98,7	100,9	102,1	101,7	101,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	97,6	96,1	95,2	95,1	95,1	95,8	96,5	96,2	96,2
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	97,6	98,1	86,2	91,0	109,5	91,9	92,6	92,8	109,6
* Umsatz real ⁷	2015=100	97,7	96,5	85,1	89,5	107,8	90,1	89,9	90,3	106,5

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	101,4	102,4	102,0	101,6	101,7	104,0	102,9	102,7	102,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	101,7	102,4	101,8	101,4	101,5	104,5	103,3	102,8	103,2
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	102,5	105,7	94,1	90,9	110,1	119,7	97,3	92,8	111,3
* Umsatz real ⁷	2015=100	102,1	103,4	92,8	89,2	107,7	116,0	94,5	90,0	107,4

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Ab Berichtsjahr 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹

Kfz-Handel^{p, 2}

Kfz-Handel^{p, 2}

	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Beschäftigte	2015=100	102,3	104,1	103,2	103,0	103,3	104,9	104,9	104,8	104,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,9	105,8	103,6	104,1	104,6	106,9	107,1	107,2	107,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	104,9	109,2	89,1	95,0	131,5	102,6	98,6	98,1	121,1
* Umsatz real ³	2015=100	103,9	106,9	87,8	93,4	129,1	100,1	96,1	95,6	117,8

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2015=100	99,4	93,7	86,2	86,4	90,3	90,2	85,3	86,5	89,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	100,9	89,0	81,9	81,8	85,4	86,2	80,0	82,0	85,7
* Umsatz nominal ³	2015=100	102,8	97,0	70,0	70,6	83,7	91,8	72,1	70,0	85,6
* Umsatz real ³	2015=100	100,7	103,2	75,7	75,9	90,0	97,1	76,2	73,7	89,9

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	722	739	364	393	550	493	381	407	579
* darunter von Auslandsgästen	1 000	155	157	62	73	92	92	63	76	96
* Gästeübernachtungen	1 000	1 824	1 852	912	970	1 270	1 185	950	104	1 391
* darunter von Auslandsgästen	1 000	441	437	158	185	226	231	156	189	222

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 772	1 820	1 750	1 603	1 398	1 678	1 789	1 521	1 508
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 135	1 266	1 100	896	877	1 100	1 019	975	892
* Getötete Personen	Anzahl	16	13	17	10	5	12	13	14	5
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	7	11	7	3	5	9	9	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	-	-	-	2	-	-	-
Radfahrer	Anzahl	3	1	3	-	-	1	1	-	-
Fußgänger	Anzahl	1	2	2	3	2	4	2	5	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 460	1 638	1 499	1 178	1 145	1 393	1 372	1 256	1 176

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
schwer verletzte Personen	Anzahl	274	301	235	189	211	243	222	191	175
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	126	135	168	123	125	36	147	114	108
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	70	74	14	15	22	129	13	21	10
Radfahrer	Anzahl	41	48	11	13	27	24	22	16	17
Fußgänger	Anzahl	25	30	29	32	26	47	34	36	22

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 160	13 081	10 861	10 970	16 951	11 197	12 358	11 973	...
darunter										
Krafträder	Anzahl	755	622	103	360	1 329	164	262	388	...
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 944	10 959	9 433	9 324	13 757	9 327	10 634	10 324	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 024	1 036	939	897	1 255	1 029	1 107	963	...
Zugmaschinen	Anzahl	343	373	277	308	500	586	276	248	...

Personenbeförderung

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	59 894	70 419	50 936	65 441	71 078	68 304	69 098	73 192	70 901
Personenkilometer ³	Mill.	621	717	543	665	709	684	740	734	760

Binnenschifffahrt

	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gütereingang	1 000 t	1 007	1 024	775	701	835	1 114	986	947	1 042
* Güterversand	1 000 t	777	776	606	483	708	890	735	639	846

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	4 277	4 368	3 962	4 365	4 401	4 746	4 221	4 901	4 855
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	311	322	290	322	302	309	262	290	324
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 910	3 988	3 618	3 983	4 038	4 339	3 882	4 491	4 394

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Rohstoffe	Mill. EUR	22	23	20	19	27	23	21	20	22
* Halbwaren	Mill. EUR	151	144	122	135	129	155	143	156	167
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 738	3 821	3 475	3 829	3 882	4 160	3 718	4 315	4 205
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	947	951	820	1 038	974	1 097	875	1 139	1 011
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 790	2 871	2 655	2 791	2 909	3 063	2 843	3 176	3 194
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 932	3 065	2 606	3 044	3 090	3 279	2 982	3 456	3 571
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 610	2 749	2 335	2 761	2 768	2 918	2 710	3 112	3 217
Belgien	Mill. EUR	199	198	166	193	203	217	194	220	208
Luxemburg	Mill. EUR	54	54	52	47	48	55	51	47	49
Dänemark	Mill. EUR	39	45	37	56	51	51	42	54	48
Finnland	Mill. EUR	33	30	29	31	35	36	27	30	40
Frankreich	Mill. EUR	424	446	386	430	451	448	362	497	473
Griechenland	Mill. EUR	27	29	24	33	28	37	19	32	32
Großbritannien	Mill. EUR	287	302	250	294	296	286	282	285	277
Irland	Mill. EUR	20	19	18	44	16	33	267	233	370
Italien	Mill. EUR	247	265	209	269	262	295	221	273	306
Niederlande	Mill. EUR	303	314	261	353	306	350	326	320	340
Österreich	Mill. EUR	163	165	132	148	166	175	157	183	171
Schweden	Mill. EUR	74	79	67	83	88	79	69	87	87
Spanien	Mill. EUR	206	216	213	241	227	218	204	250	227
Portugal	Mill. EUR	31	41	36	47	39	48	34	48	38
* Afrika	Mill. EUR	127	117	124	73	92	127	106	109	96
* Amerika	Mill. EUR	584	551	588	600	564	607	541	631	554
darunter nach USA	Mill. EUR	414	380	415	418	390	438	394	446	374
* Asien	Mill. EUR	601	596	608	606	609	677	548	650	589
darunter nach China	Mill. EUR	148	142	143	156	159	182	144	197	169
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	39	36	42	46	55	44	54	45

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 851	2 877	3 042	2 963	3 253	3 568	3 535	3 827	3 594
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	277	240	236	249	232	289	288	293	249
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 436	2 483	2 638	2 556	2 851	3 065	3 037	3 245	3 030
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	39	36	33	40	37	36	30	37	36
* Halbwaren	Mill. EUR	255	217	214	221	268	296	322	405	279
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 142	2 230	2 390	2 294	2 547	2 733	2 685	2 803	2 715

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2015	2016		2017				2018	
			Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	558	517	461	559	664	623	871	824	947
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 585	1 714	1 929	1 735	1 882	2 109	1 814	1 979	1 768
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 087	2 155	2 345	2 111	2 445	2 768	2 792	2 865	2 703
*	darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	1 867	1 964	2 151	1 894	2 194	2 540	2 590	2 610	2 495
	Belgien	Mill. EUR	271	253	234	247	292	288	271	297	286
	Luxemburg	Mill. EUR	47	52	52	56	53	56	51	50	54
	Dänemark	Mill. EUR	22	21	21	22	19	36	69	15	26
	Finnland	Mill. EUR	12	12	12	12	15	14	15	15	18
	Frankreich	Mill. EUR	243	242	231	225	235	383	325	279	309
	Griechenland	Mill. EUR	7	8	8	7	8	9	7	9	8
	Großbritannien	Mill. EUR	105	100	92	114	103	127	115	118	124
	Irland	Mill. EUR	99	137	200	60	120	108	219	84	130
	Italien	Mill. EUR	166	175	175	181	205	227	380	302	436
	Niederlande	Mill. EUR	296	299	286	302	328	373	324	521	325
	Österreich	Mill. EUR	103	118	114	106	89	115	111	114	114
	Schweden	Mill. EUR	48	52	49	57	52	76	68	74	51
	Spanien	Mill. EUR	104	129	353	112	255	254	227	280	150
	Portugal	Mill. EUR	16	18	18	21	20	23	15	21	22
*	Afrika	Mill. EUR	41	47	53	64	57	43	50	55	49
*	Amerika	Mill. EUR	313	254	263	263	276	316	228	397	268
	darunter aus USA	Mill. EUR	239	198	217	194	229	254	178	327	222
*	Asien	Mill. EUR	405	415	374	519	470	436	461	498	561
	darunter aus China	Mill. EUR	182	183	185	238	187	210	195	267	228
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	5	6	5	5	3	6	6

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 760	2 638	3 267	2 531	3 243	2 349	3 315	2 674	2 956
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	468	442	523	422	532	420	514	511	517
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 774	1 732	2 066	1 651	2 155	1 406	2 142	1 707	1 870
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 788	2 678	3 312	2 440	2 930	3 743	3 533	2 660	2 910
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	402	385	492	371	398	540	587	383	416
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 895	1 815	2 146	1 568	1 958	2 655	2 220	1 766	1 985

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Insgesamt	Anzahl	462	...	426	385	520	396	427	400	451
davon										
* Unternehmen	Anzahl	65	...	48	48	72	59	62	65	69
* Verbraucher	Anzahl	276	...	253	234	291	240	262	237	261
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	102	...	105	80	134	83	88	83	99
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	19	...	20	23	23	14	15	15	22
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	66	...	63	65	62	40	52	66	63

Handwerk²

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,8	99,0	100,5	99,0	98,3	98,3	100,8	99,0	98,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	107,4	110,3	110,8	119,1	94,0	111,0	113,9	121,9	96,7

Preise

Preise	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	107,6	109,3	108,9	109,0	108,9	110,2	110,7	110,6	111,1
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	107,6	109,1	108,6	108,7	108,9	110,0	110,3	110,4	110,5

Verdienste⁷

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 996	3 999	3 669	3 704	3 619	3 668	3 688	3 703	...
* Frauen	EUR	3 469	3 483	3 222	3 247	3 202	3 237	3 254	3 257	...
* Männer	EUR	4 207	4 215	3 849	3 889	3 793	3 848	3 870	3 891	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 483	7 557	6 646	6 733	6 627	6 711	6 782	6 750	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 580	4 610	4 232	4 266	4 182	4 233	4 291	4 297	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 390	3 439	3 139	3 167	3 126	3 174	3 188	3 220	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 815	2 773	2 643	2 654	2 562	2 611	2 593	2 614	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 277	2 307	2 159	2 156	2 131	2 183	2 196	2 196	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 300	4 336	3 854	3 894	3 792	3 875	3 901	3 933	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 031	3 910	3 662	3 672	3 497	3 515	3 603	3 663	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 485	4 512	3 966	4 021	3 923	4 001	4 005	4 062	...
* Energieversorgung	EUR	5 154	5 296	4 598	4 592	4 632	4 679	4 729	4 742	...
* Wasserversorgung ²	EUR	3 467	3 411	3 261	3 262	3 179	3 190	3 200	3 231	...
* Baugewerbe	EUR	3 316	3 465	3 230	3 198	3 118	3 260	3 342	3 285	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 798	3 800	3 549	3 582	3 516	3 546	3 563	3 569	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 601	3 621	3 293	3 367	3 300	3 342	3 320	3 363	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 024	3 017	2 845	2 849	2 808	2 827	2 833	2 875	...
* Gastgewerbe	EUR	2 277	2 367	2 147	2 161	2 241	2 238	2 229	2 303	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 276	5 175	4 892	4 894	4 755	4 792	4 780	4 806	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 252	5 272	4 469	4 465	4 399	4 416	4 450	4 437	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(3 963)	/	(3 622)	(3 601)	(3 566)	(3 595)	(3 701)	(3 782)	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 172	5 008	4 522	4 576	4 374	4 425	4 431	4 390	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 482	2 539	2 368	2 364	2 381	2 446	2 405	2 434	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 730	3 832	3 644	3 677	3 670	3 706	3 782	3 724	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 304	4 212	4 239	4 222	4 036	4 059	4 187	4 103	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 804	3 916	3 606	3 620	3 638	3 683	3 697	3 728	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 846	3 842	3 577	3 615	3 698	3 539	3 495	3 553	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 385	3 486	3 152	3 220	3 257	3 276	3 274	3 293	...

Geld und Kredit³

Geld und Kredit ³	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	122 284	125 291	124 745	125 831	125 740	122 870	123 794	124 344	123 201
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 371	10 512	10 468	10 363	10 808	10 271	10 433	10 357	10 002

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2015	2016		2017				2018	
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 456	11 874	11 693	11 548	11 288	11 036	10 570	10 811	10 449
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	100 457	102 905	102 584	103 920	103 644	101 563	102 791	103 176	102 750
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	116 191	119 667	119 131	120 240	120 253	118 551	119 374	119 627	118 484
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	105 382	108 875	108 336	109 595	109 823	109 064	110 068	110 574	109 523
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 809	10 799	10 795	10 675	10 430	9 487	9 306	9 053	8 961
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 093	5 624	5 614	5 591	5 487	4 319	4 420	4 717	4 717

Einlagen und aufgenommene
Kredite von Nichtbanken

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	115 850	117 277	115 669	119 059	117 784	116 127	117 956	121 458	117 262
Sichteinlagen	Mill. EUR	60 249	65 568	66 064	69 254	69 127	70 771	72 496	75 495	72 256
Termineinlagen	Mill. EUR	23 065	20 740	18 880	18 863	18 182	14 874	15 283	15 906	15 795
Sparbriefe	Mill. EUR	5 078	3 658	3 589	3 415	3 154	3 037	2 910	2 821	2 719
Spareinlagen	Mill. EUR	27 460	27 311	27 136	27 527	27 321	27 445	27 267	27 236	26 492
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	113 579	115 318	114 000	117 372	116 084	114 419	116 267	119 780	115 460
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	110 920	112 677	111 446	114 321	113 626	111 982	113 653	116 689	112 573
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 659	2 640	2 554	3 051	2 485	2 437	2 614	3 091	2 887
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 271	1 960	1 669	1 687	1 700	1 708	1 689	1 678	1 802

Steuern

Einheit	2016	2017			2018			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April

**Aufkommen nach
Steuerarten**
Gemeinschaftssteuern

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 051	4 415	4 495	4 332	3 947	3 718	4 692	4 713	3 812
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 250	1 340	1 170	1 599	803	995	1 125	1 859	797
Lohnsteuer	Mill. EUR	853	888	1 121	625	668	821	1 257	645	695
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	169	172	478	-	-	-	574	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	147	189	49	589	22	77	38	636	19
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	98	102	51	38	79	52	28	43	30

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2016	2017				2018			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	20	25	54	4	7	26	68	3	5
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	13	17	46	-	-	-	58	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	131	136	-104	342	28	19	-268	533	47
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-1	-18	-90	-	-	-	-298	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 801	3 075	3 325	2 732	3 144	2 723	3 568	2 854	3 015
Umsatzsteuer	Mill. EUR	480	558	749	382	458	487	748	437	526
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 321	2 517	2 576	2 351	2 685	2 236	2 820	2 417	2 489

Zölle

Mill. EUR	219	220	243	206	227	185	249	212	213
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	84	88	46	120	68	58	52	131	71
-----------	----	----	----	-----	----	----	----	-----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	29	30	8	38	29	12	12	36	32
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	55	58	37	81	39	47	40	94	39

Landessteuern

Mill. EUR	77	83	73	95	69	87	76	100	82
-----------	----	----	----	----	----	----	----	-----	----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	20	21	16	23	17	22	18	31	21
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	38	44	41	45	37	48	40	41	46
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	14	14	13	17	11	13	14	18	11
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	8	1	1	2	8	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	2	2	2	3	2	2	2

Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	700	...	666	760	689	754	706	723	794
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	...	6	4	5	5	6	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	137	...	151	127	132	144	155	130	134
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	535	...	485	609	530	580	518	566	630
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	23	...	24	20	22	26	27	23	25

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Mill. EUR	1 039	...	1 041	1 391	727	1 159	1 080	1 509	619
Gewerbesteuer (netto) ¹	443	...	384	442	502	486	416	393	605
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	382	...	379	700	64	441	415	832	14
Anteil an der Umsatzsteuer	49	...	48	98	2	58	61	127	-0

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	999	1 066	1 068	1 132	801	899	979	984	805
Landessteuern	Mill. EUR	77	83	73	95	69	87	76	100	82
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	483	520	431	641	287	425	399	767	276
Lohnsteuer	Mill. EUR	299	313	418	205	223	348	474	211	232
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	63	80	21	250	9	33	16	270	8
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	46	47	21	12	37	23	13	17	10
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	9	11	24	2	3	11	30	1	2
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	66	68	-52	171	14	9	-134	266	24
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	416	436	552	396	376	393	498	108	376
Umsatzsteuer	Mill. EUR	300	329	465	273	285	273	420	-40	295
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	116	107	87	124	91	120	79	148	81
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	7	3	-0	18	-2	1	3	19
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	1	0	6	-1	0	1	6
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	13	15	7	-0	37	-3	3	6	38
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	1	-0	8	-1	1	1	8
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 028	2 114	2 060	2 126	1 912	1 778	2 189	2 331	1 866
Bundessteuern	Mill. EUR	84	88	46	120	68	58	52	131	71
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	548	586	493	708	336	429	460	833	344
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 389	1 433	1 518	1 298	1 490	1 292	1 675	1 365	1 432
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	7	3	-0	18	-2	1	3	19

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Mai 2018

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Nutzung der Bodenfläche zum 31. Dezember 2016 – Ergebnisse der Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung)
Kennziffer: A5013 201600

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2017/18 – Teil II: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte
Kennziffer: B1023 201700

Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz 2017
Kennziffer: B3083 201700

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland im April 2018
Kennziffer: C2013 201801

Baumschulerhebung 2017
Kennziffer: C2073 201701

Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eierzeugung 2017
Kennziffer: C3053 201744

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im März 2018 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201803

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im März 2018
Kennziffer: E1033 201803

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im März 2018
Kennziffer: E1113 201803

Bauhauptgewerbe im Februar 2018 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 201802

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Dezember 2017
Kennziffer: E4023 201712

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im März 2018
Kennziffer: F2033 201803

Baufertigstellungen 2017
Kennziffer: F2053 201700

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Februar 2018
Kennziffer: G1023 201802

Aus- und Einfuhr im März 2018
Kennziffer: G3023 201803

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im März 2018
Kennziffer: G4023 201803

Verkehr

Straßen des überörtlichen Verkehrs am 1. Januar 2018
Kennziffer: H1113 201800

Binnenschifffahrt im Januar 2018
Kennziffer: H2023 201801

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im April 2018
Kennziffer: M1013 201804

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Februar 2018
Kennziffer: Z1013 201802

Sonstige Veröffentlichungen

Faltblatt: Unternehmen, Branchen,
Außenhandel 2018

Faltblatt: Weinbau 2018

Faltblatt: Landwirtschaft 2018

Faltblatt: Umwelt und Energie 2018

Faltblatt: Steuereinnahmen des Landes,
der Gemeinden und Gemeindeverbände 2018

Broschüre: Rheinland-Pfalz heute 2018

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Mai 2018

Kennziffer: Z2201 201805

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen
der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2016 – Reihe 2
Kreisergebnisse, Band 1 (Berechnungsstand: August 2017)

Kennziffer: A6315 201600

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Rudolf Uhrig

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte